



**BERLINER
FEUERWEHR**

be  **Berlin**

2011



Wir retten Berlin. Seit 1851.



Dr. STHAMER HAMBURG

SCHAUM GEGEN FEUER

STHAMEX®-K 1%

hochkonzentriertes Mehrbereichschaummittel,
fluorfrei, vollständig biologisch abbaubar –
im Einsatz bei der Berliner Feuerwehr.

**Wir bieten ein umfassendes Programm
zugelassener, leistungsstarker und
umweltverträglicher Schaumlöschmittel.**

**NOTFALLSERVICE
RUND UM DIE UHR
+49 (0)40 7361680**

Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 73 61 68-0 · Fax +49 (0)40 73 61 68-60
E-Mail: info@sthamer.com

Verkaufsbüro Hannover: Tel.: +49 (0)511 76835845
Verkaufsbüro Pirna: Tel.: +49 (0)3501 464484 · +49 (0)3501 524006
Verkaufsbüro Jena: Tel.: +49 (0)152 33637930



www.sthamer.com

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein „dicker Brocken“ ist unser Jahresbericht 2011 geworden: 106 Seiten, fast ein Viertel mehr als im vergangenen Jahr. Es gibt einfach so viel zu berichten aus diesem ereignisreichen Jahr 2011. Viele, zum Teil spektakuläre und komplizierte Einsätze mussten wir bewältigen. Allein die Berichte hierüber beanspruchen 20 Seiten. Berichtet werden muss natürlich auch über die Einführung unserer neuen Schutzkleidung und über viele interessante Neuerungen in unserem Fuhrpark. Große Fortschritte konnten wir im Jahr 2011 auch auf dem Gebiet der Forschung erreichen. Nicht ohne Stolz möchten wir erwähnen, dass derzeit wohl keine andere Feuerwehr so aktiv auf dem Gebiet der Sicherheitsforschung ist, wie wir. Deshalb ist uns dieses Thema in unserem Bericht ein eigenes Kapitel wert. Im diesem Jahr gönnen wir uns aber auch den „Luxus“, den ausdrucksstarken Bildern der Fotokünstlerin Amélie Loiser Raum zu geben. Es ist gut, dass sich immer häufiger auch Künstler mit dem Thema Feuerwehr auseinandersetzen. Wir wollen ihnen in diesem und in den folgenden Jahrbüchern die Möglichkeit geben, ihre Werke an dieser Stelle zu präsentieren. Dass wir uns das leisten können, verdanken wir unseren Inserenten, die es uns mit ihren Anzeigen ermöglichen, diese schöne Publikation kostenneutral herzustellen und kostenfrei an unsere zahlreiche Interessenten und Fans abgeben zu können. Zu danken ist aber vor Allem den vielen Menschen bei der Berliner Feuerwehr, denn ohne ihre Arbeit, ihrem Engagement blieben diese 106 Seiten weiß.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Ihre



Wilfried Gräfling
Landesbranddirektor

März 2012



Karsten Göwecke
Vertreter des
Landesbranddirektors





Ihre Zentralen Notaufnahmen – Unser Versorgungsauftrag Das zeichnet die DRK Kliniken Berlin aus:

- + Ein breites medizinisches Leistungsangebot, Versorgung von jährlich mehr als 110.000 Notfallpatienten
- + Engagement als Partner der Berliner Feuerwehr bei Aus- und Fortbildungen für Notfall- und Rettungsmedizin
- + Zertifizierte regionale Traumazentren und Stroke Units an den Standorten Köpenick und Westend
- + Standort Köpenick: Anbindung des NEF 5405, Hubschrauberlandeplatz für Taganflug
- + Standort Westend: Anbindung des NEF 3305, Versorgung von jährlich rund 18.000 Kindern in der Notaufnahme
- + Notfallmedizinische Diagnostik, optimale Patientenversorgung und engagierte Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten
- + Wissen und Fertigkeiten in den unterschiedlichen Spezialgebieten sind durch die starke Vernetzung der DRK Kliniken Berlin jederzeit verfügbar

DRK Kliniken Berlin Mitte
Drontheimer Straße 39 – 40, 13359 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035-6330 E-Mail: zna@drk-kliniken-mitte.de
24H-DIENSTE: CT Labor Schockraum alle interventionellen Eingriffe
Versorgungsschwerpunkte: Pneumologie, Gastroenterologie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gefäßchirurgie, Abhängigkeitserkrankungen, Berlins erster gefäßchirurgischer Hybrid-OP ca. 21.000 Patienten pro Jahr (zum Teil in Kooperation mit der KV-Berlin)

DRK Kliniken Berlin Westend
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035-4004 E-Mail: zna@drk-kliniken-westend.de
24H-DIENSTE: zwei Schockräume CT MRT Herzkatheter Labor Stroke Unit alle interventionellen Eingriffe
Versorgungsschwerpunkte: Kardiologie, Traumatologie, Orthopädie, Gastroenterologie, Neurochirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Kinderheilkunde, Neonatologie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Intensivmedizin, Schmerztherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Brustzentrum, Darmzentrum ca. 51.000 Patienten pro Jahr (Kindernotfallversorgung zum Teil in Kooperation mit der KV-Berlin)



DRK Kliniken Berlin Köpenick
Salvador-Allende-Straße 2 – 8, 12559 Berlin
Zentrale Notaufnahme: (030) 3035-3100 E-Mail: zna@drk-kliniken-koepenick.de
24H-DIENSTE: Schockraum CT MRT Herzkatheter Labor Stroke Unit alle interventionellen Eingriffe
Versorgungsschwerpunkte: Kardiologie, Gastroenterologie, Traumatologie, Orthopädie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Intensivmedizin, Schmerztherapie, Angiologie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Rehabilitative Medizin, Brustzentrum, Darmzentrum ca. 39.000 Patienten pro Jahr (Kindernotfallversorgung zum Teil in Kooperation mit der KV-Berlin)

Gerne können Sie Fragen oder Hinweise an uns richten: Ärztlicher Leiter Zentrale Notaufnahmen Dr. med. Daniel Schachinger, MBA | Sekretariat Ina Schröter | Tel.: (030) 3035 - 4015 | E-Mail: zna@drk-kliniken-berlin.de



NEUE SCHUTZKLEIDUNG 44



FOTOESSAY 8



WALDBRANDÜBUNG 60

Inhalt

EDITORIAL

Vorwort der Behördenleitung

Seite 3

CHRONIK

Das Jahr 2011 im Rückblick

Seite 6

FOTOESSAY

Nachts in Prenzlauer Berg

Seite 8

EINSATZ

Großbrand

Brand in der Thermometersiedlung

Seite 20

Brandanschlag

Tragödie in Neukölln

Seite 24

Besondere Einsätze

357.594 Mal da gewesen

Seite 30

PERSÖNLICHER SCHUTZ

Die zweite Haut

Neue Schutzkleidung

Seite 44

TECHNIK

Neuzugänge

Neue Fahrzeuge

Seite 50

JUGENDFEUERWEHR

Nicht für die Schule, sondern für das Leben

Seite 56

KATASTROPHENSCHUTZ

Herbstmanöver

Waldbrandübung

Seite 60

KRISENMANAGEMENT

Große Lage

Neues Führungs- und Lagezentrum

Seite 64

FORSCHUNG

Und der Zukunft zugewandt

Forschung bei der Berliner Feuerwehr

Seite 66

Zeit ist Hirn

Projekt STEMO

Seite 68

Ordnung ins Chaos

Projekt A.L.A.R.M.

Seite 72

Wenn der Sprit ausgeht

Projekt TankNotStrom

Seite 75

PRÄVENTION

Auswärtige Angelegenheit

Brandschutzerziehung an arabischer Grundschule

Seite 78

HISTORIE

„Nach Minuten pflegen wir nicht zu zählen...“

200 Jahre Carl Ludwig Scabell

Seite 81

STATISTIK

Zahlen, Daten, Fakten

Seite 84



TECHNIK 50



FORSCHUNG 66



EINSÄTZE 20



Verkehrssicherheitstag an der Feuerweherschule



5. FEBRUAR

Übung „A.L.A.R.M.“ in der Waldschule (Westend)

18. FEBRUAR

Vorstellung des Stroke-Einsatzmobils (STEMO) in der Charité

21. FEBRUAR

Personelle Verstärkung der Leitstelle mit Rettungsassistenten, Neustart der Standardisierten Notrufabfrage (SNAP) „Prager Schinkenessen“ des VDI bei der Berliner Feuerwehr (Nachwuchswerbung unter jungen Ingenieuren)

1. MÄRZ

Einstellung von 66 Brandmeister-Anwärtern

Nach Sanierung des Wachgebäudes Tegel eröffnet das Feuerwehrmuseum seine neu gestaltete Ausstellung.

9./10. MÄRZ

Dienstversammlung im Henry-Ford-Bau der Freien Universität

11. MÄRZ

Pressetermin „Inbetriebnahme des neuen Biogas-Blockheizkraftwerkes im Direktionsgebäude West“

18. MÄRZ

Feierliches Gedenken zum 20. Jahrestags der tödlichen Dienstunfälle der Beamten Evers und Riedel am Feuerwehr-Ehrenmal

1. APRIL

Bilanz-Pressekonferenz, Vorstellung des Annuals 2010

Einstellung von 3 Brandoberinspektor-Anwärtern

Brandreferendar Johannes Schuldt wird als Brandrat in den Dienst der Berliner Feuerwehr übernommen.

2. APRIL

„Crash 2011“ Übung auf dem Flughafen

Tegel

14. APRIL

„Mädchen-Zukunftstag auf den Wachen Marzahn und Zehlendorf

14. MAI

Tag der offenen Tür „135 Jahre FF Köpenick“

16. MAI

Gemeinsamer Pressetermin mit TUIS und der Werkfeuerwehr Bayer HealthCare Pharmaceuticals

28. MAI

Tag der offenen Tür „100 Jahre FF Bohnsdorf“

Notfallübung auf dem Flughafen Schönefeld.

30. MAI BIS 1. JUNI

Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) im Berliner CongressCentrum

18. JUNI

Tag der offenen Tür der FF Lichtenrade

19. JUNI

Zentraler Tag der offenen Tür auf der FW Charlottenburg-Nord

1. JULI

Lutz Großmann von der FF Buchholz nimmt seine neue, ehrenamtliche Tätigkeit als Landesbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehren Berlins auf.

22. JULI

Andreas Bierfert von der BF Mühlheim an der Ruhr tritt als Brandrat in die Berliner Feuerwehr ein.

1. AUGUST

Dr. Stefan Poloczec tritt seinen Dienst als neuer ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Berliner Feuerwehr an.

6.-13. AUGUST

Landesjugendzeltlager der Jugendfeuerwehr auf dem Gelände der Feuerweherschule mit über 150 Teilnehmern

12./13. AUGUST

Tag der offenen Tür zum 100-jährigen Bestehen der FF Rauchfangswerder

13. AUGUST

11 Freiwillige Feuerwehren nehmen an der 2. „Rallye Berlin“ in der Direktion Süd teil.

19.-21. AUGUST

Tag der offenen Tür der FF Karow

20. AUGUST

Erprobung „A.L.A.R.M.“ auf dem Güterbahnhof Neukölln

24. AUGUST

Gemeinsamer Verkehrssicherheitstag mit der Polizei in der Feuerweherschule

27. AUGUST

Die Berliner Feuerwehr wird für 160-jähriges Engagement in der Rettung von Tieren aus Lebensgefahr mit dem Berliner Tierschutzpreis ausgezeichnet. „Lange Nacht der Museen“ im Feuerwehrmuseum

1. SEPTEMBER

Einstellung von 60 Brandmeister-Anwärtern

3. SEPTEMBER

Tag der offenen Tür der FW Suarez „Kontaktfeuer“ auf der FW Wannsee



Tag der offenen Tür auf der FW Charlottenburg-Nord

5. SEPTEMBER

Pensionärstreffen auf der FW Wannsee

6. SEPTEMBER

„10. Prenzelberger Beach-Volleyball-Cup“ am Bernsteinsee in Velten

7. SEPTEMBER

Vertragsunterzeichnung von SC Charlottenburg und der Berliner Feuerwehr zur Sportförderung

„Berliner Abend der deutschen Feuerwehren“ auf der FW Tiergarten

7./8. SEPTEMBER

3. Fachtagung „Technische Rettung aus Kraftfahrzeugen“ in Kooperation mit dem Verein für Fahrzeugsicherheit e.V.

9./10. SEPTEMBER

5. Berlin Firefighter Challenge am Potsdamer Platz

10. Pankower Feuerwehrtage

10. SEPTEMBER

Tag der offenen Tür der FF Prenzlauer Berg

15. SEPTEMBER

Pressetermin mit Bundesinnenminister Friedrich auf der FW Tegel zur neuen Kinder-Website des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

16. SEPTEMBER

Der neue Stabsraum für das Management von Großschadenslagen und Katastrophen im Gebäude der Leitstelle wird offiziell in Dienst genommen.

vergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren Deutschlands in München belegten die Höhenretter der Berliner Feuerwehr unter 13 Höhenrettungsgruppen den 1. Platz.

1. OKTOBER

Abschlussprüfung im Rahmen des Forschungsprojekts „A.L.A.R.M.“ auf dem Güterbahnhof Neukölln

14. OKTOBER

Die Ausgabe der neuen schweren Schutzkleidung an die Einsatzkräfte beginnt.

22. OKTOBER

Waldbrandübung der V. Brandschutzbereitschaft im Tegeler Forst

2./3. NOVEMBER

Personalversammlung im Henry-Ford-Bau der FU

3. NOVEMBER

Verleihung Katastrophenschutz-Ehrenzeichen Stufe 1 auf der FW Mitte

18. NOVEMBER

Innensenator Dr. Körting macht seinen Abschiedsbesuch bei der Führung der Berliner Feuerwehr.

23. NOVEMBER

Verleihung Kat.-Schutzehrenzeichen Stufe 2 und 3, im Alten Stadthaus

25. NOVEMBER

Pressetermin „Gefahren der Adventszeit“ vor dem Haus des Rundfunks in Charlottenburg

25.-26. NOVEMBER

12. Berliner Rettungsdienstsymposium in der Charité, Campus Virchow Klinikum

1. DEZEMBER

Reorganisation: Die Zuständigkeit für den Grundsatz „Vorbeugender Brandschutz“ geht vom Stab in die Direktion Nord. Beim Stab wird die Funktion „Qualitätsmanagement“ angesiedelt.

7. DEZEMBER

Zum zweiten Mal wird die Auszeichnung „Engel der Großstadt“ an Bürger verliehen, die tatkräftig und entschlossen Menschen in Not geholfen haben.

8. DEZEMBER

Im Feuerwehrmuseum stellt Hans-Jörg Schierz von der FW Pankow sein neuestes Buch über Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr vor.

29. DEZEMBER

Pressetermin „sicherer Umgang mit Feuerwerkskörpern“ im Vivantes-Klinikum Friedrichshain

31. DEZEMBER

Der neue Innensenator, Frank Henkel, besucht Feuerwehrleute, die in der Silvesteracht Dienst versehen.

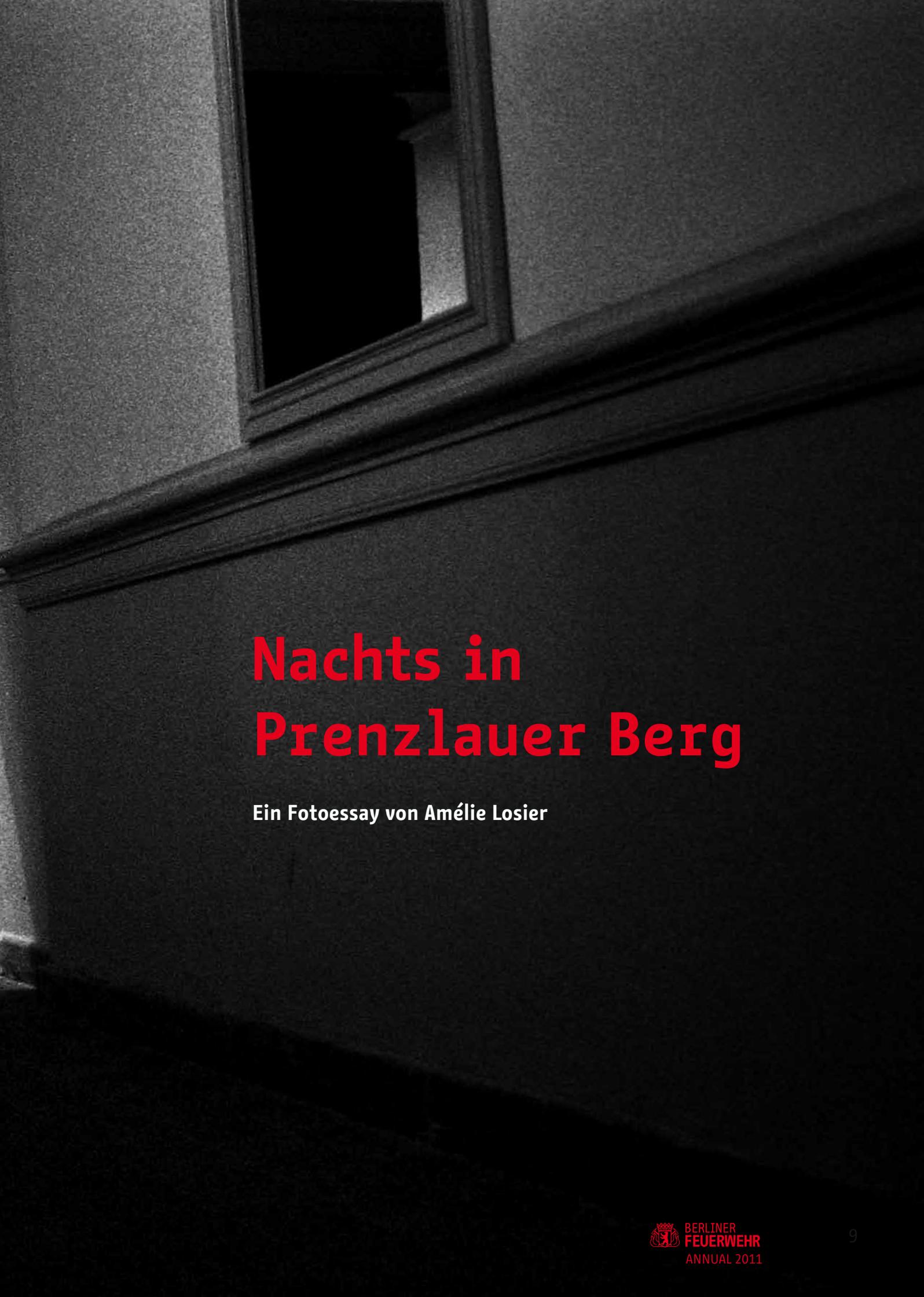


Bundesinnenminister Friedrich auf der FW Tegel.



Innensenator Henkel auf der FW Tempelhof.





Nachts in Prenzlauer Berg

Ein Fotoessay von Amélie Losier



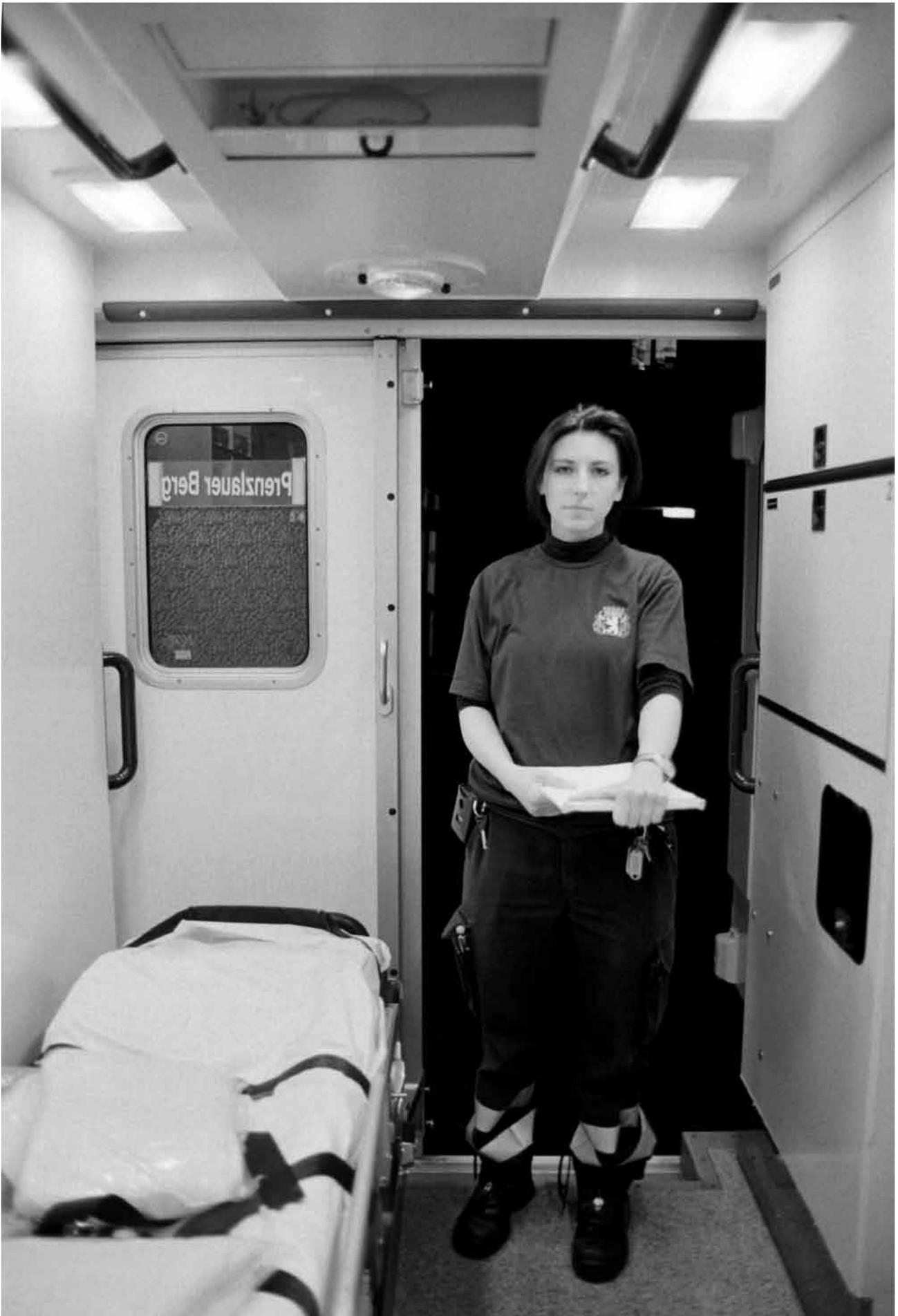


















Prenzlauer Berg - einer der „angesagtesten“ Stadtteile Berlins. Damit verbinden viele Menschen schicke Cafés und hippe Bars, luxussanierte Altbauten und junge, schöne Menschen mit schwäbischem Dialekt, die sich auf der „Castingallee“ zur Schau stellen oder nicht mehr ganz so junge, akademisch gebildete Elternpaare, die ihren Nachwuchs in designpreisverdächtigen Kinderwagenmodellen über den Biomarkt auf dem Kollwitzplatz spazieren fahren. Aber das ist nur die eine Seite dieses Szene-Bezirks. Der „Prenzelberg“ hat auch ein paar andere Seiten. Nicht von ungefähr gehört die Feuerwache Prenzlauer Berg zu den am stärksten frequentierten Berufsfeuerwachen Berlins. Die französische Fotografin Amélie Losier hat sich auf die Suche nach dieser anderen Seite des Prenzlauer Berges gemacht. Für ihren Foto-Bildband „Wenn die Stadt schläft“ hat sie die Einsatzkräfte der Feuerwache 1300 des Nachts begleitet.

Mit hoher Intensität zeigen die Schwarzweiß-Bilder von Amélie Losier die harte Arbeit der Feuerwehrleute. Sie drücken einfühlsam die Anstrengungen des Nachtdienstes aus und decken auch die Absurdität mancher Einsatzsituationen auf.

Die Französin Amélie Losier, 1976 in Versailles geboren, studierte Germanistik in Paris und Berlin, nahm Zeichenunterricht an der École des Beaux Arts in Paris und Fotografieunterricht bei Prof. Arno Fischer an der Schule „Fotografie am Schiffbauerdamm“ in Berlin. Fotoreportagen und Porträts sind Schwerpunkte ihrer Arbeit. Hier zeigt sich die Nähe zu den Werken ihrer Mentorin, der Fotografin Barbara Klemm. Amélie Losier arbeitet heute als freie Fotografin in Berlin, u.a. für „die tageszeitung“, Le Monde und andere deutsche Magazine, sowie für kulturelle Institutionen. Sie war 2005 Stipendiatin der Akademie der Künste und hatte bereits mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Frankreich und Polen. Teile ihrer Arbeiten wurden in Buchform veröffentlicht.

Die hier gezeigten Aufnahmen durften wir ihrem Buch „Wenn die Stadt schläft“, erschienen im Lehmanns-Verlag (ISBN 978-3-937146-76-8), entnehmen





Brand in der „Thermometer-Siedlung“

Schwierige bauliche Bedingungen führten dazu, dass ein Kellerbrand in einem Lichterfelder Hochhausviertel, der so genannten „Thermometer-Siedlung“, erst nach 21 Stunden gelöscht werden konnte.

Am 8. Januar wurde der Leitstelle der Berliner Feuerwehr um 16.37 Uhr ein Feuer im Anbau eines 21-geschos-sigen Hochhauses in der Celsiusstr. 56 in Lichterfelde gemeldet. Dieser Anbau wird als Mieterkeller des Hochhauses genutzt und hat eine Grundfläche von ca. 600 m². Der gesamte Anbau verfügt über nur fünf kleine Fenster und drei Türen zum Außenbereich sowie eine Tür als Übergang zum Hochhaus. Wände und Decken des Kellers bestehen aus 15 cm starkem Stahlbeton. Das Flachdach enthält weder Oberlichter noch Rauchabzüge. Die Keller-Verschläge sind mit Metallprofilen eingefasst. An den Keller angebaut sind auch noch einige Ladengeschäfte.

Die zuerst eintreffenden Kräfte nahmen zunächst nur eine Verqualmung wahr, offene Flammen waren jedoch nicht zu erkennen. Über die Durchgangstür vom Anbau zum Hochhaus drang Rauch in das Treppenhaus, dessen Türen mit Holzkeilen offen gehalten wurden. Um ad hoc sicher zu stellen, dass die Bewohner nicht die Aufzüge benutzen, wurden diese ins Erdgeschoss geholt und die Aufzugstüren offengehalten. Hierdurch trat eine Verrauchung der Aufzugschächte und damit des gesamten Hochhauses ein. Durch den außen aufsteigenden Rauch aus dem Anbau wurden teilweise Flure im Hochhaus und das Fluchttreppenhaus verqualmt. Versuche, das Wohnhaus mittels Drucklüfter vom Rauch freizuhalten, misslangen aufgrund ungünstiger Windverhältnisse. Fünf Bewohner wurden vorsorglich in Sicherheit gebracht. Die übrigen Bewohner konnten auf eigenen Wunsch in ihren Wohnungen verbleiben, wurden aber ständig durch Feuerwehr- und Polizeikräfte betreut und über den aktuellen Stand informiert.

Im Kelleranbau wurde parallel die Brandbekämpfung mit Wasser eingeleitet, da ein CAFS-LHF im ersten Angriff nicht an der Einsatzstelle war. Elektrokabel lösten sich von der Decke

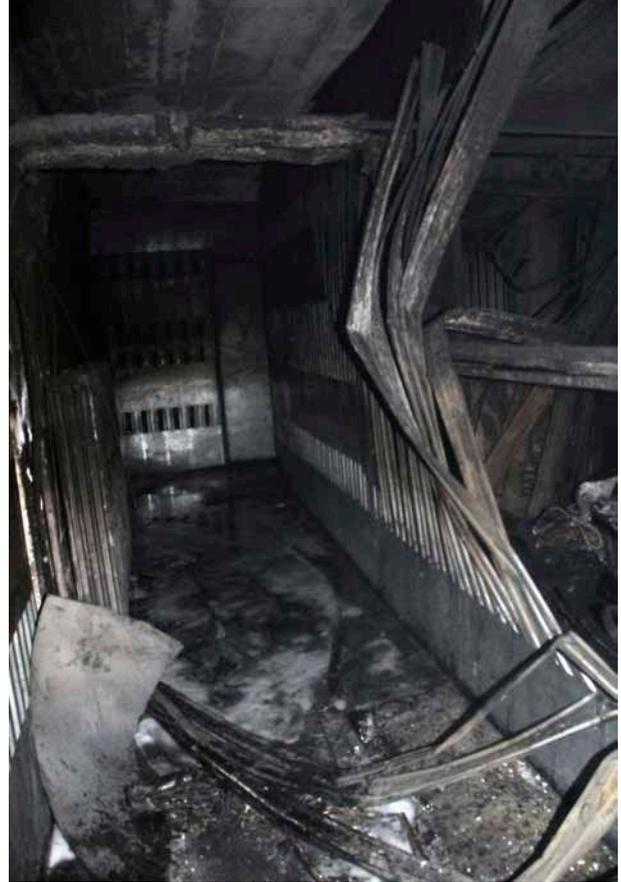
und hingen frei im Raum. Wegen der erheblichen Gefährdung der Einsatzkräfte musste der Innenangriff daher abgebrochen werden. Die Freischaltung durch den sofort alarmierten Stromlieferanten dauerte übermäßig lange, was zur Verzögerung der Löscharbeiten führte.

Die danach wieder aufgenommene Brandbekämpfung war wenig effektiv. Ein Löscherfolg blieb aus, da das Löschwasser nur unzureichend durch die nahezu verschlossenen Metallprofile der Kellerverschläge dringen konnte. Des weiteren zeigte sich, dass es sich um mehrere Brandstellen handelte. Um weiter ins Innere der Keller vordringen zu können, mussten die mit massiven Vorhängeschlossern gesicherten Verschlagtüren gewaltsam geöffnet werden. Dies war schwierig und sehr kräftezehrend. Versuche, die Metallprofile mit Säbelsägen aufzuschneiden, erwiesen sich als zwar zeitraubende, letztlich aber effektivste Methode zu den Brandherden vorzudringen. Spürbare Erfolge wollten sich bei der Brandbekämpfung indes nicht einstellen: Die scharfkantigen Profile verursachten immer wieder Risse in den Schläuchen, sodass den vorgehenden Trupps plötzlich Wasser am Strahlrohr fehlte. Fehlende Lagepläne des großen und unübersichtlichen Objektes erschwerten den Einsatz zusätzlich. Die Wärmeentwicklung nahm derweil schnell stark zu, die Rauchfärbung veränderte sich von grau nach tiefschwarz. Durch die extreme Wärmeentwicklung glühten die Eisenprofile. Es wurde nun versucht, den Keller mit Schwerschäum zu fluten. Die vorgenannten Metallprofile ließen jedoch auch diesen Lösversuch misslingen, da sie im unteren Bereich mit Blechplatten verschlossen waren. Ab 4.30 Uhr des folgenden Tages wurde ein erneuter Innenangriff mittels Druckluftschäum unternommen. Da die Wärmeentwicklung jedoch weiter zunahm, wurde ab 6.30 Uhr ein massiver Innenangriff mit Wasser aus acht C-Rohren vorgetragen. Dies



MATERIALSCHLACHT

Rund 500 Einsatzkräfte waren beim Löschen des Kellerbrandes beteiligt.



ERSCHWERTE BEDINGUNGEN

Die metallenen Kellerverschläge

führte dann endlich zu der gewünschten Abkühlung und es konnte mit gezielten Ablöscharbeiten begonnen werden. Am 9. Januar konnte gegen 13 Uhr, also nach ca. 21 Stunden, der Brand als gelöscht betrachtet werden. Da der körperlich sehr anstrengende Einsatz eine häufige Ablösung der Einsatzkräfte notwendig machte, waren insgesamt rund 500 Feuerwehrleute an diesem Einsatz beteiligt. Eingesetzt waren in Spitzenzeiten neun Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, acht Sonderfahrzeuge und sechs Führungsfahrzeuge. Der Landesbranddirektor informierte sich vor Ort über den Einsatz. Anwesend waren zudem Schutz- und Kriminalpolizei, Versorgungsbetriebe, Hausverwaltung und der Pressedienst der Feuerwehr zur Betreuung der Medienvertreter. Während des Einsatzes zogen sich vier Feuerwehrleute leichtere Verletzungen zu. Angesichts der Schwierigkeiten und des Gefahrenpotenzials dieses Brandes muss man diese Zahl wohl

noch als „gering“ bezeichnen. In einer späteren Auswertung des Einsatzes wurden die „bunkerartige“ Bauweise des Kelleranbaus mit nur wenigen Türen und Fenstern und die Bauweise der Verschlüsse aus Metallprofilen als Hauptursachen für die schwierige und lang andauernde Brandbekämpfung benannt. Grund für den Bau der Verschlüsse aus Metallprofilen soll wohl ein früherer Brand in diesem Gebäudekomplex gewesen sein, in dessen Folge man die Holzlaten der Kellerverschlüsse durch Metallprofile ersetzt hatte. Da die Metallprofile bei Hitzeeinwirkung jedoch nicht verbrennen und durch ihre Erwärmung bis zum Glühen noch zur Verstärkung des Brandes beitrugen und zudem die Brandbekämpfung der Einsatzkräfte massiv behinderten, ist davon auszugehen, dass der Brandschaden bei hölzernen Kellerverschlüssen deutlich geringer ausgefallen wäre. Diese Erkenntnis sollte in die künftige Genehmigung von Kelleranlagen mit einfließen.

DER AUTOR

Thomas Werner (Branddirektor) leitet in der Direktion West die Einsatzorganisation und ist damit auch für die Nachbereitung von besonderen Einsätzen in dieser Direktion zuständig.



Das Ganze im Blick



BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH

Als Berliner Unternehmen kennen wir die Stadt und fühlen uns für sie mitverantwortlich.

Daher stellen wir Gebäude zur Verfügung, die den Bedürfnissen des öffentlichen Lebens gerecht werden – auch für die Berliner Feuerwehr.

Keibelstraße 36 • 10178 Berlin
Tel.: 030-90 166 1600 • www.bim-berlin.de

BIM





FLAMMENDES INFERNO

Auf der Rückseite des Quergebäudes schlagen bei Eintreffen der ersten Kräfte die
Flammen aus den Fenstern.

Tragödie in Neukölln

Am Morgen des 12. März 2011 kam es im Bezirk Neukölln zu einem Brand im Treppenraum eines fünfgeschossigen Mietshauses mit Übergriff auf mehrere Wohnungen. In der Folge starben drei Menschen, darunter ein erst wenige Tage alter Säugling.

Bei dem betroffenen Gebäude handelt es sich um ein typisches Berliner Hinterhaus aus der Gründerzeit. In dem fünfstöckigen Quergebäude gibt es insgesamt 20 Wohnungen, die überwiegend von Menschen bosnischer, bulgarischer und türkischer Herkunft bewohnt werden. Das Haus ist erst vor wenigen Jahren saniert worden. Sicherlich begünstigend wirkte sich aus, dass die Treppe im Treppenraum nicht wie sonst üblich komplett aus Holz bestand, sondern in preußischer Kappenbauweise gemauert war. Geländer und Treppenstufen waren aber aus Holz gefertigt. Der Zugang zum Hinterhaus erfolgt von der Straße aus durch eine in der Regel unverschlossene Hofdurchfahrt, deren Höhe jedoch nicht die Zufahrt mit einer Drehleiter oder einem Löschfahrzeug erlaubt. Auch von den Nachbargrundstücken oder von der Rückseite ist eine Zufahrt mit Einsatzfahrzeugen aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht möglich. Hinter dem Hinterhaus schließt sich ein weiterer Hof mit noch einem nahezu baugleichen Hinterhaus an. Dieses Haus beherbergt auch eine kleine Moschee.

Das Wetter am Einsatztag war trocken, die Temperaturen lagen deutlich über dem Gefrierpunkt.

Um 5.58 Uhr ging bei der Leitstelle der Berliner Feuerwehr eine erste Notrufmeldung über einen Wohnungsbrand in der Sonnenallee 18 ein, die zunächst bestimmungsgemäß als „Feuer 2 Staffeln“ mit zwei Lösch-Hilfeleistungsfahrzeugen (LHF), einer DLK und einem RTW beschickt wurde. Da in den folgenden Minuten noch mehrere gleichartige Notrufe unter „112“ eingingen, erhöhte die Feuerwehrleitstelle von sich aus um 6.02 Uhr auf „Feuer 4 Staffeln“ und alarmierte noch zwei weitere LHF, eine DLK und einen RTW sowie einen ELW 1 mit einem Einsatzleiter des höheren Dienstes (ersatzweise für den bei einem

anderen Einsatz gebundenen, örtlich zuständigen Einsatzleiter des gehobenen Dienstes). Um 6.05 Uhr trafen die zuerst alarmierten Kräfte der örtlich zuständigen Feuerwache Kreuzberg ein. Über dem betroffenen Gebäude war bereits von Weitem ein Rauchpilz zu sehen. Bei einer ersten Lageerkundung stellte der Staffelführer an der Vorderseite des Hinterhauses eine starke Rauchentwicklung aus mehreren Wohnungsfenstern des ersten bis dritten Obergeschosses sowie einen Feuerschein im Treppenraum unterhalb des ersten Obergeschosses fest. Mehrere Bewohner standen an den Fenstern, riefen um Hilfe und drohten aus den Fenstern zu springen. Auf der Rückseite des Hauses schlugen aus einer Wohnung im ersten Obergeschoss Flammen und drohten auf die darüber liegende Wohnung überzugreifen. Die Rauchentwicklung war hier so stark, dass Menschen, die an dieser Gebäudeseite um Hilfe riefen, im Rauch optisch nicht wahrgenommen werden konnten. Am Boden befand sich ein lebloser Mann, der offenbar vor Eintreffen der Feuerwehr aus einem Fenster gestürzt war. Neben ihm hockte eine schwer verletzte Frau. Zur Menschenrettung wurden sofort zwei Sprungpolster, je eines an der Vor- und an der Rückseite des Gebäudes sowie Steckleitern vorgenommen. Parallel wurde um 6.12 Uhr das zwischenzeitlich von der Leitstelle geprägte Stichwort „MANV 1“ (Massenanfall von Verletzten, Stufe 1, drei bis fünf Verletzte) auf „MANV 2“ (sechs bis neun Verletzte) erhöht und damit weitere Rettungsmittel nachalarmiert. Zusätzlich zu den beiden bereits eingetroffenen Rettungswagen wurden nun noch neun RTW, ein Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug, ein GW Rettungsmaterial, zwei Notärzte, ein organisatorischer Leiter Rettungsdienst (Einsatzleiter des gehobenen Dienstes) sowie ein leitender Notarzt zur Einsatzstelle entsandt.



MORGEN-GRAUEN

Drei Todesopfer mussten geborgen werden.

Auf der Gebäude-Rückseite sprangen währenddessen drei Bewohner in das aufgeblasene Sprungpolster, an der Vorderseite wurden fünf weitere über Steckleitern gerettet. Parallel wurde die Brandbekämpfung eingeleitet, die im Treppenraum sehr schnell Erfolg zeigte, sodass 22 weitere Menschen mit Flucht- und Rettungshauben über die Treppe ins Freie geführt werden konnten. Mittlerweile hatte der Brand im ersten Obergeschoss auf ca. zwei Quadratmetern durch die Holzbalkendecke auf die darüber liegende Wohnung übergegriffen. Bei der Brandbekämpfung fand der hier tätige Angriffstrup einen bewussten Säugling vor und brachte ihn ins Freie. Eine Notärztin konnte jedoch nur noch den Tod des erst zehn Tage alten Kindes feststellen. Später wurde in dieser Wohnung auch noch eine leblose Frau vorgefunden.

Der Brand wurde mit drei C-Rohren unter Einsatz von 26 Atemschutzgeräten gelöscht. Um 6.21 Uhr konnte an die Leitstelle „Lage übersichtlich“ und um 6.58 Uhr „Einsatzstelle unter Kontrolle“ gemeldet werden. Zu diesem Zeitpunkt war die Versorgung der geretteten Hausbewohner noch in vollem Gange. In einem an der Straßensperrung aufgehaltenen BVG-Bus

wurde ein Behandlungsplatz eingerichtet. Die hier zu behandelnden Menschen zeigten Symptome von Rauchvergiftungen sowie leichtere Verletzungen. Nach notärztlicher Behandlung wurden 17 Menschen mit RTW in Krankenhäuser transportiert. Deutlich schwerer wirkten sich jedoch offenkundig die psychischen Belastungen auf die Bewohner aus. Es wurde daher die interkulturelle Notfallseelsorge zur Einsatzstelle angefordert. Sechs muslimische und christliche Seelsorger betreuten die Betroffenen noch vor Ort, später auch im Krankenhaus. Da ein Brandereignis mit drei Toten, davon ein Säugling, auch für routinierte Berufsfeuerwehrleute ein belastendes Ereignis darstellt, wurde noch während des Einsatzes das Einsatznachsorgeteam zu den Feuerwachen Kreuzberg und Neukölln beordert, wo es den zurückkehrenden Einsatzkräften erste Gesprächsangebote machte. Zur Minimierung des Wasserschadens im Gebäude wurde die „Wasserwehr“, bestehend aus GW Wasserrettung und AB Gefahrgut, eingesetzt. Um 10.58 Uhr konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehr abrücken. Nach einer letzten Überprüfung der Einsatzstelle gegen Mittag wurde der Einsatz gegen 13.30 Uhr offiziell beendet. Zurückblieben ein

nahezu vollständig ausgebrannter Treppenraum, eine ausgebrannte Wohnung im ersten Obergeschoss sowie weitere durch die Brand- und Raucheinwirkung stark in Mitleidenschaft gezogene Wohnungen.

Eingesetzt waren fünf Lösch-Hilfe-Leistungsfahrzeuge, zwei Drehleitern, elf Rettungswagen, zwei Führungs- und vier Sonderfahrzeuge. Vor Ort waren ferner auch christliche und muslimische Notfallseelsorger, das Einsatznachorgeteam der Berliner Feuerwehr sowie der Bezirksbürgermeister.

BRANDURSACHE: BRANDSTIFTUNG

Schon während der Brandbekämpfung kam bei den Feuerwehr-Einsatzkräften der Verdacht auf, dass der Brand auf dem Treppenpodest zwischen Erdgeschoss und erstem Obergeschoss ausgebrochen war. Reste von Kinderwagen und anderen Gegenständen legten den Verdacht nahe, dass diese mutwillig in Brand gesetzt wurden, ein leider allzu häufiges Berliner „Phänomen“. Kriminalbeamte eines am frühen Vormittag eingetroffenen Fachdezernats für Branddelikte bestätigten den Verdacht schon nach kurzer Inaugenscheinnahme. Noch im Laufe des Vormittags übernahm eine Mordkommission die Ermittlungen. Im späteren Verlauf bildete die Berliner Polizei eine aus knapp vierzig Beamten bestehende Ermittlungsgruppe und lobte eine Belohnung von 5.000 Euro für Hinweise, die zur Aufklärung führen, aus. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe konnte jedoch noch kein Tatverdächtiger durch die Polizei ermittelt werden. Die Belohnung wurde mittlerweile auf 25.000 Euro erhöht.

Eine Obduktion ergab, dass alle drei Getöteten an einer Rauchvergiftung verstorben waren. Der Mann, der in den Hof gestürzt war, hatte zuvor das Bewusstsein infolge der Rauchgasintoxikation verloren; todesursächlich waren nicht die Sturzverletzungen.

DER EINSATZ NACH DEM EINSATZ

Während der eigentliche Feuerwehr-Einsatz bei diesem dramatischen Brand schon nach wenigen Stunden beendet war, schloss sich für den Stabsbereich Kommunikation der Berliner Feuerwehr eine wochenlang andauernde Medienarbeit zu diesem Thema an. Als der Feuerwehr-Pressesprecher gegen 6.30 Uhr am Einsatzort eintraf, befand sich bereits eine große Anzahl von Pressefotografen und Kameralenten vor Ort. Kurze Zeit später traf auch eine Pressesprecherin der Polizei ein. Nach kurzer Abstimmung wurde mit der Polizeisprecherin vereinbart, die Medienarbeit vor Ort gemeinsam zu organisieren. Die Federführung lag dabei zunächst bei der Feuerwehr. Drei Brandtote, darunter ein Säugling, sowie der Umstand, dass von dem Brand ausschließlich Migranten betroffen waren und der Verdacht der Brandstiftung ließen auf ein hohes Medieninteresse schließen. Das Medieninteresse nahm wie erwartet zu, sodass insgesamt über sechs Stunden lang vor Ort Pressearbeit geleistet werden musste.



TATORT

Die Vorderseite des Brandobjekts: Die Brandausbruchsstelle lag hinter dem untersten Treppenraumfenster.

Damit war die Pressearbeit für die Feuerwehr jedoch noch lange nicht beendet. Zahlreiche Medien griffen in den folgenden Tagen die Themen „richtiges Verhalten bei Bränden“, „Rauchwarnmelder“, „Schutz vor Brandstiftern“ und „Kinderwagen in Flucht- und Rettungswegen“ auf, zumal es auch in den Folgetagen in verschiedenen Berliner Stadtteilen Brandstiftungen in Treppenträumen und Hausfluren gab, zwar glücklicherweise nicht mit tödlichen Folgen, aber immerhin mit einer großen Gesamtzahl an Verletzten. Mit unzähligen Auskünften, Interviews und Recherchehilfen unterstützte der Stabsbereich Kommunikation der Berliner Feuerwehr die Berichterstattung um die „Gunst der Stunde“ zu nutzen und die aus Feuerwehrosicht relevanten Präventionsthemen zu kommunizieren. Als das mediale Interesse nachzulassen drohte, leitete die Feuerwehr mit Zustimmung der Mordkommission Bilder vom Inneren des Tatortes an die Medien weiter und „befeuerte“ damit erneut die Berichterstattung. In der Folge entwickelte sich eine interessante Diskussion auf landespolitischer Ebene. In Berlin gibt es bislang noch kein Gesetz über Rauchwarnmelder im privaten Wohnbereich. Auch bezüglich des Abstellens von Ge-



DAUERBRENNER

Ein Flucht- und Rettungsweg in Berlin

DIE AUTOREN

TEXT
Jens-Peter Wilke
 leitet den
 Stabsbereich
 Kommunikation
 und war bei
 diesem Einsatz
 der diensthabende
 Pressesprecher.



FOTOS
Thomas Hunger
 ist freischaffender
 Bild-Journalist
 und arbeitet
 derzeit an einem
 Bildband über
 die Berliner
 Feuerwehr.
 Dazu begleitet
 er Einsatzkräfte
 über einen langen
 Zeitraum.



genständen in Flucht- und Rettungswegen ist die Berliner Bauordnung eher „schwammig“. Immer wieder wird in Gerichtsurteilen den Mietern das Abstellen von Kinderwagen im Treppenraum zugebilligt, wenn es keinen anderen Abstellplatz gibt, das Abstellen in der Wohnung (z.B. mangels Aufzug) unzumutbar ist und die Kinderwagen im Hausflur „keine Gefahr darstellen“. Die Feuerwehr wurde im Vorfeld solcher Urteile als Sachverständige oder Zeugin bislang nicht gehört.

Umso entscheidender ist die Präventionsarbeit. Wichtiger als auf rechtliche Regelungen zu warten, deren Durchsetzung ohnehin schwierig sein dürfte, ist es, im Wege der Aufklärungsarbeit zu versuchen, das allgemeine Gefahrenbewusstsein zu schärfen und die Menschen vom Sinn einzelner Sicherheitsmaßnahmen zu überzeugen. Tragische Ereignisse wie der Brand in der Sonnenallee bieten hierfür eine gute, wenn auch traurige Möglichkeit. Sie nicht zu nutzen wäre sträflich.



GARMENTS | FOOTWEAR | GLOVES

GORE-TEX
PRODUCTS

GORE

FIT FOR USE?

Vor Ort ist es zu spät für Experimente.

Gore Funktionsmaterialien müssen sich lange vor ihrem Praxiseinsatz bewähren: im Textillabor, im Regenturm und in der Klimakammer. Nur Teile, die ihren Testparcours ohne Wenn und Aber bestehen, gehen später in Produktion. So stellen wir sicher, dass Gore Produkte halten, was sie versprechen: dauerhaften Schutz und Komfort in der jeweiligen Einsatzumgebung. Das nennen wir: **FIT FOR USE**

gore-workwear.com

357.594 Mal da gewesen

Über 357.000 Mal wurde die Berliner Feuerwehr im Jahre 2011 zur Hilfe gerufen. 357.000 Mal waren die Frauen und Männer der Berliner Feuerwehr schnell zur Stelle, um Menschen aus Gefahr zu retten, zu helfen, zu trösten und um Schaden zu minimieren. Jedes Ereignis war für die Betroffenen ein Problem, nicht selten sogar eine Tragödie. Wir können leider nicht die Geschichte jedes einzelnen Einsatzes erzählen. An einige besondere Einsätze wollen wir aber an dieser Stelle erinnern.

ABER BITTE MIT SAHNE

Brandbekämpfung mit Druckluftschaum am 24. Mai in Tempelhof



1. JANUAR, GANZ BERLIN

ARBEITSREICH INS NEUE JAHR

In der Silvesternacht gab es einen Anstieg von 18 Prozent der Gesamteinsatzzahlen gegenüber dem Jahreswechsel 2009/2010. Wieder scheinen sich viele Brände und Verletzungen auf den fahrlässigen Umgang mit Silvesterfeuerwerk zurückführen zu lassen. Insgesamt wurden zwischen 19 bis 6 Uhr 1.568 Einsätze, davon 281 Brände und 994 Rettungsdienstseinsätze gezählt.

3. JANUAR, HEERSTR. 441, STAAKEN

FEUER MIT MENSCHENRETTUNG

In einem achtgeschossigen Wohnhaus brannte im vierten Obergeschoss eine Vierzimmerwohnung in ganzer Ausdehnung. Die ersten Einsatzkräfte alarmierten zum Stichwort „Menschenrettung“ nach. Insgesamt 18 Menschen konnten von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden, sieben davon mit Fluchthauben. Sechs Personen, darunter ein Säugling,

wurden nach Notarztbehandlung von Rettungskräften mit Rauchvergiftungen in umliegende Krankenhäuser gebracht. Von den Einsatzkräften wurden die über der Brandwohnung befindlichen Wohnungen kontrolliert. Eingesetzt wurden zwei C-Strahlrohre sowie 14 Atemschutzgeräte. Um den Wasserschaden von den unteren Wohnungen abzumildern, wurde die Wasserwehr eingesetzt. Eingesetzt waren ferner neun LHF, ein TLF, drei DLK, sechs RTW, zwei NEF, sechs Führungs- und acht Sonderfahrzeuge sowie ein Feuerwehr-Pressesprecher.

6. JANUAR, GRUNEWALDSTR. 12, SCHÖNEBERG

SIEBEN VERLETZTE BEI WOHNHAUSBRAND

Es brannte eine Vierzimmerwohnung im Erdgeschoss eines sechsgeschossigen Wohnhauses in voller Ausdehnung. Durch den Brand kam es zu einer starken Verrauchung des Treppenhauses. 20 Bewohner des Hauses mussten daraufhin über Leitern von den Einsatzkräften der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden. 28 Menschen wurden von Rettungskräften der Feuer-



wehr medizinisch betreut. Sieben Bewohner, davon zwei Kinder, wurden mit Verdacht auf Rauchvergiftungen in Krankenhäuser gebracht. Im Einsatzverlauf musste die Anzahl der Einsatzkräfte auf 120 Feuerwehrleute erhöht werden. Zur Brandbekämpfung wurden zwei C-Strahlrohre sowie sechs Atemschutzgeräte eingesetzt. Vor Ort waren sechs Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, zehn Rettungswagen, vier Notärzte, 18 Führungs- und Sonderfahrzeuge sowie der Pressedienst.

11. JANUAR, SCHARFE LANKE 109-131, WILHELMSTADT
BRAND IN BOOTS-WERFT

Es brannte eine als Werkstatt genutzte eingeschossige Bootshalle (ca. 1.200 m²) und ein angrenzendes zweigeschossiges Verwaltungsgebäude (ca. 300 m²) in ganzer Ausdehnung. In der Bootshalle befanden sich zu diesem Zeitraum drei Boote. Auf Grund des Teileinsturzes der Werkstatthalle konnten die Löscharbeiten lediglich im Außenangriff durchgeführt werden. Die Löscharbeiten wurden erschwert durch eine schlechte

Wasserversorgung (dies konnte nach Einsatz des Löschbootes kompensiert werden) und durch witterungsbedingte Einflüsse. Der Brand wurde mit sieben C-Rohren (davon eines über Drehleiter), zwei CAFS-Rohren und unter Verwendung von 30 Pressluftatmer gelöscht. Das Übergreifen des Brandes auf andere Gebäudeteile konnte verhindert werden. Zur Sicherstellung des Brandschutzes wurden zwei Freiwillige Feuerwehren Typ B in Dienst gerufen. Eingesetzt wurden zwölf Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, vier Tanklöschfahrzeuge, ein Löschboot, ein Rettungswagen, zehn Führungs- und 13 Sonderfahrzeuge.

25. JANUAR, GUSTAV-ADOLF-ALLEE 165, WEISSENSEE
VERPUFFUNG

Infolge einer Propangasausströmung kam es im Keller eines dreigeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes zu einer Verpuffung mit Teileinsturz der Kellerdecke. Ein Mann wurde durch die Explosion verletzt, von Rettungskräften der Feuer-



MORGENRÖTE IN WILHELMSTADT
Werft-Brand am 11. Januar (Foto: S. Rasch)

HUNDETREUE IN MÜGGEHEIM
Person im Wasser am 11. März

wehr behandelt und in ein Krankenhaus gebracht. Durch die Wucht der Explosion wurden Glassplitter auch auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert und richteten dort diverse Schäden an geparkten Fahrzeugen an. Der Technische Dienst der Feuerwehr stützte die Decke zum Erdgeschoss ab und sicherte die Ladenfront. Die vor Ort befindliche Bauaufsicht hat alle Wohneinheiten für die Mieter wieder freigegeben.

7. FEBRUAR, EUROPAPLATZ, MOABIT
ARBEITER VERSINKT IN ERDSCHLAMMLOCH

Bei Baggerarbeiten auf dem Europaplatz wurde ein ca. 50 jähriger Bauarbeiter bis zum Oberkörper in einer Baugrube verschüttet. Beim Eintreffen der Rettungskräfte war der Mann ansprechbar und wurde gegen tieferes Einsinken im Erdschlamm gesichert. Der Höhenrettungsdienst sicherte den Arbeiter mit einem Flaschenzug, der mit einer Drehleiter in Stellung gebracht wurde. Anschließend konnte der Mann durch Freispülen seiner Beine mit Hilfe eines C-Strahlrohres befreit werden. Der Bauarbeiter wurde während des gesamten Einsatzes medizinisch betreut und nach erfolgreicher Rettung in ein Krankenhaus transportiert.

26. FEBRUAR, DUNKERSTR., PRENZLAUER BERG
GEBURTSHILFE VIA TELEFON

Eine als Leitstellendisponentin frisch ausgebildete Rettungsassistentin nahm den Notruf eines werdenden Vaters aus Prenzlauer Berg entgegen. Nach kurzen Vorwehen ging der Geburtvorgang überraschend schnell voran. Der Vater meldete, dass der Kopf des Kindes bereits sichtbar sei. Die Leitstellendispo-

nentin schickte sofort einen Rettungswagen und einen Notarzt auf den Weg. Danach gab sie der Mutter Anweisungen zur Atemtechnik und sagte dem Vater, welche Handgriffe er auszuführen hätte, um die Geburt zu erleichtern und das Kind zu schützen. Nach wenigen Minuten war ein Junge geboren. Der Vater wickelte das Kind in eine warme Decke und versorgte die Nabelschnur nach den Anweisungen der Rettungsassistentin. Die dann eintreffenden Rettungsdienstkräfte fanden ein gut versorgtes Kind und die glücklichen Eltern vor. Zur routinemäßigen ärztlichen Kontrolle wurden Mutter und Kind ins Krankenhaus gebracht. Schon am nächsten Morgen waren Mutter, Vater und der kleine Jacob vereint und wohlauf daheim.

11. MÄRZ, GOSENER DAMM 30 b, MÜGGEHEIM
SCHLITTSCHUHLÄUFER BRICHT IN EIS EIN

Zehn Tage vor Frühlingsbeginn versuchte ein Mann auf der Großen Krampe Schlittschuh zu laufen und bezahlte diesen Leichtsinns mit seinem Leben. Nachdem der ca. 50-jährige Mann auf dem dünnen Eis eingebrochen war, rief er noch um Hilfe, versank dann aber unter der Wasseroberfläche. Die Rettungstaucher der Berliner Feuerwehr fanden den Mann bald unter der Eisfläche. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsmaßnahmen durch die Rettungskräfte blieben jedoch leider ohne Erfolg. Der Hund, der den Mann begleitet hatte, harrete treu auf dem Eis aus und musste von den Feuerwehrtauchern an Land gebracht werden. Insgesamt mussten von der Berliner Feuerwehr im ersten Quartal 2011 zehn Menschen nach Eisunfällen in Krankenhäuser gebracht werden. Für weitere drei Menschen kam jede Hilfe zu spät.



MOORBAD IN MOABIT

Verschütteter Arbeiter am 7. Februar (Foto: T. Hunger)

31. MÄRZ, KLOSTERSTR. 31, SPANDAU

DACHSTUHLBRAND

Es brannten Einrichtungsgegenstände in drei Wohnungen im vierten Obergeschoss eines fünfgeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes mit Übergriff auf den darüberliegenden Dachstuhl. Insgesamt war eine Fläche von ca. 200 m² betroffen. Eine Bewohnerin wurde von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Weitere zehn Bewohner hatten bereits vor Eintreffen der Feuerwehr das Haus selbst verlassen. Der Brand wurde in der Anfangsphase mit fünf C-Rohren (zwei über Drehleiter und drei im Innenangriff) und im weiteren Verlauf der Brandbekämpfung mit Druckluftschäum-Rohren unter Einsatz von insgesamt 30 Atemschutzgeräten gelöscht. Ein Übergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude konnte verhindert werden. Der Brand war nach dreieinhalb Stunden unter Kontrolle. Auch die Wasserwehr des Technischen Dienstes kam zum Einsatz, die Atemschutznotfall-Staffel der FW Neukölln stand in Bereitschaft. Das Vorderhaus wurde von der Bauaufsicht gesperrt. Eingesetzt waren neun Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, vier Führungs- und zehn Sonderfahrzeuge. Eine Freiwillige Feuerwehr wurde zur Wachbesetzung alarmiert.

14. APRIL, SAATWINKLER DAMM 1A, CHARLOTTENBURG-N.

BRAND IN HAFTKRANKENHAUS

In einem Haftraum der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Berliner Justizvollzugskrankenhauses (JVK) war ein Brand ausgebrochen. Ein Mitarbeiter des JVK bemerkte den Brand gegen 22.30 Uhr und löste Alarm aus. Die Bediensteten

konnten zunächst nicht in den Haftraum vordringen, da der Eingang mit brennendem Haftraum-Inventar versperrt war. Die Feuerwehr, die bereits nach ca. 10 Minuten eintraf, konnte die Tür aufbrechen und die schwer rauchvergifteten Häftlinge retten. Ein Inhaftierter erlitt auch schwere Brandverletzungen. Drei Mitarbeiter des Haftkrankenhauses zogen sich bei dem vorangegangenen Rettungsversuch Rauchgasvergiftungen zu und wurden wie auch die beiden Häftlinge von Notärzten behandelt und in ein Krankenhaus gebracht. Andere Insassen des JVK waren vorsorglich aus ihren Hafträumen evakuiert worden. Die Feuerwehr löschte den Brand mit einem C-Strahlrohr und acht Atemschutzgeräten, die Einsatzstelle war um 23.32 Uhr unter Kontrolle. Das Gebäude wurde belüftet und konnte bis auf das zweite Obergeschoss für die Nutzung freigegeben werden.

Vor Ort waren sechs Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, fünf Rettungswagen, sechs Führungs- und neun Sonderfahrzeuge sowie der Feuerwehr-Pressedienst.

20. APRIL, LIEBENSTEINER STR. 45, MARZAHN

HOCHHAUSBRAND

In einem Hochhaus kam es zu einem Brand im vierten Obergeschoss in dessen Folge die 5-Zimmerwohnung komplett ausbrannte. Der Mieter war mit seinen sieben Kindern zur Zeit des Brandausbruchs nicht in der Wohnung. Während der Löscharbeiten zog sich ein Feuerwehrmann leichte Verletzungen zu, verblieb aber im Einsatz. Vier Mieter anliegender Wohnungen wurden von den Einsatzkräften mit Fluchthaben in Sicherheit gebracht. Durch den Einsatz eines



HEISSE PLATTE IN MARZAHN
Wohnungsbrand am 20. April
(Foto: T. Hunger)



DREHLEITERBALLETT IN SPANDAU

Dachstuhlbrand am 31. März (Foto: S. Rasch)



DOSENFUCHS IN NEUKÖLLN

Tier in Notlage am 4. Mai (Foto: T. Hunger)

mobilen Rauchverschlusses war der Brand- und Rauchscha- den im Treppenraum nur minimal.

Eingesetzt waren acht Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, zwei Drehleitern, zwei Rettungswagen, drei Führungs- und sieben Sonderfahrzeuge. Zur Betreuung der Medienvertreter war ein Feuerwehr-Pressesprecher vor Ort.

4. MAI, RICHARDSTR. 36, NEUKÖLLN

FUCHS IN DOSE

Ein junger Fuchs hatte sich dort beim Auslecken einer Würstchendose den Kopf eingeklemmt und konnte sich nicht mehr selbst befreien. Alarmierte Beamte der Feuerwehr befreiten den Fuchs behutsam aus seiner Zwangslage. Der Fuchs konnte nach dieser Prozedur unverletzt in seinen nahen Bau zurückkehren.

11. MAI, LICHTERFELDER WEG 21, LICHTERFELDE

VOLLBRAND EINER LAGERHALLE

Um 13.27 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr zum Stichwort Feuer in den Lichterfelder Weg 21 in Lichterfelde alarmiert. Dort brannte eine ca. 450 m² große Lagerhalle, in der Elektronikartikel gelagert wurden, in voller Ausdehnung. Ein Lagerarbeiter musste aufgrund von Brandverletzungen behandelt werden und wurde anschließend zur weiteren Versorgung in ein Krankenhaus gebracht. Durch einen defekten Hydranten kam es zur Unterbrechung der Wasserversorgung und somit kurzzeitig zu Verzögerungen bei den Löscharbeiten. Die Wasserversorgung musste dann über einen weiter entfernten Brunnen realisiert werden. Funkenflug verursachte einen Folgebrand in einem 40 m³ großen Container, in dem Holzabfall gelagert war. Ein Übergreifen des Brandes auf benachbarte Gebäude konnte von den Einsatzkräften verhindert werden. Durch die starke Rauchentwicklung lösten zwei Brandmeldeanlagen benachbarter Objekte aus. Die Feuerwehr kontrollierte diese Gebäude und ließ sie zeitweise

räumen. Anfangs löschte die Feuerwehr den Brand mit vier B-Strahlrohren im Außenangriff. Im weiteren Verlauf des Einsatzes kamen fünf C-Strahlrohre und acht Atemschutzgeräte zum Einsatz. Die Einsatzstelle war um 17.48 Uhr unter Kontrolle. Das Brandobjekt wurde durch die Bauaufsicht wegen akuter Einsturzgefahr für die Benutzung gesperrt. Eingesetzt waren acht Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, zwei Tanklöschfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, fünf Führungs- und sechs Sonderfahrzeuge.

13. MAI, KURFÜRSTENDAMM 193, CHARLOTTENBURG

BRAND IM HAUS CUMBERLAND

Um 12.07 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr zu einem Brand in dem bekannten Haus „Cumberland“ gerufen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl bereits auf einer Fläche von ca. 500 m² in Flammen. Zehn Staffeln, ca. 125 Feuerwehrleute, waren zeitweise vor Ort und leisteten Löscharbeiten sowohl im Innenangriff als auch mit zwei Drehleitern und einem Teleskopmast im Außenangriff. Insgesamt kamen neun C-Strahlrohre und 24 Atemschutzgeräte zum Einsatz. Ein Übergreifen des Brandes auf benachbarte Gebäude konnte durch Riegelstellungen der Feuerwehr verhindert werden. Zwei auf der Baustelle arbeitende Handwerker versuchten den Brand bei dessen Entstehung selbst zu bekämpfen und zogen sich dabei leichte Rauchvergiftungen zu. Beide wurden in ein Krankenhaus gebracht. Auch ein Feuerwehrmann verletzte sich bei den Arbeiten an der Einsatzstelle und kam ebenfalls in ein Krankenhaus. Der Kurfürstendamm wurde für den Fahrzeugverkehr komplett gesperrt. Die Löscharbeiten dauerten noch bis in die Nacht hinein an. Nach Abschluss der Löscharbeiten musste eine Giebelwand durch das Technische Hilfswerk (THW) abgestützt werden. Dafür wurden mehrere Ortsverbände des THW zur Unterstützung alarmiert. Das Haus Cumberland ist eines der prominentesten Häuser am Kurfürstendamm. Gegenwärtig wird es zu einem Wohn- und Geschäftshaus umgebaut.



BAUARBEITEN IN CHARLOTTENBURG...

Dachstuhlbrand im Haus Cumberland am 13. Mai (Foto: T. Hunger)



... UND BAUARBEITEN IN BUCKOW

Vollbrand einer Videothek und eines angrenzenden Gebäudes am 16. Mai (Foto: S. Tzeuschner)

16. MAI, RUDOWER STR. 136, GROPIUSSTADT

SCHWEISSARBEITEN

Die Feuerwehr wurde um 12.31 Uhr zu einem Brand in einer Videothek alarmiert. Obwohl die Feuerwache Buckow nur wenige Schritte vom Brandobjekt entfernt liegt und insofern die ersten Einsatzkräfte bereits nach wenigen Minuten vor Ort waren, stand das ca. 800 m² große Dach des eingeschossigen Gebäudes bei Eintreffen der Feuerwehr bereits in Flammen. Aufgrund der ungewöhnlichen Brandintensität konnte ein Übergreifen des Brandes auf das direkt angrenzende dreigeschossige Geschäftsgebäude nicht verhindert werden. Die Videothek brannte bis auf die Grundmauern nieder, auch das angrenzende Vorderhaus wurde erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Der Brand wurde durch Schweißarbeiten an einem Anbau der Videothek ausgelöst. Ein Bauarbeiter, der erste Löschnversuche unternommen hatte, kam mit leichten Verbrennungen und einer Rauchvergiftung in ein Krankenhaus. Die Löschnmaßnahmen wurden mit rund 150 Einsatzkräfte durchgeführt und dauerten bis in die Abendstunden an. Eine Brandwache verblieb dann noch bis in die späten Nachtstunden vor Ort.

23. MAI PANORAMASTR. 1 MITTE

PHOSPHORSÄURE UNTERM FERNSEHTURM

Ein Universal Gefahrenmelder im Keller des Fernsehturmes löste einen Alarm in der Feuerwehrleitstelle aus. Standardmäßig rückte die Feuerwehr mit vier Staffeln dorthin aus. Ein Brand wurde nicht vorgefunden, dafür ein ca. 100 Liter großes Fass aus dem Korrosionsschutzmittel für die Klimaanlage austrat. Diese Flüssigkeit bestand zu ca. 10 Prozent aus Phosphorsäure. Aufgrund des ausgetretenen Gefahrstoffes wurden entsprechende Kräfte der Feuerwehr nachalarmiert und ein Dekontaminationsplatz eingerichtet. Mit Chemikalien-Schutz-Anzügen ausgerüstete Einsatzkräfte konnten die Flüssigkeit mit einem Bindemittel binden. Der Besucherverkehr für den Fernsehturm war während des Einsatzes nicht beeinträchtigt.

24. MAI, RÖBLINGSTR. 158, TEMPELHOF

BRAND IN DEN MORGENSTUNDEN

Die Feuerwehr wurde in den frühen Morgenstunden zu einem Brand in einem Wohnhaus alarmiert. Das ausgebaute Dachgeschoss stand beim Eintreffen der Einsatzkräfte bereits auf einer Fläche von rund 400 m² in Vollbrand. Die sofort eingeleiteten umfassenden Löschnmaßnahmen konnten ein Ausbreiten des Brandes in die darunterliegenden Etagen verhindern. Der Brand wurde im Innenangriff mit vier C-Rohren und von außen mit drei Werfern über Drehleitern mit Druckluftschäum gelöscht, dabei wurden auch 26 Pressluftatmer eingesetzt. Die Einsatzstelle war erst nach knapp sechs Stunden unter Kontrolle. Die Bewohner blieben unverletzt, konnten jedoch nicht mehr in ihre Wohnung zurückkehren und wurden in Notunterkünften untergebracht. Eingesetzt waren neun Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, acht Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge. Zur Besetzung entblößter Berufsfeuerwachen wurden drei Freiwillige Feuerwehren alarmiert.

22. JUNI, GANZ BERLIN

AUSNAHMEZUSTAND WETTER

In den frühen Abendstunden zog ein Gewitter mit Starkregen und Sturmböen über die Stadt. Kurz nach 19 Uhr kam es zu den ersten wetterbedingten Einsätzen für die Berliner Feuerwehr. Durch den Anstieg der Notrufmeldungen wurde der wetterbedingte Ausnahmezustand ausgerufen. Bis zur Beendigung des Ausnahmezustandes nach ca. eineinhalb Stunden rückte die Feuerwehr über 80 Mal zu umgestürzten Bäumen und knapp 50 Mal zu Wasserschäden aus. Einsatzschwerpunkt für Baumschäden waren überwiegend die südöstlichen Stadtteile und für Wasserschäden überwiegend die nordwestlichen Stadtteile. 23 Freiwillige Feuerwehren Berlins unterstützten die Arbeiten und wurden von einem Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehr Berlins koordiniert.



GRÜNE MÄNNCHEN IN MITTE

Schadstoffunfall unter dem Fernsehturm am 23. Mai

28. JUNI, SCHLACHTENSEE, NIKOLASSEE

BADEUNFALL

Beim nächtlichen Bad im Schlachtensee versank ein amerikanischer Austauschschüler plötzlich. Rettungstaucher der Feuerwehr suchten mehrere Stunden auch mit Unterstützung eines Polizeihubschraubers umfangreich das Gewässer ab, mussten die Suche in der Nacht erfolglos abbrechen. In den Vormittagsstunden des Folgetages suchten erneut Taucher von Polizei und Feuerwehr in Anwesenheit von amerikanischen Botschaftsangehörigen nach dem vermissten Jugendlichen. Drei Wasserleichen-Suchhunde der Polizei unterstützten die Suche von Booten aus. Um 16.23 Uhr wurde durch Rettungstaucher der Feuerwehr die Leiche des jungen Mannes geborgen.

13. JULI, DEIDESHEIMER STR. 8, FRIEDENAU

WOHNUNGSBRAND

Es brannte eine ca. 50 m² große Wohnung im ersten Obergeschoss eines fünfgeschossigen Wohngebäudes in ganzer Ausdehnung. Zusätzlich kam es zu einem ca. vier Quadratmeter großen Durchbrand ins zweite Obergeschoss. Ein Übergreifen des Brandes auf den Treppenraum konnte verhindert werden.

Es wurden zwei Frauen und ein Mann mit Fluchthauben in Sicherheit gebracht und mit einer Rauchvergiftung ins Krankenhaus transportiert. Der Brand konnte unter Einsatz von zwei C-Rohren und zwölf Pressluftatmern gelöscht werden. Die Bauaufsicht Charlottenburg-Wilmersdorf sperrte die Wohnungen im gesamten Gebäude. Vor Ort waren sechs Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, fünf Rettungswagen, ein Notarzt, zehn Sonder- und fünf Führungsfahrzeuge.

26. JULI, OSTBAHNHOF, FRIEDRICHSHAIN

BRENNENDE E-LOK

Mitarbeiter der Bundespolizei beobachteten über ihre Überwachungskameras eine Rauchentwicklung an einem aus Richtung Potsdam einfahrenden Regionalexpress und alarmierten die Feuerwehr. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand die Elektrolok der Baureihe 114 in Vollbrand, der Zug war bereits durch Bahnmitarbeiter geräumt worden. Wegen der starken Verrauchung veranlasste die Feuerwehr die Räumung des gesamten Bahnhofs. Der Brand griff partiell auch auf den folgenden Doppelstockwagen über. Dank der massiven Brandbekämpfung mit vier Druckluftschäumrohren konnte der



LAND UNTER IN FRIEDRICHSHAGEN
Überschwemmung am 31. Juli



TRAGÖDIE IN NIKOLASSEE
Vermisster Austauschschüler am 28. Juni (Foto: S. Rasch)

Brand binnen einer Stunde unter Kontrolle gebracht werden. Zur Belüftung des Waggons mussten einige Fenster gewaltsam geöffnet werden, verletzt wurde niemand. Bestimmungsgemäß wurden zu diesem Einsatz sieben Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, drei Tanklöschfahrzeuge, fünf Rettungswagen, ein Notarzt, zehn Sonder- und vier Führungsfahrzeuge alarmiert.

31. JULI, HINTER DEM KURPARK 1, KOLONIE ERPETAL **HOCHWASSER**

Infolge der starken Regenfälle der vorangegangenen Tage trat das Neuenhagener Mühlenfließ im Erpetal über die Ufer und überschwemmte rund 20 Kleingartenparzellen und 20 Grundstücke mit Einfamilienhäusern. Die Feuerwehr versuchte mit zwei Hochleistungslenzpumpen ein weiteres Ansteigen des Hochwassers zu verhindern. Dies gelang jedoch nicht, da der Grundwasserspiegel zu stark angestiegen war. Gefährdete Kellerbereiche in benachbarten Wohnhäusern wurden mit Sandsäcken geschützt.

Im Einsatz waren zwei Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, zwei Feuerwehranhänger Lenzpumpe, zwei Schlauchwagen, ein AB Sand, zwei Führungsfahrzeuge sowie ein Pressesprecher der Feuerwehr.

1. AUGUST, SÜDWESTEN BERLINS

STARKREGEN

Ein Unwetter über dem Berliner Stadtgebiet ließ die Berliner Feuerwehr zu zahlreichen Wasserschäden ausrücken. Zwischen 17 und 20 Uhr mussten die Einsatzkräfte zu rund 180 wetterbedingten Einsätzen ausrücken. Das Unwetter ließ vor allem im Südwesten Berlins zahlreiche Keller volllaufen und Straßen überspülen. In der Lichterfelder Drakestraße stand das Wasser rund einen Meter hoch auf der Straße und eine anliegende Tiefgarage lief auf einer Fläche von ca. 100 m² bis unter die Decke voll. Um die Einsätze zeitnah bewältigen zu können, wurden zusätzlich zehn Freiwillige Feuerwehren in den Dienst gestellt.

2. AUGUST, ZECHLINER STR. 6, GESUNDBRUNNEN

BRANDSTIFTUNG IN WOHNUNG

Die um 5.38 Uhr zuerst eintreffenden Kräfte fanden im dritten Obergeschoss des fünfgeschossigen Gebäudes eine Wohnung im Vollbrand vor. Acht Bewohner mussten durch die Feuerwehr und Polizei herausgeführt werden, verletzt wurde niemand. Das Feuer breitete sich rasant schnell über die darüberliegende Wohnung ins vierte Obergeschoss bis auf 350 m² des ausgebauten Dachgeschosses aus, sodass insgesamt fünf Wohnungen in Folge des Brandes unbewohnbar wurden. Zahlreiche



DAMPFLOK IN FRIEDRICHSHAIN

Lok-Brand am 26. Juli (Foto: T. Hunger)

andere Wohnungen wurden durch das eingesetzte Löschwasser stark beschädigt. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden die Bewohner der anliegenden Gebäude gebeten, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Die Brandbekämpfung gestaltete sich äußerst personal- und zeitintensiv. Erst um 14.31 Uhr des folgenden Tages war der Brand unter Kontrolle, der Einsatz konnte erst gegen 20.30 Uhr beendet werden. Eingesetzt waren in Spitzenzeiten bis zu acht Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, zwei Rettungswagen, elf Sonder- und sechs Führungsfahrzeuge. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, hatte ein Mieter den Brand selbst gelegt, offenbar um einer Zwangsräumung zuvorzukommen. Die ungewöhnliche Brandentwicklung ließ sich durch die enorme Brandlast in der „Messie-Wohnung“ erklären.

7. SEPTEMBER, GOCKELWEG 19, RUDOW

BRAND IN KFZ-WERKSTATT

Es brannte eine ca. 500 m² große KFZ- Werkstatt in ganzer Ausdehnung. Die Halle befand sich in einem ca. 5.000 m² großen Gebäudekomplex. Die Berliner Feuerwehr rückte mit einem

Aufgebot von über 70 Einsatzkräften zu dieser Einsatzstelle aus. Der Brand wurde mit sechs C-Strahlrohren bekämpft. Dabei wurde auch Druckluftschaum eingesetzt. 14 Einsatzkräfte rüsteten sich mit Atemschutzgeräten aus. Von der Feuerwehr wurden drei Druckgasflaschen gekühlt und in Sicherheit gebracht. Eine Ausbreitung des Brandes auf andere Gebäudeteile konnte verhindert werden. Verletzt wurde niemand. Im Einsatz waren sieben Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, ein Rettungswagen, sechs Führungs- und elf Sonderfahrzeuge.

18. SEPTEMBER, JULIUSSTR. 30, NEUKÖLLN

EXPLOSION

Um 0.53 Uhr rückte die Berliner Feuerwehr mit zunächst 16 Einsatzkräften zum Stichwort Feuer aus. Bereits wenige Minuten später wurden von der Feuerwehrleitstelle die Einsatzkräfte entsprechend zum Stichwort Explosion auf knapp 50 erhöht. Es brannten Einrichtungsgegenstände in einer Küche im ersten Obergeschoss eines Hinterhauses in der Juliusstraße 30. Aus noch unklarer Ursache kam es zu einer plötzlichen Druckentladung, infolge dessen eine nichttragende Zwischenwand



Werkfeuerwehr Bayer Pharma AG – Partner der Berliner Feuerwehr

Bayer Pharma ist ein weltweit führendes Spezialpharma Unternehmen. Am traditionsreichen Standort in Berlin-Wedding arbeiten über 5.000 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung, Produktion und Verwaltung. Seit über 30 Jahren gibt es hier eine anerkannte Werkfeuerwehr, die innerhalb der Werkgrenzen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr eigenständig verantwortlich zeichnet. Die Betriebsfeuerwehr wurde im Jahr 1920 gegründet. Ein Truppführer und sechs Mann bildeten seinerzeit den Personalbestand. Die gesamte Ausrüstung bestand aus rund einhundert Meter Schlauch, einem zweirädrigen Schlauchwagen und vier Hakenleitern.

Heute sorgen 15 hauptberufliche und über 50 nebenberufliche Feuerwehrmänner und -frauen für die Sicherheit am Standort. Neben dem betrieblichen Sanitätsdienst (First Responder) wird ein Großteil der Einsätze im Rahmen der technischen Hilfeleistung erbracht. Dazu zählen zum Beispiel Sturm- und Wasserschäden, lose Fassadenteile, Verkehrsunfälle oder die Beseitigung von Gefahrenstellen.

Die Bayer Pharma Werkfeuerwehr hilft jedoch auch außerhalb des Werksgeländes im Rahmen von TUIS, dem Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem des Verbandes der chemischen Industrie.

TUIS ist ein hoch effizientes Instrument der

Gefahrenabwehr und Schadensbegrenzung, bei Gefahrgutunfällen mit Chemikalien auf der Straße, der Schiene und dem Wasser.

Hilfe bei Gefahrgutunfällen gibt es in drei Stufen:

1. Stufe: Telefonische Beratung
2. Stufe: Beratung durch Fachpersonal an der Unfallstelle
3. Stufe: Hilfeleistung durch Mannschaft und spezielles technisches Gerät an der Unfallstelle

Telefonische Beratung zu Gefahrstoffen leistet die Werkfeuerwehr bundesweit. Die Hilfeleistung vor Ort hängt natürlich von der Entfernung der Unfallstelle ab. Gemeinsam mit den örtlichen Feuerwehren wird diese in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern erbracht. Für solche Gefahrguteinsätze stehen mehrere Spezialfahrzeuge mit technisch hochwertigem, in Berlin teilweise einmaligem Gerät zur Verfügung.

TUIS-Notrufnummer: 030 – 4681 4208

Heute wie auch in Zukunft bildet die Werkfeuerwehr einen integralen Bestandteil des Sicherheitskonzepts des Bayer Pharma Standortes Berlin.



Bayer Pharma AG

Dr. Alexander Grzegorzewski

Leiter Standortsicherheit

Müllerstr. 178

13342 Berlin

Tel.: +49 30 46815433

Fax: +49 30 468111329

Fotos: WF Bayer, Machmüller



DRUCKENTLADUNG IN NEUKÖLLN

Zerknall mit Folgebrand am 18. September (Foto: S. Rasch)

zu einer benachbarten Wohnung zerstört wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand und kontrollierte alle Wohnungen des Hauses. Verletzt wurde niemand.

6. OKTOBER, MARIENDORFER WEG 28, NEUKÖLLN

BRAND IN EHEMALIGER KINDERKLINIK

Mehrere Anwohner riefen aufgrund starker Rauchentwicklung aus dem Dach des ehemaligen Kinderkrankenhauses Neukölln die Feuerwehr. Die zuerst eintreffenden Einsatzkräfte bestätigten ein Feuer im Dach des viergeschossigen Gebäudes. Insgesamt brannten ca. 500 m² des Dachgeschosses. Die Feuerwehr löschte mit fünf Druckluftschaum-Rohren das Dach des leerstehenden Gebäudes. Verletzt wurde niemand. Sechs Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, drei Drehleitern, ein Rettungswagen, fünf Führungs- und neun Sonderfahrzeuge sowie ein Feuerwehr-Pressesprecher waren am Einsatz beteiligt.

10. OKTOBER, ALTGLIENICKER BRÜCKE, ADLERSHOF

AUTO RAST IN TELTOWKANAL

Bei einem Ausweichmanöver durchbrach eine junge Fahrer

mit ihrem PKW das Brückengeländer und stürzte aus ca. sechs Meter Höhe in das Wasser. Der PKW blieb im etwa einen Meter tiefen Wasser auf dem Dach liegen. Die Frau konnte sich selbst befreien und blieb unverletzt. Der PKW wurde vom TD geborgen. Vor Ort waren zwei Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge, zwei Drehleitern, ein Rettungswagen, ein Notarzt ein Mehrzweckboot, ein Feuerwehrkran, ein Rüstwagen und ein Einsatzleitwagen.

18. OKTOBER, FLUGHAFEN TEGEL, MILITÄRISCHER TEIL

HUMANITÄRER HILFSEINSATZ

Die Bundesregierung hatte der neuen libyschen Regierung medizinische Unterstützung für Bürgerkriegsopfer zugesagt, die in ihrem Heimatland nicht therapiert werden können. Im Rahmen dieser humanitären Hilfsaktion waren sechs kriegsverletzte Patienten mit einer Transall-Maschine der Bundeswehr in Tegel gelandet. Sie wurden zunächst von einem Notarzt gesichtet und dann mit Rettungswagen der Bundeswehr und der Berliner Feuerwehr in einem von Feldjägern begleiteten Konvoi in das Bundeswehrkrankenhaus transportiert. Für den



TAUCHFAHRT IN ADLERSHOF
 PKW in Wasser am 10. Oktober (Foto: R. Montana)

Einsatz nahm die Feuerwehr kurzzeitig drei weitere Rettungswagen in Dienst, sodass die notfallmedizinische Versorgung der Berliner Bevölkerung durch diese Maßnahme nicht eingeschränkt wurde.

8. NOVEMBER, PESTALOZZISTR. 1b, PANKOW
SÄUGLING MIT „TELEFONREA“ GERETTET

Unter Notruf 112 meldete eine Mutter, dass ihr erst zwei Tage altes Neugeborenes plötzlich nicht mehr atme. Ein Leitstellenmitarbeiter gelang es, die Mutter etwas zu beruhigen und sie unter Zuhilfenahme des Standardisierten Notrufabfrageprotokolls zur Wiederbelebung des Säuglings anzuleiten. Tatsächlich gelang es so der Mutter, das Kind ins Leben zurückzuholen. Ein kurze Zeit später mit dem Rettungshubschrauber Christoph 31 eintreffender Notarzt versorgte das Kind und begleitete es ins Krankenhaus. Nach Einschätzung des Notarztes hätte das Kind ohne die Telefonreanimation keine Überlebenschance gehabt.

1. DEZEMBER, TIEFWERDER WEG 13, SPANDAU
GROSSBRAND IN BÜROGEBÄUDE

Es brannte ein ca. 350 m² großes, eingeschossiges Bürogebäu-

de in ganzer Ausdehnung. Aufgrund des Ausmaßes der Einsatzstelle wurde im weiteren Verlauf das Stichwort auf „Feuer 6 Staffeln“ erhöht. Das Übergreifen des Brandes auf eine ca. 700 m² große Lagerhalle konnte durch den schnellen und konsequenten Aufbau einer Riegelstellung verhindert werden. Hierbei wurde das Dach im Übergangsbereich der Gebäude auf einer Breite von ca. zwei Metern aufgenommen. Die Feuerwehr setzte während der Löscharbeiten fünf C-Rohre mit Druckluftschaum - zwei davon über Drehleitern - und 40 Atemschutzgeräte ein. Der Brand war erst nach etwa sechs Stunden unter Kontrolle.

21. DEZEMBER, GIESEBRECHTSTR. 12, CHARLOTTENBURG
EINGEKLEMMTE PERSON IN AUFZUGSANLAGE

Eine männliche Person war in einem Altbau aus der Gründerzeit zwischen Aufzugstür und Kabine in Höhe des vierten Obergeschosses eingeklemmt. Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, hatte der Mann offenbar versucht den defekten Aufzug von innen heraus durch ein zerbrochenes Kabinfenster über die äußeren Knöpfe in Bewegung zu setzen. Dabei setzte sich die Kabine plötzlich in Fahrt und verletzte den Mann so schwer, dass der Notarzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Die Feuerwehr barg den Leichnam und übergab ihn zur weiteren Untersuchung der Polizei. Der Aufzug wurde von einem Aufzugsmonteur stillgelegt und an das LAGetSi übergeben. Ein angeforderter Seelsorger leistete der Familie Beistand. Eingesetzt waren ein Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug, ein Rettungswagen, ein Notarzt, ein Rüstwagen und ein Einsatzleiter.

25. DEZEMBER, MARIANNENPLATZ 1A, KREUZBERG
BRANDSTIFTUNG IM KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

Um 6.48 Uhr rückte die Feuerwehr mit zunächst zwei Staffeln zu einem Brand am Mariannenplatz in Kreuzberg aus. Aufgrund der Vielzahl der Anrufer wurde bereits wenige Minuten später das Stichwort auf „Menschenrettung“ erhöht. Es brannte Gerümpel im Keller und eine Matratze im Treppenraum eines viergeschossigen Wohngebäudes. Es kam zu einer umfangreichen Verrauchung in dem Gebäude. Zwei Personen sprangen vor Ankunft der Einsatzkräfte bereits aus dem zweiten Stock des Gebäudes und zogen sich dadurch Knochenbrüche zu. Sie wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. 16 Personen und zwei Katzen wurden von der Feuerwehr über Leitern gerettet, zwölf weitere über den Treppenraum. Es wurden entsprechend Rettungskräfte zum Stichwort MANV 3 (Massenanfall von Verletzten) nachalarmiert und eine Verletzensammelstelle

sowie ein Bereitstellungsraum eingerichtet. Von den geretteten Personen mussten zwölf mit Verdacht auf Rauchvergiftung in umliegende Krankenhäuser transportiert werden. Der Brand wurde mit zwei C-Strahlrohren und unter Einsatz von 28 Atemschutzgeräten gelöscht. Weit über 100 Einsatzkräfte, zum Teil aus der Freiwilligen Feuerwehr, waren vor Ort tätig. Die Einsatzstelle war nach zwei Stunden unter Kontrolle.

WEIHNACHTSMANN MIT HELM UND MASKE
Menschenrettung am 25. Dezember (Foto: T. Hunger)





FEINERZWIRN
Der neue „schwere“ Schutzanzug

Die zweite Haut

Die Gesundheit der Menschen, die jeden Tag für andere buchstäblich durchs Feuer gehen, hat bei der Berliner Feuerwehr höchste Priorität. Da ist es nur konsequent, dass den rund 5.000 Einsatzkräften nun auch die derzeit beste Schutzkleidung auf dem europäischen Markt zur Verfügung steht.

Ein großes Projekt, nämlich die Ausstattung der Berliner Feuerwehrleute mit einer neuen Schutzbekleidung für die Brandbekämpfung und die schwere technische Hilfeleistung, konnte im Jahr 2011 abgeschlossen werden. Damit steht den rund 5.000 haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr nun die derzeit modernste Feuerwehr-Schutzkleidung in Europa zur Verfügung. Ins Auge fällt zunächst einmal die neue Farbe („sand“, beige, braun oder gar „gold“?). Wichtiger aber als das optische Erscheinungsbild ist der verbesserte Schutz für die Feuerwehrleute und der erhöhte Tragekomfort, den die neue Schutzkleidung bietet.

Die noch ungewohnte Farbe ergibt sich durch das Obermaterial, das für die neue Schutzkleidung verwendet wurde: „PBI Matrix®“. Dieses Gewebe enthält zu 40 Prozent hitzefeste Polybenzimidazol-Fasern und zu 60 Prozent hochstabile Aramid-Fasern. Zusätzlich sind Aramid-Filamente gitterförmig eingewebt. Dadurch ist dieses Material mechanisch und thermisch hoch belastbar und dies bei vergleichsweise geringem Flächengewicht. Es ist sogar eine kurzzeitige Beflammung von ca. 1.000 °C möglich.

Des Weiteren ist das PBI Matrix-Gewebe auch widerstandsfähig gegen Säuren, Laugen und organische Chemikalien. Aber auch Schnitt und Funktionalität der neuen Anzüge wurden optimiert, dabei wurde besonderes Augenmerk auf Ergonomie und Atmungsaktivität gelegt. Der neue Schnitt der Jacken und Hosen des österreichischen Herstellers Texport ist den typi-

schen Bewegungen im Einsatz angepasst und ermöglicht mehr Bewegungsfreiheit. Knie- und Ellbogenpartien sind zusätzlich gepolstert und für einen geringeren Gewebeabrieb mit einem Kevlar-Scheuerschutz verstärkt. Rücken- und Schulterpartien sind beim neuen Modell mit dem „Air Blocker System“ ausgestattet. Dieses Verarbeitungsdetail bietet zum einen eine zusätzliche Polsterung, vor allem aber auch eine verbesserte und permanente Isolierung unter den Gurten der Atemschutzgeräte bei gleichbleibender Atmungsaktivität. Die neuen Einsatzjacken sind deutlich kürzer als die bisher verwendeten Schutzjacken. Die neuen Einsatzhosen sind nicht mehr als Latzhose ausgeführt, sondern lassen sich mit ver-



DIE FARBEN DES HERBSTES

Die goldbraune Farbe der PBI-Faser verändert das Erscheinungsbild der Feuerwehr.



ANGEPASST

Der ergonomische Schnitt der neuen Schutzkleidung ermöglicht ein Höchstmaß an Bewegungsfreiheit.

stell-, abnehm- und austauschbaren Hosenträgern bequem an die Tragebedürfnisse anpassen. Der neue Schnitt führt auch zu einer spürbaren Gewichtsreduzierung und vermeidet Doppelisolierungen am Oberkörper. Allein die Jacken sind rund 20 Prozent leichter als die bisherigen „Mäntel“.

Die neue Schutzkleidung besteht aus vier Lagen: Unter dem PBI-Matrix-Gewebe liegt eine Wärmeisolierung, darauf folgt eine Nässeschutzmembran der Fa. Gore-tex. Das Innenfutter besteht zu 100 Prozent aus Meta-Aramid (Nomex®). Die Oberarmpartien wurden mit Taschen für die Digitalfunkgeräte versehen. Auf jeder Seite eine Tasche, denn Führungskräfte sollen mit zwei Funkgeräten ausgestattet werden, um parallel im Trunk- und im Direct-Mode arbeiten zu können. Die Hosen wurden mit seitlichen, kniehohen Reißverschlüssen versehen, die es erleichtern, die Schutzkleidung auch während der Fahrt zum Einsatz anzuziehen. Bei der Gestaltung der Kleidung hatte die Sicherheit der Feuerwehrleute hohe Priorität. So stehen für die so genannte Crash-Rettung bei einem Atemschutznotfall Trageschlaufen im Nacken und im Oberschenkelbereich zur Verfügung. Im Brustbereich der neuen Einsatzjacke ist eine Rettungsschleufe inklusive Karabiner integriert, die eine sichere

Eigenrettung durch Abseilen und eine verbesserte Eigensicherung bei Arbeiten auf Leitern ermöglicht. Eine Bandschlinge und ein weiterer Karabiner sind dabei fester Bestandteil der neuen Schutzjacken. Nach der geplanten Einführung eines neuartigen Minikupplungsschlüssels als Ersatz für das allgemein übliche Handbeil kann auf den traditionellen Feuerwehr-Haltegurt mit Handbeil als persönliche Ausrüstung verzichtet werden.

Trageschlaufen und Rettungsschleufe werden grundsätzlich verdeckt getragen, können aber im Bedarfsfall an Laschen schnell und einfach herausgezogen werden. Die Laschen sind leuchtrotreflektierend ausgeführt, um ein schnelles Auffinden zu ermöglichen. Die neuen Anzüge wurden mit großflächigen, gelb fluoreszierenden und silberreflektierenden Streifen versehen. Diese Applikationen erlauben es, die Schutzanzüge auch ohne Warnweste im Straßenverkehr zu tragen. Selbstverständlich erfüllt die neue Schutzkleidung die geltenden Normen (u.a. EN 469:2005 + A1 2006) für Feuerwehrschtutzkleidung und wurde mehrfach einem Beflammungstest an einem so genannten instrumentellen Mannequin-Brand-Test unterzogen.

INTENSIV ERPROBT

Der Beschaffung ging seit Februar 2010 ein intensiver Trageversuch verschiedener Varianten voraus. Die Einsatzkräfte der Feuerwachen Mitte, Prenzlauer Berg und Neukölln wurden mit der neuen Schutzkleidung eingekleidet und testeten diese bei schätzungsweise 4.000 Einsätzen, darunter ca. 450 Atemschutzsätzen, im Übungsdienst und unter besonderen Bedingungen, wie z.B. in der Heiß-Brand-Übungsanlage (HBÜA) der Serviceeinheit Aus- und Fortbildung. Im Rahmen der Testphase wusste der jeweilige Träger nicht, welche Variante (mit Näsesperre oder ohne) er trug, um so eine möglichst objektive Beurteilung zu erhalten. Die Befragung der Probanden erfolgte in engen Zeitabständen. Eine Vielzahl konstruktiver Verbesserungsvorschläge floss in das jetzt beschaffte Schutzkleidungsmodell ein. Nach Erprobung der optimierten Version der neuen „schweren“ Schutzkleidung wurde im Sommer 2011 die Beschaffung von 5.515 Garnituren eingeleitet. Ursprünglich sollte die Beschaffung über drei Jahre gestreckt werden, durch Umschichtung von Haushaltsmitteln gelang es jedoch, bis Ende 2011 für alle Einsatzkräfte, einschließlich der Freiwilligen Feuerwehr diese neue Schutzkleidung zu beschaffen.

NEUE SCHUTZKLEIDUNG AUCH FÜR DEN RETTUNGSDIENST UND FÜR DIE TECHNISCHE HILFELEISTUNG

Doch damit ist die Umstellung der Schutzkleidung bei der Berliner Feuerwehr noch lange nicht abgeschlossen. Die bisher verwendeten T-Shirts und Poloshirts sollen durch neuartige „Piqué-T-Shirts“ ersetzt werden, also T-Shirts mit V-Kragen-Ausschnitt, die aus einem Piquéstoff bestehen, ähnlich dem bei Poloshirts. Über die Farbe konnten die Angehörigen der Berliner Feuerwehr in einer internen Online-Abstimmung selbst entscheiden. Zur Auswahl standen die Farben „rot“, „blau“ und „beige“ (ähnlich „PBI-Gold“). Eine überragende Mehrheit der Berliner Feuerwehrleute entschied sich für das traditionelle Blau.

Die Einführung einer neuen Rettungsdienst-Schutzkleidung ist ebenfalls angelaufen und wird in 2012 abgeschlossen. Das Obermaterial der Jacken und Hosen besteht aus Meta-Aramid (Nomex®) und ist rot gefärbt. Dazu werden weiße Piqué-T-Shirts getragen. Die Rettungsdienstjacken enthalten eine Näscheschutzmembran der Fa. Goretex®. An kalten Tagen kann zusätzlich eine Thermoweste eingezogen und in die Hosen ein Thermoeinsatz eingeknüpft werden. Hersteller der Rettungsdienstkleidung ist die Fa. Geilenkothen Schutzkleidung aus Gerolstein. Mit Einführung der neuen Rettungsdienst-Schutzkleidung findet dann im Rettungsdienst auch ein Konzeptwechsel statt: Hosen, Piqué-T-Shirts und Jacken werden aus Hygieneschutzgründen nicht mehr als persönliche Ausstattung ausgegeben, sondern auf den Feuerwachen in einem Pool vorgehalten. Hier kleiden sich die Einsatzkräfte vor Dienstbeginn „frisch“ ein und geben dann bei Verschmutzung, spätestens



ALLES AN SEINEM PLATZ

Taschen, Laschen und Klettverschlüsse sind ganz auf die Anforderungen der Berliner Feuerwehr ausgerichtet.



HART IM NEHMEN

Dank ihres innovativen Obermaterials und der hochwertigen Verarbeitung ist die neue Schutzkleidung extrem strapazierfähig.



DAMIT KANN MAN AUCH MAL ABHÄNGEN

Der integrierte Brustgurt ermöglicht eine bessere Eigenrettung.

DIE AUTOREN

TEXT
Jens-Peter Wilke
leitet beim Landesbranddirektor den Stabsbereich Kommunikation und hat die Einführung der neuen Schutzkleidung medial begleitet.



FOTOS
Ralf Baumgarten
ist freischaffender Fotodesigner aus Köln. Für das Fotoshooting mit der neuen Schutzkleidung hat er auch die Gefahren von Flash-Overs nicht gescheut.



aber nach Dienstschluss die Kleidung zur Reinigung ab. Die Bereitstellung, Reinigung und Reparatur der gesamten Schutzkleidung obliegt einem Dienstleistungsunternehmen. Derzeit werden in einigen Dienststellen auch die ersten Garnituren einer neuen „leichten“ Schutzkleidung erprobt. Diese soll vor allem bei leichten technischen Hilfeleistungen und im Katastrophenschutz Einsatz sowie im Wachdienst getragen werden. Der Anzug besteht aus einer Bundhose sowie einer Jacke. Als Obermaterial wurde auch hier Nomex® ausgewählt. Die Jacke enthält ebenfalls eine Nässeschutzmembran der Fa. Goretex®. Für die Hosen steht ein Thermo-Einsatz zur Verfügung, der an kalten Tagen eingeknüpft werden kann. Für den Einsatzdienst ist dieser Anzug mit fluoreszierenden Reflexstreifen versehen. Für den rückwärtigen Dienst wird ein Modell ohne diese Streifen erprobt. Der leichte Schutzanzug wird sukzessive, entsprechend verfügbarer Haushaltsmittel beschafft werden. Wie der endgültige Anzug aussieht und aufgebaut ist, wird derzeit noch getestet.

HAUTE COUTURE

Der neue leichte Schutzanzug ohne Reflexstreifen, die neue Rettungsdienstkleidung und die neue leichte Schutzkleidung mit Triple-Reflexstreifen



PBI Matrix® ... The Power Grid.

ANZEIGE



Noch mehr Leistung und noch höherer Tragekomfort für eine neue Generation von Feuerwehrschanzungen! PBI Matrix hebt die unerreichten Eigenschaften von PBI in Bezug auf Schutz gegen Flamme und Hitze durch die Verwendung eines Gitters aus hochfesten Para-Aramidfilamenten auf ein neues Niveau — für noch mehr Leistung und Lebensdauer. Extrem widerstandsfähig und doch geschmeidig setzt PBI Matrix neben hohem Tragekomfort hinsichtlich Beständigkeit gegen Abrieb und Rissbildung neue Maßstäbe. Dieser revolutionäre Oberstoff ist leicht, trocknet sehr schnell und bietet neben einzigartigem Komfort höchste Zuverlässigkeit und unerreichte Schutzwirkung gegen Hitze und Flammen. PBI Matrix – ab jetzt auch in Europa erhältlich!

PBI Performance Products, Inc. // 9800 Southern Pine Blvd Suite D // Charlotte, NC 28273 // 800-858-2467 // pbiproducts.com

22 Mallard Way // Pride Park // Derby DE24 8GX UK
T +44 (0) 1332 290466 // F +44 (0) 1332 290952
E-mail: ian.callaghan@pbiproducts.com

Im Gewerbepark D23 // D-93059 Regensburg, Germany
T +49 (0) 941 465 275 9-9 // F +49 (0) 941 465 275 9-8
E-mail: helmut.zepf@pbiproducts.com





REKORDVERDÄCHTIG
Neue Rüstgruppe, bestehend aus Feuerwehrran und Rüstwagen

Neuzugänge

Die Modernisierung des Fuhrparks der Berliner Feuerwehr konnte in 2011 weiter fortgeführt werden. Über 30 Neufahrzeuge wurden beschafft; die Fahrzeuge ersetzen, die zum Teil schon über zwanzig Jahre alt waren. Sie entsprechen dem neuesten Stand der Feuerwehrtechnik und erfüllen höchste Anforderungen an den Umweltschutz.



Nach den Jahren 2009 und 2010, die der Berliner Feuerwehr auch durch das Konjunkturpaket II viele interessante Neufahrzeuge bescherten, fiel das Jahr 2011 erwartungsgemäß nicht ganz so üppig aus. Zudem mussten einige Neubeschaffungen zugunsten der Beschaffung einer neuen Schutzkleidung „gestreckt“ werden. So konnten in 2011 keine neuen Lösch-Hilfeleistungsfahrzeuge 20/12 beschafft werden. Dennoch gab es auch in diesem Jahr einige Neuerwerbungen:

- 1 Rüstwagen RW 3
- 1 Kranwagen FwK 30
- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 24/50
- 2 LHF 10/5
- 3 Notarzteinsatzfahrzeuge
- 21 Rettungswagen
- 3 Lastkraftwagen LKW 2
- 1 Lastkraftwagen LKW 1

KLEIN ABER FEIN

Die Stationierung „großer“ LHF bereitet bei den FF Rauchfangswerder, Wilhelmshagen und Grünau aufgrund der baulichen Gegebenheiten Probleme. Entsprechend wurden nun zwei neue LHF 10/5 als Ersatz für die in die Jahre gekommenen LHF K beschafft. Dabei handelt es sich um Fahrzeuge der Fa. Rosenbauer aus der so genannten „Compactline“-Baureihe auf Mercedes Vario-Fahrgestellen. Die Geräteräume verfügen jeweils nur über einen elektrisch betriebenen Lamellenverschluss auf jeder Seite. Die Beladung entspricht in ihrer Vielfalt nahezu der eines „großen“ LHF. Neben einem hydraulischen Kombispreizer und Stromerzeuger, einer Kettensäge, vier Pressluftatmern, einem Sprungpolster (bzw. im Austausch einem Schlauchboot) und einer elektrischer Tauchpumpe gibt es auch die typischen Einsatzkoffer der Berliner Feuerwehr, einen Türöffnungs-Spreizer sowie einen Notfallrucksack und einen Defibrillator. Es fehlen im Vergleich zum LHF 20/12 im Wesent-



RAUMWUNDER
Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug LHF 10/5



CONTAINERLÖSUNG
Abrollbehälter für Massenanfall von Verletzten (Fotos: D. Machmüller)

lichen lediglich ein Drucklüfter, eine Schiebleiter, ein tragbarer Wasserwerfer und eine B-Haspel. Dank des gegenüber dem LHF-K größeren Mannschaftsraums kann sich der Angriffstrupp schon während der Anfahrt mit PA ausrüsten, insgesamt bietet die Kabine einer kompletten Staffel Platz. Der Löschwasserbehälter umfasst 500 l. Hinzu kommen 60 l Schaummittel in Kanistern. Als Pumpe dient eine Tragkraftspritze TS 10/1000, die grundsätzlich mit den wasserführenden Armaturen des Fahrzeugs verbunden ist, aber auch innerhalb von wenigen Sekunden und von nur einer Einsatzkraft über einen elektrisch betriebenen „Lift“ entnommen werden kann. Der hydraulische Rettungssatz besteht aus einem Aggregat mit integriertem Stromerzeuger, einem Kombispreizer (wie im LHF 12/12) sowie einem Rettungszylinder.

NEUER ABROLLBEHÄLTER

Auf der FW Moabit wurde ein neuer Abrollbehälter für den Einsatz bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) in den Dienst gestellt. Der neue „AB MANV“ ersetzt einen rund 20 Jahre alten AB „Rettungsmaterial“ (AB RettMat). Seine Ausstattung gewährleistet den Aufbau eines Behandlungsplatzes für die Erstversorgung von bis zu 50 Verletzten oder Erkrankten. Dazu sind u.a. vier Rettungszelte, 30 Spine-Boards (Rettungs-



BOOT FÜR ALLE FÄLLE
Mehrzweckboot der FW Köpenick

bretter) sowie diverse Rettungsrucksäcke und Kisten mit Verbandsmaterial und anderem notfallmedizinischen Gerät auf dem Abrollbehälter verlastet. Auch eine Hygienestation gehört zur Ausstattung. Für die Ausleuchtung nächtlicher Einsatzstellen stehen zwei Ballonleuchten „Powermoon“ bereit. Die Stromversorgung wird durch einen leistungsstarken, schalldämmten 13-kVA-Generator gewährleistet. Gegenüber dem alten AB RettMat weist der neue Abrollbehälter viele interessante technische Neuerungen auf. Anstelle herkömmlicher Lamellen-Verschlüsse verfügt der AB MANV über zweigeteilte Klappen an den Geräteraumen. Über diese Rampen können die in Rollcontainern gelagerten Zelte ergonomisch entladen werden. Auch die Lagerung der Geräte und Medikamente in Aluminium-Boxen anstelle von Holzkisten erleichtert den Einsatz. Eine weitere Neuheit sind leistungsfähige Öl-Heizautomaten für den Betrieb der Rettungszelte.

MEHRZWECKBOOT

Im Rahmen eines Umbaus ist ein Mehrzweckboot (MZB) entstanden. Einsatzschwerpunkte des Mehrzweckboots sind die schnelle Hilfe für Personen im Wasser, die notfallmedizinische Versorgung der zahlreichen bewohnten Inseln, kleinere technische Hilfeleistungen und der Erstangriff bei Bränden

auf Gewässern oder auf Inseln. Angetrieben wird das Mehrzweckboot von zwei 50 PS-Außenbordmotoren. Die modernen Viertakt-Motoren der Firma Honda sind sehr geräusch- und schadstoffarm. Mit ihnen erreicht das Mehrzweckboot eine Geschwindigkeit von bis zu 40 km/h. Für den Löscheinsatz ist das MZB mit einer Tragkraftspritze TS 10-1000 der Firma Ziegler ausgestattet. Mittels Turbozumischer und zweimal zwanzig Litern Schaummittel in Kanistern ist auch ein Schaumangriff möglich. Für die technische Hilfeleistung führt das Boot u.a. einen 16 kVA-Stromerzeuger sowie eine Elektrotauchpumpe mit Flachsaugmanschette mit. Zur Personenrettung sind ein Rettungsbrett und ein Rettungstuch vorhanden. Das Boot ist für den Transport von maximal sechs Personen, also einer Staffel zugelassen. Die hydraulisch absenkbare Bugklappe ermöglicht eine schonende Aufnahme von Personen oder Gegenständen aus dem Wasser, aber auch ein sicheres „Anlanden“. Das MZB wird an der FW Köpenick erprobt. Dabei wird die Beladung noch den tatsächlichen Bedürfnissen angepasst. Nach erfolgreicher Erprobung und Optimierung ist die Beschaffung weiterer Boote dieser Art angedacht.

ÖLBEKÄMPFUNG AUF GEWÄSSERN

Für die Bekämpfung von Ölteppichen auf offenen Gewässern

verfügt die Berliner Feuerwehr über ein neuartiges Einsatzgerät: den „Öl-Mop“. Das Funktionsprinzip des „Mopmatic-Wringer 1003/02“ ist eigentlich ganz simpel. Eine Öl absorbierende Textilkordel wird durch das verschmutzte Gewässer gezogen und nimmt das Öl auf. Dann wird es wieder an Land gezogen und vom Öl-Mop mechanisch „ausgewrungen“, ähnlich einem Wischmopp. Im Separator des Öl-Mops wird das „ausgewrungene“ Öl-Wasser-Gemisch getrennt: Das Öl wird aufgefangen, das gereinigte Wasser kann wieder eingeleitet werden. Die so genannte Ölmagnetkordel wird über ein bzw. zwei schwimmende Umlenkrollen geführt, sodass sie rotierend in der „Endlosschleife“ betrieben werden kann. Somit lassen sich schnell auch große Wasserflächen reinigen. Die Ölmagnetkordel lässt sich aber auch vertikal einsetzen, also z.B. bei ölverschmutzten Brunnen oder aufgeschwemmten Heizöltanks in Kellern. Die Ölmagnetkordeln sind keineswegs nur für fast alle Erdölprodukte geeignet, es können auch andere Chemikalien wie Aceton, Essigsäure oder Toluol aufgenommen werden. Der Öl-Mop wurde von der Mendener Firma speziell für den Einsatz bei THW und Feuerwehr entwickelt. Der Mopmatic-Wringer ist auf einem Feuerwehrranhänger „ÖL-MOP“ verlastet und an der FW Spandau-Süd stationiert. Er ersetzt einen schwimmenden Ölskimmer aus den 1980er-Jahren.



ÖLMAGNET FwA Öl Mop
(Foto: D. Machmüller)

NEUE RÜSTGRUPPE

An den Technischen Dienst 2 in Marzahn wurde ein neuer Rüstwagen RW 3 ausgeliefert. Die Firma Rosenbauer hat diese „rollende Werkzeugtasche“ auf einem MAN TGS Allrad-Fahrgestell aufgebaut. Der Euro-5-Motor hat eine Leistung von 360 PS. Rüstwagen der Größe 3, noch dazu mit Staffelkabine, sind bei deutschen Feuerwehren mehr als ungewöhnlich. Die Kabine bietet insgesamt bis zu sechs Einsatzkräften Platz.

SCHWERATHLET Rüstwagen RW 3



Für die Energieversorgung verfügt der RW 3 über einen 20 kVA-Generator. Für Bergungseinsätze ist der Rüstwagen mit einer Seilwinde ausgestattet, die bis zu 8 t ziehen kann. Die umfangreiche feuerwehrtechnische Ausstattung entspricht im Wesentlichen dem bereits im Jahre 2007 beschafften RW 3 des TD 1. Auch ein neuer 30-t-Feuerwehrkran konnte im Jahre 2011 beschafft werden. Es handelt sich um einen LTM 1050-3.1 der Firma Liebherr. Dieses Fahrzeug ist identisch mit dem bereits 2010 beschafften FwK 30 (s. a. Jahresbericht 2010), sodass nun beide Technische Dienste über gleich ausgestattete Rüstgruppen verfügen.

EXOTEN

Unter den Neuanschaffungen des Jahres 2011 befinden sich auch zwei besondere Dienstfahrzeuge. Für die Wartung der zahlreichen Rettungsring- und Eisleiterstationen an den Berliner Gewässern wurde ein als LKW 1 bezeichneter Mercedes MB 313 Vito mit Allradfahrgestell beschafft. Zum Transport der Eisleitern verfügt das Fahrzeug über einen geradezu monströsen Dachgepäckträger. Der Innenausbau erfolgte durch die Firma Sortimo.

Für Logistikaufgaben erhielt die Feuerweherschule einen LKW 3 mit Kofferaufbau, Ladebordwand und Staffelnkabine auf Basis eines MAN TGM 15.290. Das Fahrzeug verfügt auch über eine Fahrschulausstattung (zweiter Pedalsatz auf der Beifahrerseite), da es auch zur Überprüfung von Fahranfängern genutzt wird.



EISWAGEN LKW 1 (Foto: H.-J. Schierz)



ANFÄNGERGLÜCK LKW 3 als Fahrschulwagen (Foto: H.-J. Schierz)

ANZEIGE

ARB GmbH

AMBULANZ - Rettungsdienstbedarf

Hohenstaufenstraße 57, 10781 Berlin

Tel.: 030-747 920 63 Fax.: 030-747 920 64 E-mail:arb.berlin@t-online.de



Offizieller Lizenzpartner
der Berliner Feuerwehr

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10:00 bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 bis 14:00 Uhr



Ihr kompetenter Partner für den Rettungsdienst



DIE JUGEND VON HEUTE
Nix als coole Klamotten und Spaß im Sinn haben

Nicht für die Schule, sondern für das Leben

Kinder und Jugendliche sollen vieles lernen. Doch nicht alle Kompetenzen können in den Schulen vermittelt werden. Zum Beispiel bürgerschaftliches Engagement oder Verantwortung für Andere. In der Öffentlichkeit leider nur wenig wahrgenommen versuchen viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr mit viel Engagement und Einfallsreichtum Jugendlichen solche Werte nahe zu bringen. Mit großem Erfolg: Die Mitgliederzahlen steigen und steigen.

Kinder müssen viel lernen. Wer in der Schule mithalten will, steht nahezu ständig unter Druck. Ein Projekt hier, ein Referat dort, Tests und Klassenarbeiten ohne Ende. Hausaufgaben und Nachhilfe sowieso. Von Cyber-Mobbing und Liebeskummer mal ganz abgesehen.

Viel wurde im vergangenen Jahr diskutiert über die Berliner Schulreform, die Abschaffung der Hauptschule, jahrgangübergreifendes Lernen, Bildungspolitik. Und dann auch noch Pisa! Deutsche Schüler sind im europäischen Vergleich allenfalls Durchschnitt. Der Bertelsmann-Lernatlas 2011 entlarvt dann auch noch die Lüge von gleichen Lern- und Lebensbedingungen in Deutschland: Süden sehr gut, Norden ungenügend. Setzen, sechs.

Mittendrin im Schulstress sind auch die 910 Kinder und Jugendlichen der Berliner Jugendfeuerwehr. In 44 Gruppen lernen sie nach der Schule, den Referaten, den Projekten und Hausarbeiten immer noch weiter. Sie lernen und lernen. Dinge über die Feuerwehr und Erste Hilfe zum Beispiel, die sich viele Erwachsene nicht mal vorstellen können. Und wenn der wöchentliche Übungsabend bei ihrer Freiwilligen Feuerwehr vorbei ist, wollen sie manchmal sogar da bleiben und noch mehr lernen. Aber das geht nicht, morgen früh ist ja wieder Schule. Wer im Bertelsmann-Lernatlas blättert, findet aber mehr als das schulische Lernen. Da gibt es das berufliche Lernen, das persönliche Lernen und auch das soziale Lernen. Wie lernen

Menschen für das soziale Miteinander? Wie steht es um soziales Engagement, um politische Teilhabe und soziale Integration? Gradmesser hierfür unter anderem: die Anzahl der in der Freiwilligen Feuerwehr engagierten Bürger.

Zum dritten Mal in Folge konnte die Berliner Jugendfeuerwehr ihre Mitgliederzahl steigern, seit 2009 um über 12 Prozent. Sinnvolle Jugendarbeit wird nicht für Kinder gemacht, sondern vor allem mit Kindern. Sie braucht Konzepte, Ideen und viel



WASSERTRÄGER

Arbeiten, wo andere Spaß haben. Und das auch noch ehrenamtlich! Bei der JF lernen Jugendliche, dass man sein Ego auch mit guten Taten für andere befriedigen kann.



AUF DEM WEG ZUM MÜNDIGEN BÜRGER

U-18-Wahl - Jugendfeuerwehr ist eben weit mehr als nur mit Wasser spritzen.

Engagement. Von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr wird sie als Zugleichaufgabe wahrgenommen, ein Ehrenamt im Ehrenamt. Oftmals im Verborgenen begeistern die Jugendliche und Betreuer ihre Mitglieder immer wieder aufs Neue, und führen sie mit der richtigen Mischung aus Spaß und Verantwortung an das Ehrenamt Feuerwehr heran. Keine leichte Aufgabe.

Zu den größten Aktivitäten der Berliner Jugendfeuerwehr zählten 2011 die Teilnahme an den U-18-Wahlen zum Abgeordnetenhaus, das Landeszeltlager an der Feuerweherschule, das Schulungslager im Jugenddorf am Müggelsee und der Berlin Marathon. Insgesamt 28 Gruppen haben Ferienfahrten

durchgeführt. Nicht unerwähnt sollen auch die vielen selbst organisierten Wettkämpfe wie die Panke-Löschmeisterschaft oder die Großübung mit sechs Jugendfeuerwehren im Frühjahr bleiben. Nicht alle Aktivitäten können hier angeführt werden. Das große Engagement der Jugendlichen und Betreuer wird jedoch auf vielen Ebenen deutlich.

Gelernt haben unsere Mitglieder im Schuljahr 2011 sicher viel. Vieles davon vielleicht nur für diesen einen Test oder dieses eine Referat. Manche Dinge, die man nach der Schule in der Jugendfeuerwehr gelernt hat, blieben vielleicht auch länger haften. Denn noch etwas zeigen die Studien: Wer sich schon in jungen Jahren bürgerschaftlich engagiert, lernt und behält nicht nur soziale Kompetenz. Er zieht große Befriedigung aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit und bleibt oft auch ein ganzes Leben lang dabei.

DER AUTOR

Tim Krüger ist selbst in der Jugendfeuerwehr „groß“ geworden und engagiert sich heute in der Jugendarbeit der FF Gatow. Für die Berliner Jugendfeuerwehr verantwortet er die Öffentlichkeitsarbeit.





Dienstunfähigkeits-
versicherung –
Ihr gesundes Einkommen
im Krankheitsfall.

Der Schutz vor den finanziellen Folgen einer krankheitsbedingten Dienstunfähigkeit ist ein wichtiger Baustein in Ihrer Vorsorgeplanung als Beamter. Sichern Sie jetzt Ihr Einkommen mit der Dienstunfähigkeitsversicherung der DBV – eine starke Leistung für Ihre Sicherheit, wie sie nur wenige Versicherer bieten können.

Gern erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot.

DBV Deutsche Beamtenversicherung AG

AXA Hauptvertretung **Norbert Kock**
Potsdamer Straße 86, 10785 Berlin, Tel.: 030 72019597
Fax: 030 72019598, norbert.kock@dbv.de

AXA Hauptvertretung **Tomasz Zielinski**
Marienfelder Chaussee 170, 12349 Berlin, Tel.: 030 70550730
Fax: 030 70550759, tomasz.zielinski@dbv.de

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Ein Unternehmen der AXA Gruppe



KATASTROPHENSCHUTZ

Herbstmanöver

Rund 80 Einsatzkräfte nahmen mit über 18 Fahrzeugen an einer Waldbrandübung im Hermsdorfer Forst teil.

VOLLÜBUNG

Löschgruppe mit LF 16 TS beim Aufbau der Wasserversorgung





DIE KARAWANE ZIEHT WEITER

Auch das Fahren in großen Konvois muss regelmäßig geübt werden. Rund 18 Einsatzfahrzeuge waren an der Übung beteiligt.

Die Freiwilligen Feuerwehren in Berlin sind für den Einsatz im Katastrophenfall organisatorisch zu fünf Feuerwehrebereitschaften zusammengefasst, die sich auf die drei Direktionen verteilen (Bereitschaft I - III Direktion Nord, Bereitschaft IV Direktion Süd und Bereitschaft V Direktion West). Diese Einsatzoption der Freiwilligen Feuerwehr wird regelmäßig geübt, da sich viele Abläufe deutlich vom normalen Dienstbetrieb der FF unterscheiden. Die bislang letzte Vollübung der Bereitschaft der Direktion West sollte ursprünglich bereits im Herbst 2010 stattfinden, wurde aber aufgrund des Realeinsatzes beim Hochwasser im Landkreis Elbe-Elster (Brandenburg) auf Oktober 2011 verschoben. Zur Vorbereitung der Übung wurde eine gemeinsame Planungsgruppe aus Führungskräften der V. Bereitschaft (FF) und Kollegen der Direktion West (BF) zusammengestellt. Auf den bisherigen Erfahrungen aufbauend entwarf man gemeinsam ein realistisches Szenario deutlich unterhalb einer oft bei derartigen Übungen anzutreffenden extrem komplexen Schadenslage, um eine der typischen Einsatzmöglichkeiten einer Bereitschaft darstellen zu können. Als Ort wurde der Hermsdorfer Forst nahe der Serviceeinheit Aus- und Fortbildung der Berliner Feuerwehr (SE AF) gewählt. Am Nachmittag des 21. Oktober

2011 löste die Leitstelle den entsprechenden Voralarm für die Führungskräfte der FF aus. Im weiteren Verlauf begannen die Planungen zum Einsatz in allen beteiligten Wehren. Etwa vier Stunden nach Auslösung des ersten Voralarms waren die organisatorischen Vorbereitungen beendet – die Bereitschaft war einsatzbereit.

Die Kräfte der FF der Direktion West wurden im Rahmen der guten Zusammenarbeit und häufigen gemeinsamen Ausbildungsaktivitäten durch eine Staffel der Werkfeuerwehr der Bayer AG ergänzt.

Am Folgetag wurde die Bereitschaft auf dem Gelände der Direktion West am Nikolaus-Groß-Weg zusammengestellt und mit den erforderlichen Zusatzgeräten (insbesondere Funkgeräte und Ausstattung der Befehlsstelle) sowie Fahrzeugen ausgestattet. Seitens der beteiligten Wehren kamen im Wesentlichen Löschfahrzeuge LF 16 TS und Schlauchwagen SW 2000 des Katastrophenschutzes ergänzt durch einige LHF zum Einsatz. Die Direktion West unterstützte durch das Stellen von Mannschaftstransportfahrzeugen und Einsatzleitwagen. Insgesamt waren 18 Fahrzeuge beteiligt. Vor dem Einsatzbeginn erfolgte die Verpflegung der rund 80 Einsatzkräfte durch die FF Staaken. Um das bei einem realen Einsatz zeitversetzte



RAT DER WEISEN

Einsatzbesprechung im Bereitstellungsraum



WALDSPAZIERGANG

Die über 150 kg schwere Tragkraftspritze muss mit Muskelkraft transportiert werden.

Eintreffen der Führungsstaffel vor dem Eintreffen der Bereitschaft zu simulieren, verlegte die Führungsstaffel direkt in den Übungsbereich und begann auf dem Gelände der SE AF die Befehlsstelle und einen Bereitstellungsraum einzurichten und vorzubereiten. Die Züge der Bereitschaft fuhren auf einem anderen, längeren Weg im geschlossenen Verband in den Übungsbereich und trafen entsprechend später ein. Nach kurzer Einweisung in die Lage begann für die Kräfte der Einsatz. Besonderer Schwerpunkt war die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserversorgung von zwei Saugstellen über eine längere Wegstrecke in den Einsatzabschnitt Brandbekämpfung. Nach Erreichen der gesetzten Übungsziele wurde die Übung zurückgebaut. Nach Rückkehr aller Kräfte im Bereitstellungsraum und einer ersten kurzen Auswertung im Kreis der Übungsleitung versorgte das Team der FF Staaken erneut alle Teilnehmer – das Grillen bei fantastischem Herbstwetter stellte den würdigen Schlusspunkt dar. In einer folgenden Nachbesprechung werteten alle Beobachter und die Übungsleitung die gesamte Übung als gemeinsamen Erfolg aller Beteiligten. Die teilnehmenden Wehren waren mit viel Engagement mit der Erledigung ihrer Aufträge beschäftigt und stellten die Leistungsfähigkeit der V. Bereitschaft

unter Beweis. Allerdings stellten sich die Ausbildung der Führungsstaffel und einige organisatorische Abläufe innerhalb der Bereitschaft als optimierbar heraus. Gemeinsam mit der Direktion West möchte die Leitung der Brandschutzbereitschaft die nötigen Fortbildungen voranbringen. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, dass einige Kritikpunkte, die bei vergangenen Einsätzen und Übungen immer wieder aufgetreten sind, diesmal nicht auftraten.

DIE AUTOREN

TEXT

Stephan Senftleben ist ehrenamtlich als Wehrleiter der FF Wedding tätig. Darüber hinaus leitet er die V. Brandschutzbereitschaft. Hauptberuflich arbeitet er bei der Werkfeuerwehr der Bayer AG.



Stefan Rasch

ist passionierter Hobbyfotograf auf höchst professionellem Niveau. Für die Berliner Feuerwehr erstellt er ehrenamtlich Fotodokumentationen von Übungen und Einsätzen.



Große Lage

Mit ihrem neuen Lage- und Führungszentrum ist die Berliner Feuerwehr auch bei Katastrophen bestens gerüstet.

Zur Bewältigung von Großschadenslagen und Katastrophen bildet die Berliner Feuerwehr einen Führungsstab, welcher die Einsatzleitung bei der Planung und Umsetzung der operativ-taktischen Maßnahmen unterstützt. Die Besetzung der für die jeweiligen Aufgaben zuständigen Sachgebiete des Führungsstabes wird dabei ggf. durch Fachberater und Verbindungspersonal anderer Behörden und Organisationen ergänzt. Dies führt zu umfangreichen und komplexen Anforderungen an die notwendigen Räumlichkeiten sowie deren technische Ausstattung.

Da sowohl Lage, Größe und Aufteilung als auch die Technik des bisherigen Stabsraumes im Verwaltungsgebäude am Standort Nikolaus-Groß-Weg nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entsprachen, waren Neuplanungen notwendig. Diese wurden durch den Bereich Stab I A gemeinsam mit den Serviceeinheiten Informations- und Kommunikationstechnik (IT) und dem Mietermanagement der Serviceeinheit Finanzen/Innere Dienste durchgeführt und nach Vorgaben der Behördenleitung umgesetzt. Nach einer langjährigen Planungsphase und umfangreichen baulichen und technischen Maßnahmen konnten in der zweiten Jahreshälfte 2011 die neuen Stabsräumlichkeiten im Gebäude der Serviceeinheit Einsatzlenkung fertig gestellt werden. Durch die Verlagerung des Bereiches in unmittelbare Nähe der Leitstelle und des Lagedienstes bestehen nun erheblich kürzere Wege und somit verbesserte Rahmenbedingungen für eine gemeinsame, abgestimmte Einsatzbearbeitung. Neben

dem klimatisierten Stabsraum befinden sich ein Serverraum sowie zwei kleinere Räume mit zusätzlichen Arbeitsplätzen, welche im Alltag durch die Serviceeinheit Einsatzlenkung genutzt werden können und während der Stabsarbeit für Besprechungen, Nachweisung, Registratur oder Sonderaufgaben dienen. Alle Räume besitzen eine elektronische Zutrittssicherung. Den Mitarbeitern in den Sachgebietsfunktionen, den Fachberatern und Verbindungsbeamten sowie Vertretern von Infrastrukturbetreibern stehen insgesamt 20 PC-Arbeitsplätze mit Zugang zum Bürokommunikationsnetz und Internet zur Verfügung. Benutzerspezifische Sonderanwendungen wie beispielsweise Gefahrstoffdatenbanken und Geoinformationssystem, aber auch spezielle Programme verschiedener externer Partner sind an einzelnen PC-Arbeitsplätzen zusätzlich verfügbar. Die IT-Ausstattung wird durch IP-Telefone, Fax-Geräte, Drucker und Kopierer sowie zwei hochauflösende Smartboards und eine Konferenzanlage komplettiert. Letztere gewährleistet die Kommunikation im gesamten Stabsraum, der durch eine Glaswand in zwei Bereiche geteilt wird und die Sachgebietsfunktionen von den Fachberatern und Verbindungsbeamten trennt. Die Sicherheit des Datenaustausches ist durch verschiedene Sicherheitssysteme gewährleistet, die technische Struktur mehrfach sowohl gegen den Ausfall einzelner Komponenten, als auch des Gesamtsystems abgesichert. Eine Notstromversorgung ist gewährleistet. Unabhängig von der technischen Ausstattung stehen den Mitarbeitern die klassischen Hilfsmittel der Stabs-



ÜBERBLICK

Panorama-Ansicht des neuen Stabsraums

arbeit wie Magnettafeln, Whiteboards, Flipcharts, taktische Zeichen der Gefahrenabwehr, Nachrichtenvordrucke, umfangreiches Kartenmaterial und sämtliche Grundlagen moderner Büroausstattung zur Verfügung. Alle relevanten Einsatzplanungsunterlagen werden sowohl in digitaler, als auch in ausgedruckter Form vorgehalten.

Mit den neuen Stabsräumlichkeiten steht der Berliner Feuerwehr ein zeitgemäßes Lage- und Führungszentrum zur Verfügung, welches sowohl im Rahmen des erforderlichen regelmäßigen Übungsbetriebes, im Realeinsatz bei Großschadenslagen

und Katastrophen, als auch zu einsatzvorbereitenden Maßnahmen bei Großveranstaltungen oder besonderen Anlässen im Stadtgebiet genutzt werden kann.

DER AUTOR

Per Kleist
(Brandrat)
leitet den
Stabsbereich
Katastrophenschutz
/ Störfallprävention.



ANZEIGE



Verlässlicher Partner der Berliner Feuerwehr im **Intensivtransport**

Malteser Rettungsdienst

Koordiniert von der Leitstelle der Berliner Feuerwehr hat unser ITW 3307 im Jahr 2011 knapp 900 Einsätze absolviert. Professionell, sicher und zuverlässig: Intensivverlegungen innerhalb Berlins und im Radius von bis zu 400 Kilometern über die Stadtgrenzen hinaus.

In Kooperation mit der Charité besetzen wir den ITW ausschließlich mit speziell intensivmedizinisch ausgebildetem Personal.

Qualität rettet Leben.

www.malteser-berlin.de | facebook.com/malteserberlin



Malteser
... weil Nähe zählt.

Und der Zukunft zugewandt

Wie wohl kaum eine andere Feuerwehr in Deutschland engagiert sich die Berliner Feuerwehr in der Sicherheitsforschung. Über drei Forschungsprojekte wollen wir an dieser Stelle berichten.

Die Feuerwehr forscht? Ja, und zwar seit 2007. Und das aus einem ganz einfachen Grund: Wir wollen das Leben sicherer machen - für die Menschen in Berlin und am Arbeitsplatz „Feuerwehr“. Nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Da kam das Sicherheitsforschungsprogramm der Bundesregierung gerade recht, ebenso wie die Fördermöglichkeiten durch die Europäische Union. Indem die Feuerwehr sich mit verschiedenen Projekten an den Programmen beteiligt, können wir noch besser werden, neue organisatorische und technische Lösungen ausprobieren, von dem Wissen und den Erfahrungen anderer profitieren und selber unser Wissen weitergeben. Forschung ist bei der Feuerwehr Chefsache. Der 2008 ins Leben gerufene Forschungsbereich ist direkt beim Landesbranddirektor angesiedelt. Forschung ist aber auch Gemeinschaftsaufgabe. Ohne die Mitwirkung der Direktionen und Serviceeinheiten der Feuerwehr, deren Beschäftigte ihr bundesweit gefragtes Know-how einbringen, könnte Forschung nicht stattfinden. Die Berliner Feuerwehr kann jedoch nicht alleine forschen. In allen Projekten arbeiten wir mit Instituten, privaten Unternehmen, Universitäten und anderen Praxispartnern wie beispielsweise dem Deutschen Roten Kreuz oder der Polizei zusammen. Keine Frage, dass wir als größte Berufsfeuerwehr in Deutschland in der Lage sind, in diese Forschung die Perspektive des praktischen Anwenders einzubringen und versuchen für praktisch verwertbare Forschungsergebnisse zu sorgen.

Forschung ist teuer. Hochqualifizierte Mitarbeiter sind nicht zum Nulltarif zu haben. Übungen mit vielen Teilnehmern oder

aufwändige Technik sind zu finanzieren. Und trotzdem ist Forschung bei der Feuerwehr für das finanzschwache Land Berlin kein Haushaltsrisiko. Der Forschungsbereich der Berliner Feuerwehr ist einer der wenigen Teile der Berliner Verwaltung, der sich überwiegend selbst finanziert - dank Forschungsförderung durch Bund, Land und die Europäische Union.

WAS KOMMT DABEI HERAUS?

Nicht immer sind die Ergebnisse so spektakulär wie ein Sonderfahrzeug, das in der Stadt unterwegs ist um Leben zu retten. Manchmal sind es auch unscheinbar wirkende Änderungen von Prozessen, die gleichwohl große Bedeutung für die Sicherheit haben können. In jedem Fall stehen am Ende des jeweiligen Forschungsprojektes ein Mehr an Erkenntnissen bei der Feuerwehr und ihren Partnern sowie innovative Ideen, die in die Zukunft weisen und helfen eingefahrene Wege zu verlassen und neue Ziele anzustreben.

Aus all dem wird verständlich, dass die Berliner Feuerwehr ein begehrter Forschungspartner ist. Die Zahl der Anfragen übersteigt die Kapazitäten der Behörde bei weitem. Auswählen ist unerlässlich. Nicht überall können wir mitwirken. Auch deshalb, weil Forschungsanträge keine Selbstläufer sind, son-





PRAGMATIKER

Die Feuerwehr testet, wie hier beim Projekt A.L.A.R.M., neue Technologien auf ihren praktischen Nutzen. (Foto: R. Montana)

dern sich gegen harte, bundesweite Konkurrenz durchsetzen müssen. Der Inhalt zählt. So stellen wir uns in jedem Fall die Fragen:

- Sehen wir einen Bedarf zur Weiterentwicklung und können wir etwas dazu beitragen?
- Verbessert sich etwas für die Menschen in Berlin?
- Können wir mit den Forschungsergebnissen unsere Aufgaben besser ausführen?
- Sind die Ergebnisse auch für andere Sicherheitsbehörden in Deutschland relevant?

Denn am Ende ist Forschung kein Selbstzweck sondern ein Schritt zu mehr Sicherheit und weniger Risiken in einer sich ständig verändernden Gesellschaft. Kein Fortschritt ohne Forschung.

BEREICH FORSCHUNGSPROJEKTE (LBD PRO)

- Ideenschmiede
- Drittmittelakquise
- Praxispartner

Weitere Informationen zum Bereich LBD-Pro:

<http://www.berliner-feuerwehr.de/forschungsprojekte>

Kontakt: sabina.kaczmarek@berliner-feuerwehr.de

Zeit ist Hirn



DAS LÄSST TIEF BLICKEN
Vom radiologisch abgeschirmten Bedienstand lässt sich das CT steuern.

Es ist 12.58 Uhr: Heinz K. spürt auf einmal seinen rechten Arm nicht mehr, er hängt nur noch schlaff an ihm herunter. Seine Sprache ist verwaschen. Dieser Zustand ist plötzlich eingetreten. Seine Frau schöpft sofort Verdacht, könnte das ein Schlaganfall sein? Sie wählt die 112 und nennt die Symptome. Mit Hilfe einer speziellen Befragung schließt auch der Disponent auf einen Schlaganfall und alarmiert ein besonderes Fahrzeug: das Stroke-Einsatz-Mobil, kurz STEMO genannt. Wenn ein Schlaganfall durch eine oder mehrere verschlossene Hirnarterien (häufigster Schlaganfall-Subtyp) diagnostiziert wird, wäre die Lysetherapie eine Chance. Der Erfolg dieser Behandlung ist zeitkritisch: Laut der 2006 erfolgten Veröffentlichung von Jeffrey L. Saver »Time is Brain – Quantified – Stroke« sterben pro Stunde 120 Millionen Nervenzellen und 714 Kilometer Nervenfasern, was einer Gehirnalterung von 3,6 Jahren entspricht. Aber die Lyse als Therapie wird in Deutschland selten genutzt. Der Zeitraum, der vergeht, bis der Patient im Krankenhaus untersucht, befundet und behandelt werden kann, ist oft einfach zu groß. Mit jeder Minute, die vergeht, vermindert sich auch die Chance auf ein so genanntes »Outcome ohne Behinderung«. Die Folgen sind pflegerische Abhängigkeit, massive Einschränkungen der Lebensqualität für den Betroffenen und sein Umfeld – oft auch der Tod. Mehr als 200.000 Menschen und deren Familien werden allein in Deutschland jährlich mit dieser Situation konfrontiert. In Berlin ist mit dem Forschungsprojekt STEMO nun eine Möglichkeit geschaffen worden, die sichere Diagnose und eine mögliche Lysetherapie schon präklinisch und damit zeitnah durchzuführen.

HERANGEHENSWEISE

Die Berliner Feuerwehr und die Charité – Universitätsmedizin Berlin - haben sich schon seit einigen Jahren immer wieder mit dem Thema befasst und gemeinsam überlegt, welche Wege man gehen kann, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Als ein Computertomograph (CT) auf den Markt kam, der so klein war, dass er sich zum Einbau in ein Rettungsfahrzeug eignete, war eine wichtige technische Voraussetzung gegeben, um auch die organisatorischen Prozesse verändern zu können. Außerdem lagen Erfahrungen aus einem ersten gemeinsamen Forschungsprojekt zur Datenübertragung aus einem Fahrzeug in eine Klinik vor. Damit war der Zeitpunkt für einen neuen Ansatz gekommen. Das unter der Leitung von Prof. Dr. Heinrich Audebert entwickelte Konzept ermöglicht es, noch im Rettungsfahrzeug mittels CT eine Hirnblutung auszuschließen bzw. eine verschlossene Hirnarterie zu erkennen, die Lysetherapie zu beginnen und den Patienten mit diesem Fahrzeug in eine der Spezialkliniken zur Behandlung von Schlaganfällen, so genannten Stroke-Units, zu transportieren. Über ein Jahr intensiver Planung wurde investiert bis gemeinsam mit den Partnerunternehmen und den Wissenschaftlern das Fahrzeug im Februar 2010 in den Dienst gestellt werden konnte. Ein wichtiger Teil der Arbeit wird in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr erledigt. Ohne ein richtiges Erkennen eines Schlaganfalls im Notrufgespräch (Symptome und Beginn) und das folgerichtige Alarmieren könnte das Fahrzeug nicht optimal genutzt werden. Vom Planungsbeginn an wurden die Beschäftigten der Leitstelle einbezogen und haben den erweiterten



AB IN DIE RÖHRE

Mit dem Stroke-Einsatzmobil kommt das CT zum Patienten

Abfragealgorithmus mit entwickelt und getestet. Die technische Herausforderung, eine ortsveränderliche Röntgeneinrichtung im teleradiologischen Betrieb mit der Funktionalität eines Notarzteeinsatz-Fahrzeuges nach DIN 75079 und eines Rettungswagens Typ C nach DIN EN 1789 sowie der zusätzlich erforderlichen Laborausstattung in Einklang zu bringen, war die Aufgabe der Serviceeinheit Fahrzeug und Geräte. So verfügt das Fahrzeug über ein hydraulisches Abstützungssystem, mit dem es waagrecht ausgerichtet und stabilisiert werden kann. Nur so kann sichergestellt werden, dass auch auf vielbefahrenen Straßen störungsfreie Röntgenbilder vom CT erzeugt werden können. Die Einhaltung der Strahlenschutzbestimmungen erforderte zudem die Verwendung besonderer Materialien in den Umfassungswänden und eine entsprechende Röntgenbeschilderung, um nur einige Beispiele zu nennen.

UNTERSUCHUNG - TESTPHASE

Das Fahrzeug ist bei der Feuerwehr stationiert. Da es sich um ein Forschungsprojekt handelt, wird es nur jede zweite Woche eingesetzt. Die Woche, in der das Fahrzeug nicht im Dienst ist, wird für die wissenschaftliche Auswertung als Vergleichszeitraum genutzt. Etwa ein Drittel der Berliner Bevölkerung kann mit dem Fahrzeug erreicht werden. Das STEMO rückt zu allen Patienten mit Schlaganfallverdacht aus, die in 12 bis maximal 16 Minuten erreicht werden können, vorausgesetzt der vermutete Schlaganfall liegt nicht länger als VIER Stunden zurück. Die Fahrzeugbesatzung besteht aus einem Rettungsassistenten, einem/r Rettungsassistentin/in, der/die

gleichzeitig medizinisch- technische/r Radiologie-Assistent/in (MTRA) ist und einem als Notarzt qualifizierten Neurologen. Sobald das Team alarmiert wird, informiert es den telemedizinisch eingebundenen Radiologen. Am Einsatzort entscheidet der STEMO-Arzt nach Rücksprache mit dem Teleradiologen, ob ein Röntgenbild erforderlich ist. Die Röntgenbilder werden an einen zentralen Server übermittelt und können dort vom Teleradiologen abgerufen und befundet werden. Das STEMO-Team erhält den Befund auf dem gleichen Weg und kann dann bei entsprechender Diagnose eine Lysetherapie einleiten. Die im STEMO gewonnenen Daten werden dem weiterbehandelnden Krankenhaus zur Verfügung gestellt.

TECHNISCHE DATEN STEMO

Fahrgestell:	MAN TGL 12.250 4x2 BL
Motorleistung:	184 kW bei 2300 min
Hubraum:	6,9 l
Länge x Breite x Höhe:	6,62 x 2,46 x 2,95 m
Radstand:	3,3 m
zugel. Gesamtgewicht:	12 t
Getriebe:	automatisiertes Schaltgetriebe
Federung:	vorn Parabel 4,4t, hinten Luft 8,4 t
Zusausstattung:	ABS, ASR, Motorvorwärmung (230 V), Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Klimaanlage, Unfalldatenspeicher



WELCHE ERGEBNISSE KÖNNEN ERWARTET WERDEN?

Das Fahrzeug befindet sich nach einer dreimonatigen Pilotphase jetzt in der Vergleichsstudienphase. Ziel ist es, ca. 200 prä-hospitale Lysen bis zum Projektende durchzuführen und diese auszuwerten. Es soll der wissenschaftliche Nachweis erbracht werden, dass durch die Veränderung in der Prozesskette die Zeit bis zum Lysebeginn signifikant verkürzt werden kann. Daraus würde dann ein erheblicher Genesungsvorteil für die Betroffenen resultieren. Das Forschungsprojekt STEMU war ursprünglich bis Sommer 2012 geplant und befindet sich aktuell im Antragsverfahren für eine Verlängerung. Die bisherigen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass das geplante Ziel auch erreicht werden kann.

FAZIT

Die bisherigen Ergebnisse konnten aus zwei Gründen erreicht werden: Die Technologiestiftung Berlin, die Investitionsbank Berlin und das Land Brandenburg haben die Finanzierung des Projektes ermöglicht und immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Das gemeinsame Engagement von Wissenschaft, Berliner Feuerwehr und der Innovationsgeist der beteiligten Unternehmen haben es geschafft, viele Hürden zu überwinden.

STEMU

Thema: Schlaganfallforschung
Aufgabe der Berliner Feuerwehr: Praxispartner, Konzeption und Einsatz eines neuen Rettungsmittels, grundlegende Untersuchungen zu Rettungsketten, Evaluation der logistischen Prozesse

Laufzeit: 1. Januar 2010 bis 30. Juni 2012,
Verlängerung um 12 Monate beantragt.

Weitere Informationen zu STEMU:
www.berliner-feuerwehr.de/projekt_stemo
www.schlaganfallforschung.de

Kontakt:
daniel.schremmer@berliner-feuerwehr.de
sabina.kaczmarek@berliner-feuerwehr.de



ANZEIGE

Skyware® Dispatch

Dispositions-Lösungen und mobile Datenerfassung für das Notfall-Management



Weitere Informationen zu Skyware® und den Produkten und Lösungen von Condat:
www.condat.de

Die Condat AG ist Konsortialpartner im Forschungsprojekt A.L.A.R.M.



GEFÖRDERT VOM



Präklinische Telemedizin

Zeiteinsparung in der präklinischen Schlaganfall-Diagnostik und sofortiger Therapiebeginn in einem Spezial-Rettungsfahrzeug

STROKE-EINSATZ-MOBIL

STEMU



- Spezifischer Abfragealgorithmus in der Rettungsleitstelle zur Einsatz-Alarmierung des Fahrzeuges
- Betrieb von Labordiagnostik-Geräten und eines mobilen Kopf-CT-Scanners im Fahrzeug
- Zeitnahe Schlaganfall-Diagnostik durch Neurologen/Notarzt
- Konsequente Integration und Nutzung der Telemedizin für die Dokumentation, die Radiologie und die audiovisuelle Kommunikation mit einem neurologischen Zentrum
- Beginn der Lysetherapie bereits am Einsatzort
- Zielgerichteter Patiententransport zur Weiterbehandlung in einer Stroke Unit

Kompetenz für Telemedizin und eHealth

TSB
TECHNOLOGIESTIFTUNG BERLIN



EFRE
...eine Chance durch Europa

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft
und Europaangelegenheiten

Investition in Ihre Zukunft!
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
www.efre.brandenburg.de

Entwicklungspartnerschaft mit dem Centrum für Schlaganfallforschung der Charité Universitätsmedizin Berlin als Konsortialführer und der Berliner Feuerwehr.

Dieses Vorhaben wird durch die TSB Technologiestiftung Berlin aus Mitteln des Zukunftsfonds des Landes Berlin gefördert, kofinanziert von der Europäischen Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung. Investition in Ihre Zukunft!

CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

BERLINER
FEUERWEHR

MEYTEC GmbH Informationssysteme
Akazienstr. 13, 16356 Werneuchen OT Seefeld

Fon +49 (0) 33398 – 78 200
Fax +49 (0) 33398 – 78 299

info@meytec.com
www.meytec.com

MEYTEC



PROJEKT A.L.A.R.M. - TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG BEI MANV-LAGEN

Ordnung ins Chaos

KRITISCHE MASSE

Einsatzlagen mit vielen Verletzten sind für die Rettungskräfte stets eine besondere Herausforderung.

Berlin, 12.13 Uhr: Ein Zug der Regionalbahnlinie RB 94 ist entgleist. Wo eben noch gelesen, gegessen, telefoniert und über den Urlaub gesprochen wurde, herrschen jetzt Angst, Schrecken und Schmerz. Wenige Minuten später: Sirenen und Blaulicht überall. Die Rettungskräfte stehen vor einer großen Herausforderung, einem Massenansturm von Verletzten (MANV). Die Anforderungen sind immens - medizinisch, technisch und organisatorisch. Hinzu kommt der Stress bei den Einsatzkräften ebenso wie bei den Betroffenen. Das beschriebene Einsatzszenario lässt anfangs keine individualmedizinische Versorgung zu. Vielmehr müssen die Einsatzkräfte darauf achten, dass durch professionelle Vorgehensweisen wie Vorsichtung und Triage den Verletzten zuerst geholfen wird, die diese Hilfe am nötigsten zum Überleben brauchen. Gerade im Chaos eines großen Schadensereignisses ist es wichtig, den Überblick zu erhalten, um die richtigen Entscheidungen zu treffen und schnellstmöglich zur individuellen medizinischen Versorgung zurückzukehren. Eine Einsatzsituation, die die Berliner Feuerwehr jederzeit treffen kann und bei der alle Helfer Unterstützung gut gebrauchen können. Deshalb hat sich die Berliner Feuerwehr für das Forschungsprojekt A.L.A.R.M. entschieden.

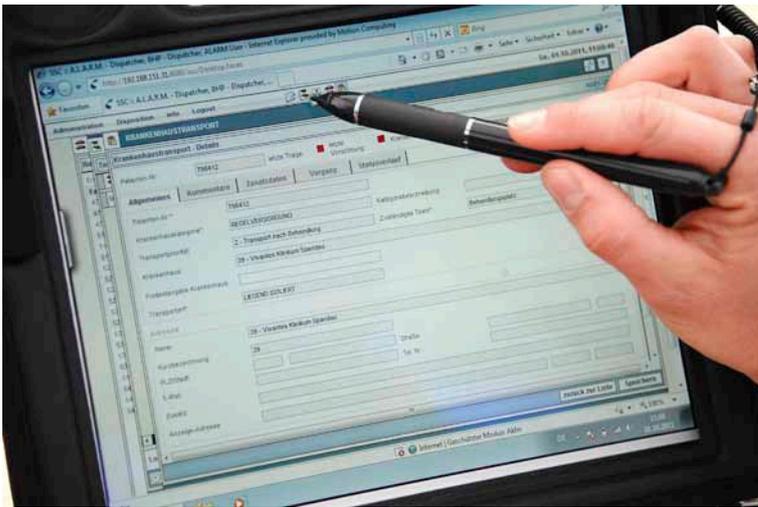
HERANGEHENSWEISE

Die Forschungsgruppe A.L.A.R.M. besteht aus Vertretern der Wissenschaft, Unternehmen und Praxispartnern, die gemeinsam für solche Großschadenslagen ein übergreifendes Datenerfassungs- und Nutzungskonzept erarbeiten. Der technische Teil des Konzeptes basiert auf Prozessbeschreibungen von erfahrenen Einsatzkräften der Feuerwehr und von Notärzten. A.L.A.R.M. ermöglicht die Betroffenen schneller und effizienter zu versorgen. Dazu sichten Einsatzteams der Feuerwehr zunächst alle Betroffenen und erheben mit einem Abfrageprotokoll auf einem mobilen Gerät eine erste Einschätzung zur Schwere der Verletzung. Hierbei erhält jede gesichtete Person automatisch eine Nummer zugewiesen, über die ihr später weitere Daten zugeordnet werden können. Das Sichtungsergebnis wird auf einem Armband mit einem integrierten, sog. RFID-Chip (Objektidentifikation mit Hilfe von Funkwellen) gespeichert und zusätzlich mit der Sichtungsfarbe markiert. Das Armband wird der Person umgelegt. Gleichzeitig werden die Informationen mit WLAN-Funktechnologie an die lokale Plattform im Einsatzleitwagen gesendet. Über die Plattform stehen diese Daten dann sofort den weiteren Beteiligten, wie z.B. der Polizei zur Personenauskunft, zur Verfügung. Die Füh-



KRISEMANAGEMENT

Mobile Datenerfassung der Patientendaten



AUF DEM TABLETT SERVIERT

Notfallmedizinische Maßnahmen lassen sich mit technischer Unterstützung besser koordinieren.

rungskräfte des Einsatzes erhalten deutlich schneller als bisher eine Übersicht über die Anzahl der Verletzten und die Verletzungsschwere.

Im weiteren Verlauf werden die Betroffenen durch einen Notarzt gesichtet (Triage). Der Arzt legt im Behandlungsplatz die Behandlungsmaßnahmen und eine Krankenhauskategorie für den späteren Transport fest. Beides wird wieder elektronisch gespeichert. Durch die Information auf dem Armband kann das Personal des Behandlungsplatzes die notwendigen Maßnahmen ergreifen und die Person versorgen. Die Daten sind auf dem RFID-Chip mit dem Patienten verbunden und gleichzeitig in der zentralen Datenbank hinterlegt. Dadurch kann der Transportkoordinator bereits mit dem Planen des Transportes in die geeignete Klinik beginnen, während der Patient noch versorgt wird. Der Transport in das Krankenhaus erfolgt, sobald ein Rettungswagen zur Verfügung steht.

Durch die Daten der eingesetzten Fahrzeuge hat der Einsatzleiter auch den Überblick über die Einsatzstelle und die in Bereitschaft befindlichen Fahrzeuge und kann Kräftemangel schneller erkennen und reagieren.

Im Rahmen der Begleitforschung werden zusätzlich die Stress- und Panikfaktoren bei MANV betrachtet. Der Fokus liegt auf

der möglichen Stressreduktion bei den Betroffenen. Dazu sollen auch Handlungsempfehlungen für die Rettungskräfte erarbeitet werden.

UNTERSUCHUNG - TESTPHASE

Als Anwender führt die Berliner Feuerwehr die erforderlichen Übungen durch. Acht Praxistests unterschiedlichen Umfangs wurden mit Unterstützung aller Direktionen und Serviceeinheiten bewältigt. Die anschließenden Interviews mit den Feuerwehrleuten haben dazu beigetragen, das System Schritt für Schritt zu verbessern. Für die Haupterprobung am 1. Oktober 2011 auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes Neukölln wurden alle Zwischenergebnisse zusammengeführt. 35 Verletzendarsteller haben zusammen mit ca. 80 Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr und dem Forschungsteam A.L.A.R.M. den vollen Funktionsumfang des A.L.A.R.M.-Systems getestet. Ein Fachpublikum aus dem Bundesgebiet hat diesen Testlauf mit Spannung verfolgt. Alle Besucher und Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der enormen Steigerung der Geschwindigkeit, mit der die Informationen den einzelnen Beteiligten zur Verfügung standen. Diese kann mit der herkömmlichen Verfahrensweise nicht erreicht werden. Die Möglichkeiten der modernen Technik wurden auch durch den Einsatz von Telemedizin anschaulich dargestellt. So wurde in einem Zelt des Behandlungsplatzes der sonst anwesende Notarzt durch eine Audio-/Video-Verbindung zwischen dem Rettungspersonal und dem Notarzt im Telemedizinzentrum ersetzt. Dabei kann der Arzt nicht nur Handlungsanweisungen übermitteln, sondern hat auch vollen Zugriff auf die bisher erhobenen Daten des Patienten und die Echtzeit-Überwachung mit speziellen Defibrillatoren. Die verbleibende Projektlaufzeit bis Ende Juli 2012 nutzt das Team, um das System zu optimieren und weitere Attribute hinzuzufügen. So soll noch eine Anbindung der Feuerwehrleitstelle demonstriert werden. Damit wäre bis hin zur Kapazitätsplanung der Krankenhäuser die Prozesskette geschlossen.

WELCHE ERGEBNISSE SIND ZU ERWARTEN?

Die Übungen und Testläufe haben eindrucksvoll gezeigt, dass das System den Einsatz von der Vorsichtung bis in die Krankenhäuser unterstützen kann. Der Zugriff aller beteiligten Organisationen auf dieselbe Datenbank vermeidet nicht nur Abstimmungsprobleme, die Informationen sind auch schneller verfügbar. Ein schnellerer Informationsfluss und eine mit Zeitstempel versehene Dokumentation führen zu früheren Entscheidungen und mehr Handlungssicherheit. Aus den Ergebnissen in A.L.A.R.M. können für die notfallmedizinische Versorgung Qualitätsindikatoren entwickelt werden. Weitere Zusatztools wie die Ressourcensteuerung gewährleisten einen effizienten Personal- und Mitteleinsatz. Die Ergebnisse der psychologischen Begleitforschung sollen dazu genutzt werden,



PRAXISTEST

Haupterprobung auf dem Güterbahnhof Neukölln am 1. Oktober 2011

die Helfer im Umgang mit den Betroffenen zu unterstützen und zu deren Entlastung beitragen. Neben der medizinischen Behandlung ist die frühzeitige Versorgung der Psyche wichtig, um so die Folgen eines solchen Ereignisses zu minimieren.

FAZIT

Die Erkenntnisse der Praxistests in Verbindung mit den technischen Unterstützungsmöglichkeiten, wie sie in A.L.A.R.M. entwickelt wurden, ermöglichen es Rettungskräften einen MANV noch schneller und kompetenter zu bewältigen. Die telemedizinische Versorgung hat gezeigt, welche neuen Wege mit Hilfe von technischer Unterstützung entstehen. Das Zusammenspiel aller beteiligten Organisationen im A.L.A.R.M.-System ermöglicht einen schnelleren Einsatzerfolg.



ADAPTIVE LÖSUNGSPLATTFORM ZUR AKTIVEN TECHNISCHEN UNTERSTÜTZUNG BEIM RETTEN VON MENSCHENLEBEN

Thema: Unterstützung von Rettungskräften bei Großschadensereignissen durch neue Konzepte und IT-Lösungen. Aufgabe der Berliner Feuerwehr: Praxistpartner, Übungs- und Testsznarien, Prozessbeschreibung, Evaluierung

Laufzeit: 1. Februar 2009 bis 31. Juli 2012

Weitere Informationen zu A.L.A.R.M.: www.berliner-feuerwehr.de/projekt_alarm www.alarm-projekt.de

Kontakt: benjamin.schoenmakers@berliner-feuerwehr.de sabina.kaczmarek@berliner-feuerwehr.de



DIE AUTOREN

Sabina Kaczmarek leitet beim Landesbranddirektor den Bereich Forschungsprojekte. Derzeit begleitet sie sieben Forschungsprojekte.



Benjamin Schoenmakers ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt A.L.A.R.M. Darüber hinaus ist er in der Freiw. Feuerwehr Rudow aktiv.



Frank Altenbrunn arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt TankNotStrom mit. Als Zugführer im THW Pankow bringt er auch praktische Erfahrungen mit ein.



Christina Boettche ist Projekt-sachbearbeiterin bei TankNotStrom. Ehrenamtlich engagiert sie sich als THW-Helferin in Tempelhof-Schöneberg.



Daniel Schremmer begleitet das Projekt „STEMO“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter und engagiert sich in seiner Freizeit in der FF Friedrichshain



Fotos: Thomas Hunger (STEMO), Philipp Seidel (A.L.A.R.M.) und Berliner Feuerwehr

Wenn der Sprit ausgeht

Was, wenn plötzlich der Strom wegbleibt? Gebäude bleiben dunkel und kalt. Internet- und Telefonnetze brechen zusammen. Auf den Straßen fallen die Ampeln aus und an den Tankstellen bleiben die Benzinpumpen stehen. Sogar die Versorgung mit Trinkwasser ist stromabhängig. Ein langanhaltender und großflächiger Stromausfall verursacht enormen wirtschaftlichen Schaden und führt zu erheblichen gesellschaftlichen Problemen. Umso wichtiger ist es, dass die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben bei einem Blackout ihre Aufgaben weiterhin erfüllen. Die Einsatzkräfte der Berliner Feuerwehr müssen während eines Stromausfalls zu besonders vielen Einsätzen ausrücken. Menschen sind aus feststeckenden Aufzügen oder liegendebliebenen Zügen zu befreien. Die Einsatzfahrzeuge haben einen hohen Verbrauch an Betriebsstoffen. Gleichzeitig müssen die Notstromaggregate, die den Betrieb der Leitstelle, der Führungsstäbe und der Feuerwachen der Berliner Feuerwehr aufrecht halten, bei Bedarf aufgetankt werden. Dazu kommen andere kritische Infrastrukturen wie Krankenhäuser, die sich um hilfsbedürftige Menschen kümmern. Auch sie benötigen nach 24 Stunden eine Befüllung ihrer Tanks. Wie kann die Herausforderung der Überwachung und Koordinierung der Kraftstoffversorgung bei einem Stromausfall am besten bewältigt werden?

HERANGEHENSWEISE

TankNotStrom entwickelt und erprobt ein technisch innovatives System sowie organisatorische Konzepte, um die Kraftstoffversorgung von Tankstellen und Notstromaggregaten im Falle eines flächendeckenden und langanhaltenden Stromausfalls sicherzustellen. Daneben berücksichtigt TankNotStrom

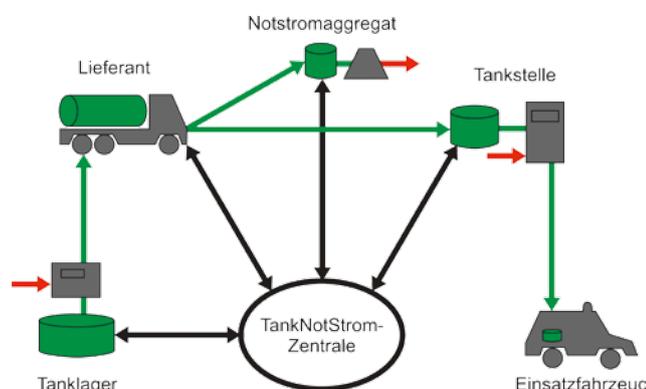
auch die psychosozialen Auswirkungen auf die Bevölkerung und die Einsatzkräfte.

Das entwickelte Monitoring-System basiert darauf, dass Notstromaggregate mit Sensoren ausgestattet werden, die Daten zum Standort, Betriebsstatus und Tankfüllstand erheben.

Autarke Funkmodems übermitteln diese Informationen an eine Koordinierungsstelle. In dieser TankNotStrom-Zentrale sind alle Notstromerzeuger

auf einen Blick zu überwachen. Mit Hilfe eines Ampelsystems ist sofort ersichtlich, welche Aggregate einen kritischen Füllstand erreicht haben und nachgetankt werden müssen.

Von der TankNotStrom-Zentrale aus wird dann das Logistik-Konzept umgesetzt. Spediteure holen Kraftstoff aus einem Tanklager und beliefern die Notstromaggregate, die leer zu laufen drohen. Für die Einsatzfahrzeuge, die im Dienste des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes unterwegs sind, werden Tankstellen reserviert, die auch bei einem Stromausfall funktionsfähig sind. Sie werden in analoger Weise mit den benötigten Kraftstoffen versorgt.



MANGELWIRTSCHAFT
Systemübersicht des Projekts TankNotStrom



ANSCHAUUNGSMODELL

Der TankNotStrom-Demonstrator auf dem 7. Europäischen Bevölkerungs- und Katastrophenschutzkongress

Zur Unterstützung des Krisenmanagements erarbeitet das Verbundprojekt TankNotStrom zudem einen Handlungsleitfaden für das untersuchte Szenario. Dieses Krisenhandbuch „Stromausfall“ ist so strukturiert, dass es relativ einfach auf andere Städte und Kommunen übertragen werden kann. Die Struktur ist auch mit den Handlungsleitfäden des Polizeipräsidenten in Berlin abgestimmt, um die Kommunikation zwischen den Behörden zu erleichtern. Mit seinen schnell erfassbaren Krisenplänen dient es den Ordnungsbehörden zur Vorbereitung und als Richtschnur im Ernstfall.

TESTPHASE

Bis zum Projektabschluss werden die entwickelten Komponenten auf Funktionalität und Praxistauglichkeit getestet. Die Notstromaggregate einiger Feuerwachen wurden mit dem modernen Sensorkommunikationssystem ausgestattet. In einem simulierten Stromausfall werden in der Testphase die Feuerwachen unter Notstrom betrieben. Die Berliner Feuerwehr richtet im Stabsraum eine TankNotStrom-Zentrale ein und koordiniert von hier die bedarfsgerechte Betankung der betriebenen Notstromaggregate.

ZU ERWARTENDE ERGEBNISSE

Im Ergebnis wird TankNotStrom bundesweit für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und die Träger kritischer Infrastrukturen Strategien für die Bewältigung eines Stromausfalls bereitstellen. Die bisher durch TankNotStrom gewonnenen Erkenntnisse deuten darauf hin, dass in Deutschland in Bezug auf die Vorbereitung auf einen Stromausfall noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Es sollte ein Stand erreicht werden, der einen akzeptablen Notbetrieb über einen Zeitraum von über 24 Stunden hinausgehend sicherstellt. Um

das Bewusstsein hierfür zu schärfen, wurde TankNotStrom auf verschiedenen Fachveranstaltungen vorgestellt. Dass Experten von kommunalen Verantwortungsträgern, Stromversorgern und Universitäten an einem Tisch sitzen und einen Dialog miteinander über das Thema Energiesicherheit führen, wie es in einem Forum auf dem Bevölkerungs- und Katastrophenschutzkongress in Bonn-Bad Godesberg 2011 passierte, sollte kein Einzelfall bleiben. TankNotStrom möchte einen Anstoß für einen zielgerichteten Austausch- und Verständigungsprozess geben.

FAZIT

Die Berliner Feuerwehr hat durch TankNotStrom bereits wichtige Erkenntnisse über das hoch-komplexe Szenario eines lange dauernden und flächendeckend stattfindenden Stromausfalls gewonnen. Mit Hilfe der vorgenommenen Risikobewertungen und entwickelten Bewältigungsstrategien kann sie sich wesentlich besser auf die möglichen Auswirkungen vorbereiten und die eigene Widerstandsfähigkeit deutlich erhöhen. Mit TankNotStrom wurden realistische und finanzierbare Lösungen gefunden, die helfen, die Negativfolgen eines Blackouts zu minimieren.



TankNotStrom

Thema: Energie- und Kraftstoffversorgung von Tankstellen und Notstromaggregaten bei langfristigem Stromausfall.
Aufgabe der Berliner Feuerwehr: Unterstützung bei der Szenario- und Konzeptentwicklung sowie bei der Evaluation.

Laufzeit: 1. Juni 2009 bis 31. Mai 2012

Weitere Informationen zu TankNotStrom:
www.tanknotstrom.info

Kontakt:
Frank.Aldenbrunn@Berliner-Feuerwehr.de
Freider.Kircher@Berliner-Feuerwehr.de



Regionalversicherer Feuersozietaet setzt auf Schadenverhuetzung



Hartmut Heyde von der Feuersozietaet demonstriert einen mobilen Rauchverschluss

Aufklärung und Prävention, vorbeugender Brandschutz und Brandschutzerziehung sind eine wichtige Säule im gesellschaftlichen Engagement des in Berlin und Brandenburg tätigen Regionalversicherers Feuersozietaet.



FEUERSOZIETAET

Feuersozietaet Berlin Brandenburg
Versicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG
Vorstandsvorsitzender: Dr. Frederic
Roßbeck
Vorstandsmitglied: Barbara Schick
Am Karlsbad 4-5
10785 Berlin
Tel: 030 / 2633 – 333
Fax: 030 / 2633 – 400
www.feuersozietaet.de

Als Partner der Kommunen und Teil der S-Finanzverbunds unterstützt die Feuersozietaet traditionell Vorhaben, die dem Gemeinwohl dienen. Sowohl im vergangenen als auch im laufenden Jahr hat die Feuersozietaet ihre langjährige Zusammenarbeit mit den Feuerwehren in Berlin und Brandenburg weiter ausgebaut. Aktuell unterstützt der Versicherer die Wehren in der Region bei der Ausrüstung

mit mobilen Rauchverschlüssen. Mit diesen mobilen Rauchverschlüssen, die mit wenigen Handgriffen von den Einsatzkräften an Türrahmen oder Durchgängen montiert werden können, lassen sich Treppenträume und Flure als Rettungswege rauchfrei halten. Damit helfen sie, Personenschäden und Schäden in Gebäuden durch Rauchgasniederschlag auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Darüber hinaus hat die Feuersozietaet die Feuerwehren in ihrer Arbeit zur Brandschutzerziehung mit Modellrauchhäusern unterstützt, in dem vor allem für Kinder die Ausbreitung von Rauch simuliert und so das richtige Verhalten im Brandfall anschaulich erläutert werden kann. Bei der Schulung von Fachwarten der Brandschutzerziehung und der Feuerwehr-Jugendwarte wie auch in verschiedenen Schulprojekten arbeitet der Versicherer mit dem Berliner Feuerkünstler Kain Karawahn zusammen. Die Feuersozietaet stellt ferner Arbeitsmaterialien für die Brandschutzerziehung zur Verfügung und beteiligt sich an Aufklärungskampagnen zum richtigen Verhalten im Brandfall.



PRÄVENTION

Auswärtige Angelegenheit

Brandschutzerziehung für Diplomatenkinder an einer arabischen Grundschule - eine besondere Herausforderung.

Auch in Berlin kommt es durch Brände immer wieder zu Verletzungen und sogar Toten. Auch Kinder sind davon betroffen.

Gründe dafür sind unter anderem unachtsamer Umgang mit Feuer, Fehlverhalten im Brandfall, Ängste und mangelndes Vertrauen in die Arbeit der Feuerwehr. Um bereits Kinder früh mit den Gefahren, die von einem Brand ausgehen, vertraut zu machen, veranstalten speziell ausgebildete Brandschutzerzieher und Brandschutzaufklärer der Berliner Feuerwehr gemeinsam mit interessierten Pädagogen Unterrichte. Die Bandbreite reicht von Kita oder Kindergarten bis zur Schule. Mit den Pädagogen werden die Inhalte der Brandschutzerziehung abgesprochen und Hilfestellungen für einen vorbereitenden Unterricht gegeben. Bei der Brandschutzerziehung erhalten die Kinder eine kindgerechte Erklärung über die Aufgaben der Feuerwehr, die Brandgefahren und den Notruf. Außerdem wird vorgeführt, mit welcher Kleidung und welchen Gegenständen sich ein Feuerwehrmann in einem Brandfall ausrüstet und mit welchen Möglichkeiten Menschen gerettet werden können. Die direkte Nähe zum Feuerwehrmann soll ihnen hierbei die Angst nehmen, ihm im Ernstfall ihr Vertrauen zu schenken und sich nicht aus Angst zu verstecken. Ein ganz wichtiger Bestandteil des Unterrichtes ist die Funktion und Wichtigkeit von Rauchwarnmeldern zu erklären bzw.

ANSCHAULICH
Wandertag mit Mehrwert.



zu zeigen. Die Kinder werden animiert den Kauf eines solchen Gerätes an ihre Eltern weiterzutragen. Ein weiterer elementarer Bestandteil des Unterrichtes ist es, den Kinder das richtige Verhalten im Brandfalle zu erklären. Je nach Gruppe und Wunsch der Pädagogen werden in einer weiteren Unterrichtseinheit Feuerversuche durchgeführt. Mit Sachverstand und speziellen gestalteten Experimentierkoffern wird der richtige Umgang mit Streichhölzern vermittelt und auf experimentelle Art die Gefahren des Feuers erklärt.

In Berlin haben viele Botschaften ihren Sitz. Die Kinder der Botschaftsangehörigen müssen auch hier zur Schule gehen. So gibt es z.B. im Stadtteil Charlottenburg die König-Fahd-Akademie. Hier werden Kinder und junge Erwachsene, die aus arabischen Diplomatenfamilien stammen, von der 1. Klasse bis zum Abitur unterrichtet. Deutsch gehört zwar auch zu den Fächern, da aber ihr Aufenthalt auf vier Jahre begrenzt ist, sprechen nicht alle Kinder fließend die deutsche Sprache. Trotzdem ist es auch bei dieser Personengruppe wichtig, sie über die beschriebenen Themen aufzuklären. Die Durchführung gestaltet sich in diesem Fall verständlicherweise nicht so leicht wie bei einer deutsch sprechenden Gruppe. Die Brandschutzerzieher der Feuerwache Tiergarten haben diese besondere Herausforderung gerne angenommen. Zwei für die Brandschutzerziehung zuständige Beamte der Berliner Feuerwehr und ein Übersetzer der König-Fahd-Akademie stimmten die Inhalte und die Termine mit der Schulleitung ab. Hier einigte man sich zunächst auf einen Termin in der zweiten und einen Termin in der dritten Klasse mit jeweils 18 Kindern. Die Feuerwehrbeamten besuchten an zwei Tagen die Schule und führten den oben erklärten Ablauf in deutscher Sprache durch, welcher von einem Lehrer ins Arabische übersetzt wurde. Da während der Übersetzung gleichzeitig alles am praktischen Beispiel gezeigt und erklärt wurde, gab es keine Verständnisprobleme bei den Schülern. An diesen zwei Tagen wurde versucht, in einer guten Mischung aus Spaß und Ernst, Theorie und Praxis eine Verbesserung der Brandsicherheit in den Haushalten der Diplomatenfamilien zu erreichen. Zur Abrundung besuchten die beiden Klassen an zwei weiteren Terminen die Feuerwache Tiergarten und konnten dabei das zuvor Erlernte durch praktische Veranschaulichung vertiefen. Ein selbstgebasteltes Feuerwehrauto und ein Krankenwagen wurden von den Kindern zunächst stolz vorgezeigt, bevor sie die Einsatzfahrzeuge, hier vor allem den Rettungswagen (RTW) und das Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeug (LHF), in Augenschein nahmen und kindgerecht erklärt bekamen. Auch hier war wieder die Arbeit der Übersetzer im Zusammenspiel mit praktischer Veranschaulichung gefragt. Zum krönenden Abschluss und zur Freude aller durften die Kleinen noch mit dem Minifeuerwehrschauch spritzen und mussten dabei versuchen, einen aufgeblasenen Gummihandschuh mit aufgemalten Smiley-Gesicht von einem Verkehrsleitkegel zu schießen. Danach durften alle noch in mehreren kleinen Gruppen zusammen mit dem Feuerwehrmann im Korb der Drehleiter (DLK) in die Lüfte schweben und dabei einen tollen Blick über die Feuerwache Tiergarten genießen. Dass hier kein einziges Kind einen Rückzieher machte und nicht mitfahren wollte, zeigte, dass sich bereits ein großes Vertrauen aufgebaut hatte. Um die durchaus gute Mitarbeit und das hohe Interesse zu belohnen, wurde jedem Kind, natürlich ganz offiziell mit Stempel und Unterschrift, eine „Feuerwehr Urkunde“ ausgestellt und nicht ohne Stolz mit nach Hause genommen.



WISSBEGIERIG

Die Kinder der King Fahd Academy haben viele Fragen.



MAGIC MOMENTS

Die Feuerwehr fasziniert Kinder aller Kulturkreise.



VÖLKER, HÖRT DIE SIGNALE

Die Feuerwehr mit allen Sinnen erleben.

DIE AUTOREN



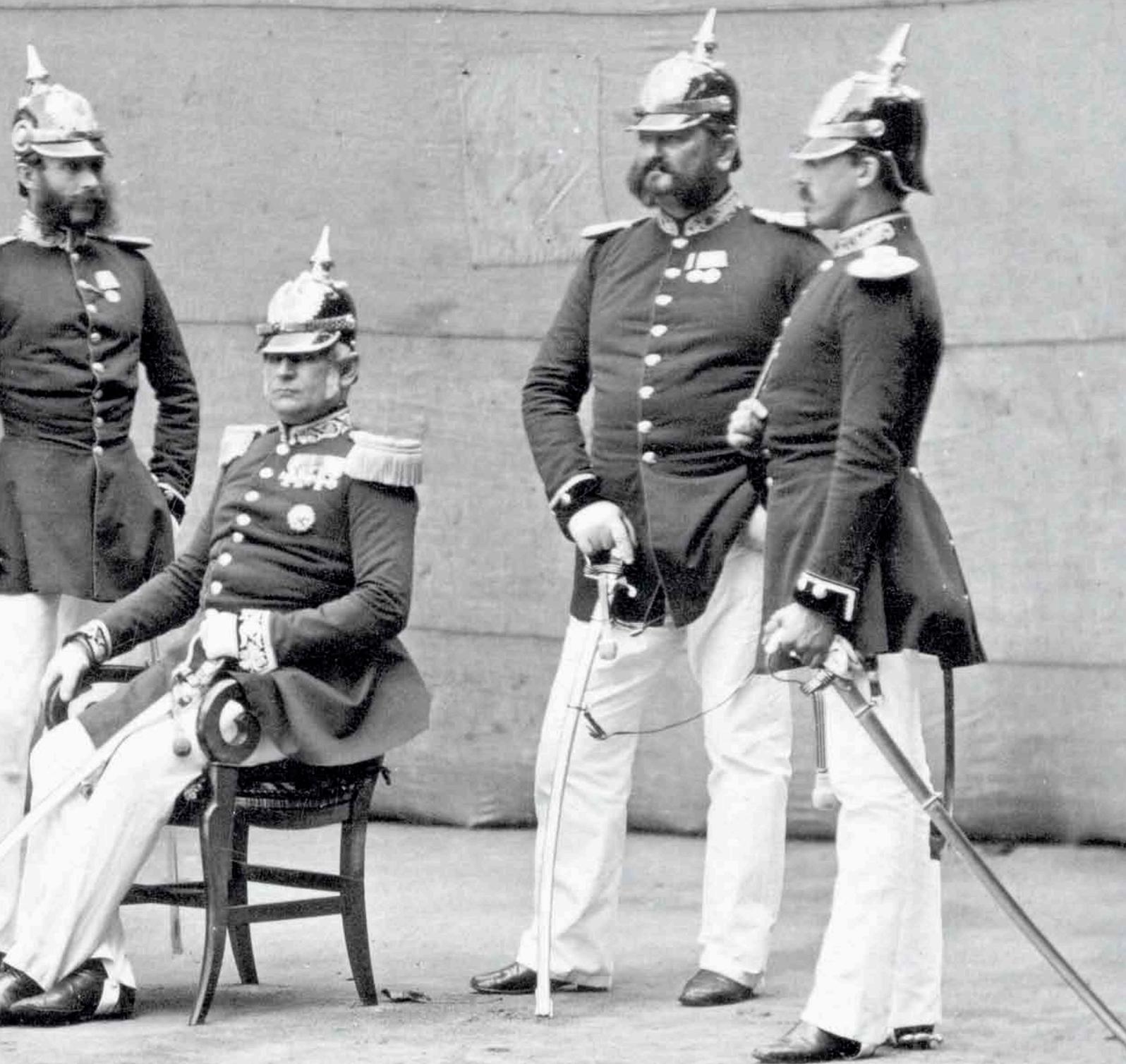
Peter Seidel (mitte)
(Brandoberinspektor)
ist Wachabteilungsleiter auf der FW Tiergarten und leidenschaftlicher Brandschutzerzieher. Er hat mehrere Jahre in den Vereinigten Arabischen Emiraten bei der Feuerwehr gearbeitet.

Matthias Bayer (links)
(Brandmeister)
ist Einsatzkraft auf der FW Tiergarten und ebenfalls ein engagierter Brandschutzerzieher.

„Nach Minuten pflegen wir nicht zu zählen..“

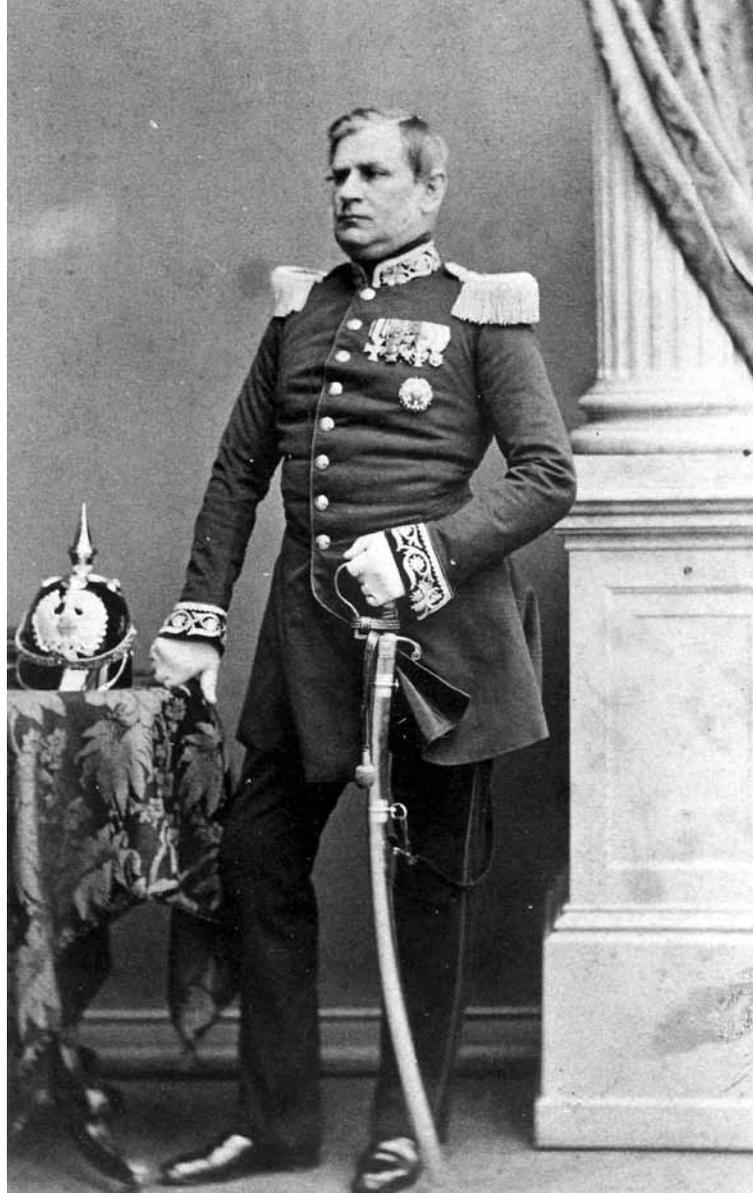


GRUPPENBILD MIT HELM
Carl Ludwig Scabell sitzend im Kreise seiner Offiziere



**Ein großer Berliner, der fast in Vergessenheit geraten ist:
Zum 200. Geburtstag von Carl Ludwig Scabell.**

Die Stadt, die ihm soviel zu verdanken hat, bewahrt ihm ein nur unwürdiges Andenken. Kein Denkmal, kein Ehrengrab, keine Ehrenbürgerschaft erinnern heute noch an Carl Ludwig Scabell. Lediglich eine unbedeutende Nebenstraße, eine Sackgasse gar am Rande der Stadt, trägt seinen Namen. Außerhalb der Berliner Feuerwehr ist sein Name heute fast gänzlich unbekannt. Keiner einzigen regionalen Zeitung war sein Jubiläumsjahr eine Zeile wert. Dabei wirkt Scabells Lebenswerk bis in unsere Zeit. Dass die Stadt das ist, was sie ist, verdankt sie zu einem guten Teil auch seinem Schaffen. Zu sagen, Scabell sei der Gründer der Berliner Feuerwehr, wäre genau betrachtet falsch. Dahinter stecken einflussreichere Persönlichkeiten wie der Innenminister Ferdinand von Westphalen und der Berliner Polizeipräsident Carl von Hinckeldey. Carl Ludwig Scabell ist zu diesem Zeitpunkt noch als Bauinspektor im Polizeipräsidium tätig. Für das Feuerlöschwesen in der prosperierenden Residenzstadt ist der technische Beamte Scabell als „Oberspritzenkommissarius“ zwar schon seit 1845 zuständig, doch ist dies nur eine Aufgabe von vielen, mit denen sich Scabell zu beschäftigen hatte. Früh stellt Scabell den desolaten Zustand des Brandschutzes fest. In der Stadt, die 1840 mit beginnender Industrialisierung bereits an die 330.000 Einwohner zählt und explosionsartig wächst, ist die Brandbekämpfung noch „dörflich“ organisiert. Bei einem Brand gibt es keine geeigneten Meldewege. Tutende Nachtwächter, trommelnde Soldaten und läutende Kirchenglocken wecken erst einmal die ganze Stadt. Die Bewohner, vornehmlich Handwerker, die zum Feuerlöschdienst verpflichtet, hierfür aber nicht weiter ausgebildet sind, begeben sich mehr oder minder motiviert auf dem Weg zur Brandstelle, ohne zu wissen, wo diese ist. Ist die Brandstelle erst einmal erreicht, herrschen hier in aller Regel chaotische Zustände. Es gibt keine Befehlsstruktur. Polizeibeamte, Ratshandwerksmeister, Revierschornsteinfeger, Mitglieder des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung und andere „Respektspersonen“, sie alle haben Anordnungsbefugnis und erteilen nicht selten einander widersprechende Befehle. Die zum Dienst verpflichteten Löschmannschaften zeigen häufig nur schwachen Einsatzwillen und verlassen angesichts des Befehlschaos oft genervt die Einsatzstelle, um wieder ins Bett zu gehen. Währenddessen fühlen sich Schaulustige, die allerdings über keinerlei einschlägigen Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, bemüßigt zu „helfen“. Ganz zu schweigen von der eingesetzten Technik. Die noch üblichen Handdruckspritzen sind manchmal über hundert Jahre alt. Schläuche und Rohre gibt es nicht, das notwendige Löschwasser wird mit so genannten Schleiftienen, Wasserbottichen auf Kufen, zur Einsatzstelle gebracht. Nur am königlichen Schloss gibt es eine Dampfspritze, auf die aber nur in besonderen Fällen zurückgegriffen werden darf. Kein Wunder also, dass ein Brand meist mehrere Gebäude, nicht selten ganze Stadtviertel erfasst und oft viele Menschenleben kostete. Spätestens der Brand des



PREUSSISCH ZACKIG
Scabell mit Orden und Schleppsäbel

Opernhauses im Oktober 1844 macht den Verantwortlichen im Magistrat deutlich, dass Handlungsbedarf besteht. Scabell legt neue Konzepte vor, doch der Streit um Kosten und Kompetenzen verhindert wirksame Verbesserungen.

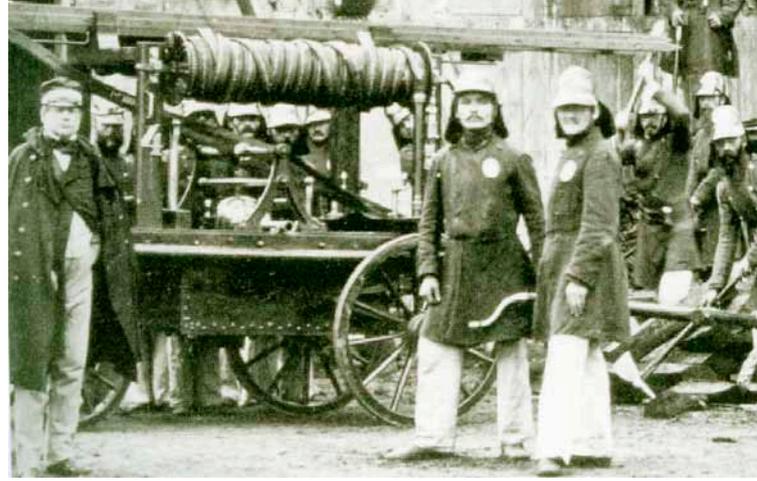
WARUM BRENNT RASTATT NICHT?

Nachdem Scabell im Jahre 1845 auch die Aufgabe des Oberspritzenkommissars übertragen wird, entwickelt er eigene Pläne, die jedoch zunächst weitgehend unbeachtet bleiben. Wiederholt kommt es bei großen Bränden zu heillosem Durcheinander und chaotischen Szenen, so z.B. bei einem Brand am Hausvogteiplatz 1846, bei dem viele Menschen sterben müssen. Der preußische Kronprinz Wilhelm macht 1849 indes eine ganz andere Erfahrung. Er liegt mit einem großen Heer in Baden und versucht die gut befestigte Stadt Rastatt einzunehmen. Zu seiner Überraschung lässt sich die Stadt jedoch nicht so ohne Weiteres von außen durch Beschießung in Brand setzen. Nachdem er Rastatt endlich erobert hat, stößt er in ihren Stadtmauern auf eine interessante Institution: eine Freiwillige



WEITBLICK

Scabell gefiel sich offenbar in der Pose des Visionärs



DER EINSATZLEITER

Scabell nach einem Brand mit seiner Spritzenmannschaft.

Feuerwehr. Der Kronprinz informiert sich sehr detailliert über diese Einrichtung und sendet seine Erkenntnisse nach Berlin. Hier arbeitet Scabell emsig an Verbesserungen des Löschwesens. Für den „großen Wurf“ wird ihm jedoch von höherer Stelle die Unterstützung versagt. Stattdessen werden ihm die Unterlagen über die Freiwillige Feuerwehr Raststatt vorgelegt mit der Bitte um Prüfung, ob dieses Modell auch für Berlin umsetzbar sei. Dem Oberspritzenkommissarius gefällt der Begriff „Feuerwehr“ und er interessiert sich für die in Baden verwendete Brandaxt. Die Freiwillige Feuerwehr als solche lehnt er jedoch für die Industriemetropole ab und favorisiert weiter die Einrichtung von hauptamtlichen Löschkräften in den Nachtzeiten unter Führung eines Direktors und weiterer Inspektoren. Über die Zweckmäßigkeit dieses Plans ist man sich einig, doch scheitert er abermals an der Kostenfrage.

DER MAGISTRAT WILL NICHT ZAHLEN

Der große Durchbruch kommt mit Carl von Hinckeldey, der im November 1848 neuer Polizeipräsident wird. Hinckeldey zeichnet sich durch großen Tatendrang in den verschiedensten Gebieten aus. So nimmt er sich auch des Brandschutzes an. Er lässt Scabells Pläne noch einmal überarbeiten und erweitern, vor allem dringt er auf einen Tages- und Nachtdienst. Hinckeldey ist der Mann, der nicht nur willens, sondern auch in der Lage ist, diese Pläne politisch umzusetzen. Es gelingt ihm, den preußischen Innenminister Ferdinand von Westphalen zu überzeugen. Dieser tritt nun in Verhandlungen mit Oberbürgermeister Franz Christian Naunyn. Westphalens Ziel: Eine Berufsfeuerwehr, die der (dem Innenminister unterstellten) Polizei untersteht, deren Kosten jedoch die Stadt trägt. Verständlich, dass Naunyn wenig begeistert war. In der Kostenfrage kommt Westphalen dem Oberbürgermeister ein wenig entgegen, setzt sich ansonsten aber über die Bedenken Naunyns hinweg. Am 27. Januar 1851 wird die Bildung der neuen Einrichtung verfügt, am 1. Februar 1851 wird Carl Ludwig Scabell zum Königlichen Branddirektor ernannt. Nun kann er seine Vorstellungen einer gut organisierten Feuerwehr in die Tat umsetzen.

SCABELL ERFINDET DAS „BERLINER SYSTEM“

Scabell ist also historisch korrekt ausgedrückt nicht der Gründer der Berufsfeuerwehr, ihn jedoch lediglich als ihren ersten Leiter zu bezeichnen, würde seiner Lebensleistung nicht gerecht werden: Scabell war nicht weniger als der Erfinder der deutschen Berufsfeuerwehr. Günter Strumpf, ehemaliger Verwaltungsbeamter der Berliner Feuerwehr und ein großer Kenner der Geschichte der Berliner Feuerwehr und ihres ersten Leiters, bringt auf den Punkt, was das Visionäre an Scabells Gedanken war: „Scabell wusste, dass dem überfallartig auftretenden Feuer nur überfallartig beizukommen ist. Entsprechend richtete er die Einsatztaktik der Berliner Feuerwehr aus.“ Schon Mitte des 19. Jahrhunderts definierte Scabell die Eckpfeiler, die auch heute noch eine effektive Berufsfeuerwehr weltweit ausmachen: Schnelligkeit, Organisation und Kommunikation. Auch das, was nach Scabells Vorstellungen einen guten Feuerwehrmann ausmacht, gilt heute immer noch: Fitness, Ausbildung Disziplin und Berufsethos. Scabell, der selbst nicht beim Militär war, führt in seiner Berufsfeuerwehr militärischen Drill und körperliche Ertüchtigung ein. Er bildet eine klare Führungsstruktur und fordert unbedingten Gehorsam ein. Vor den Feuerwachen lässt er nachts Feuerwehrleute mit geschulterter Brandaxt Wache stehen. Und die Erfolge lassen nicht auf sich warten. Nicht jeder kleine Brand entwickelt sich nun zu einer Feuersbrunst, der Ruf „Feuer!“ verliert bald für die Berliner seinen Schrecken. Das hat auch damit zu tun, dass bei einer Brandmeldung nun nicht mehr die ganze Stadt geweckt wird, denn Scabell forciert den Aufbau eines Telegrafennetzes für Polizei und Feuerwehr, über das die Lage der Brandorte gezielt an die jeweils zuständigen Depots gekabelt werden kann. Gemeinsam mit Werner von Siemens entwickelt Scabell auch die ersten Feuermelder, die in der Oper, im Alten Palais und anderen kulturellen Einrichtungen installiert werden. Schnell wird das Netz ausgebaut, denn Scabell weiß, je schneller ein Brand gemeldet werden kann, desto schneller kann er auch gelöscht werden. Auch ein Hydrantensystem lässt Scabell aufbauen, um die Wasserversorgung bei der Brandbekämpfung sicher zu stellen. In der Linienstraße kann

er 1859 erstmals eine Feuerwache nach seinen Vorstellungen bauen lassen. Im Erdgeschoss befindet sich eine Halle mit sechs Ausfahrten. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Mannschaftsunterkünfte. Nach diesem Prinzip werden Feuerwachen auch immer noch gebaut. Die Wache in der Linienstraße wird heute von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt.

Nahezu alles, was uns heute im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz als selbstverständlich erscheint, ja der Brandschutz an sich, wurde erst von Scabell begründet. Dabei muss man sich stets vor Augen halten, dass es für Scabell nirgendwo auf der Welt ein Vorbild gab, das er einfach hätte kopieren können. Zwar bereiste er einige Großstädte, um sich vor Ort über den dortigen Brandschutz zu informieren, doch konnten ihm diese Reisen allenfalls nur Inspiration gewesen sein. Was Scabell in den folgenden Jahren in Berlin schafft, gibt es bis dato kein zweites Mal auf der Welt und führt bald dazu, dass Experten aus aller Herren Länder nun ihrerseits nach Preußen reisen um das „Berliner System“ zu studieren. Die Feuerwehr wird schnell populär. In den Gazetten erscheinen Lobeshymnen, im Zirkus Renz singt allabendlich ein Ballett hübscher Mädchen: „Kommt die Feuerwehr anmarschiert daher, so ein tapfres Corps kommt in der Welt nur einmal vor...“, im Volke kursiert der Spruch „gebrochen ist des Feuers Macht, seit Scabell darüber wacht“ und in der Lindenoper tanzt ein Ballett in Feuerwehruniformen einen „Feuerwehrgalopp“, der vom Publikum begeistert beklatscht wird. Selbst eine französische Zeitung, die in ihrer Berichterstattung kein gutes Haar an Berlin lassen will, kommt nicht umhin, die Feuerwehr lobend zu erwähnen. Die Feuerversicherungen werben überall im Land dafür, ähnliche Einrichtungen zu gründen, denn sie haben erkannt, welche Kosten sie damit sparen können. In Memel, Königsberg, Tilsit, Breslau und Danzig werden bald Berufsfeuerwehren nach Berliner Vorbild gegründet. Mit Ausnahme von Tilsit übernehmen verdiente und erfahrene Führungskräfte der Berliner Feuerwehr die Leitung dieser Feuerwehren.

Den Ruhm den Scabell und seine Feuerwehr in der Berliner Öffentlichkeit genossen, ist wohl auch darauf zurückzuführen, dass der Branddirektor nebenbei auch die „PR-Arbeit“ der Feuerwehr erfand. Offenbar bereitwillig und nicht ohne Stolz führte er jedem Interessierten, darunter auch Journalisten, die Berufsfeuerwehr vor. So ist ein Artikel der Zeitschrift „Daheim“ überliefert, in dem beschrieben steht, wie Scabell dem Reporter ein „Pröbchen“ der Schnelligkeit seiner Feuerwehrleute vorführt. Bevor er den Alarmierungsknopf drückt, fordert er den Gast auf zu schätzen, wie lange es wohl dauern würde, bis die gesamte Wachmannschaft mit vorgespannten Pferden abmarschbereit sei. Dieser schätzt etwa fünf Minuten. Scabell entgegnet dem: „Nach Minuten pflegen wir nicht zu zählen (...), zählen Sie gefälligst die Sekunden!“ Anerkennend stellt der Journalist fest, dass es nur 25 Sekunden gedauert habe, bis zehn Fuhrwerke mit angesträngten Pferden und aufsitzender Mannschaft zum Abmarsch fertig gewesen seien.



SCABELL IN ÖL

Das Gemälde war im Besitz der Familie Scabell und wurde der Berliner Feuerwehr 1979 geschenkt. Es hängt im Feuerwehrmuseum

DER STERN SINKT

Der Ruhm der Berliner Feuerwehr reicht so weit, dass 1875 sogar Kaiser Wilhelm mit seinem schwedischen Staatsgast, König Ottokar I. die Feuerwehr bei einer Vorführung besucht. Es ist der wohl letzte glanzvolle Höhepunkt im Berufsleben des Carl Ludwig Scabell. Mit Ablauf September desselben Jahres tritt Scabell in den Ruhestand. Zu diesem Zeitpunkt ist der Stern Scabells allerdings schon fast versunken. Dokumentiert ist ein Disziplinarverfahren, das 1874 gegen ihn wegen „ungeregelter Verwaltung“ eingeleitet wird. Ob die Vorwürfe Substanz haben oder eine Intrige gegen ihn im Spiele war, ist nicht mehr feststellbar. Fest steht, dass Scabell jedoch wie viele große Männer ab einem gewissen Punkte seiner Laufbahn beginnt, sich Neuem zu verweigern und auf seinen alten Errungenschaften beharrt. Die Einführung der Dampfspritze hat er nicht mehr forciert, auch die Bildung von taktisch selbständigen Einheiten, die autark in der Lage wären, Brände zu löschen, treibt er nicht mehr voran. Die Feuerwehr, die er 1875 seinem Nachfolger Witte hinterlässt, ist nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Von einem glorreichen Abschied des verdienten Branddirektors ist in den Annalen der Berliner Feuerwehr nichts vermerkt. Gab es zuletzt Widerstand in den eigenen Reihen? Folgten die Offiziere ihrem Branddirektor zuletzt nur noch widerwillig? Gäbe es im Führungskorps der Berliner Feuerwehr?

WER WAR SCABELL?

Das Scabell heute in der Öffentlichkeit fast gänzlich vergessen ist, mag zu einem guten Teil auch daran liegen, dass wir wenig über den Menschen Carl Ludwig Scabell wissen. Nur eine Hand voll Fotos und ein Gemälde existieren von ihm. Auf allen sehen wir einen Mann von beachtlicher Statur (später vielleicht etwas fülliger), mit stolzgeschwellter Brust, entschiedenem Blick und einem beeindruckenden Backenbart. Einen Mangel an Selbstbewusstsein Scabells vermitteln dieser Bilder nicht

gerade. Nur ein Bild zeigt ihn im privaten Umfeld, vermutlich mit seiner Frau und zwei Töchtern. Auch auf diesem Bild trägt Scabell seine Dienstmütze und lässt, gleichsam wie auf den offiziellen Bildern, den Blick in die Ferne schweifen. Wenn es um den Menschen Carl Ludwig Scabell geht, gerät auch der Scabell-Kenner Strumpf an seine Grenzen. Man weiß heute, dass Scabell am 28. September 1811 in der Berliner Friedrichstraße 204 geboren wurde. Er studierte das Baufach und wurde kgl. Bauinspektor in Schlesien, später dann Betriebsdirektor der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Verheiratet war er mit Franziska Wilhelmine Neander, der Tochter des evangelischen Bischofs. Mit ihr hatte er acht Töchter und einen Sohn.

Den letzten Jahren Scabells haftet eine gewisse Tragik an. Ein etwas tendenziöser Artikel in der „Germania“ vom 11. Oktober 1875 wirft viele Fragen auf. Zehn Tage nach Scabells Pensionierung brannte das gerade erst eröffnete Hotel „Kaiserhof“. In dem Beitrag hierzu wird u.a. folgende Episode geschildert: „Der Auszug eines Mannes aber rief in allen Anwesenden die wehmütigsten Empfindungen wach. Scabell, der 27 Jahre lang dem Feuer siegreich entgegentrat, (...) dieser Mann, der jetzt, gebrochen an Körper und Geist, in einem Gasthause sein Asyl aufschlagen muß, weil ihm bei seinem kärglichen und ungewissen Pensionsverhältnissen die Mittel zur Gründung eines eigenen Heims fehlen, er mußte zum ersten Male dem Feuer weichen. Schweigend (...) trugen die Feuerleute die geringen Habseligkeiten ihres bisherigen unerschrockenen Führers hinab, schweigend halfen sie dem kranken Mann in den Wagen, der unter lautloser Stille davon rollte, hinaus zu den Thoren der undankbaren Stadt.“ Was war geschehen? Besaß Scabell am Ende seines Lebens nicht mal mehr einen eigenen Hausstand? Das Hotel Kaiserhof gehörte zu den ersten Luxushotels der Stadt. Doch der Autor erweckt den Eindruck, Scabell sei verarmt. Fest steht, dass Scabell von der Stadt eine Pension erhielt. Über ihre Höhe wissen wir nichts, doch ist davon auszugehen, dass mit ihr auszukommen war. Vermutlich wohnte Scabell als Feuerwehrchef in einer Dienstwohnung und verlor mit seiner Pensionierung das Wohnrecht. Wohnte er vorübergehend im Kaiserhof, bis er eine dauerhafte Bleibe gefunden hatte? Und wieso erweckt der Autor den Eindruck, Scabell sei mittellos? Oder initiiert sich der „alte PR-Hase“ Scabell hier als Opfer, als das er sich zuletzt möglicherweise selbst sah? Und wo war Scabells Frau? Die Nachkommen Scabells, heute hauptsächlich im Raum Bremen ansässig, unterhalten eine genealogische Internetseite. Danach überlebte Franziska Scabell ihren Mann um sechs Jahre. Aber lebten sie noch zusammen und genossen in trauter Zweisamkeit ihre mittlerweile sechzehn Enkelkinder? Belege über eine Scheidung gibt es nicht, doch waren Ehescheidungen zu dieser Zeit höchst ungewöhnlich. Dass ein Ehepaar nicht mehr zusammen lebte, indes nicht. Starb Scabell einsam? Nach dem Brand im Hotel Kaiserhof taucht sein Name in keiner Quelle mehr auf. Wie und wo



GEBURTSTAGSBILD

Das einzige private Bild: Scabell im Kreise seiner Familie anlässlich seines 55. Geburtstages.

verbringt er die letzten zehn Jahre seines Lebens?

Scabell starb am 9. Juni 1885, also knapp zehn Jahre nach seiner Pensionierung. Er wurde auf dem Friedhof der St. Petri-Gemeinde in Friedrichshain beerdigt. Sein Grab überstand die Zeitenläufe nicht. Persönliche Zeugnisse wie Briefe, Tagebücher oder andere Dokumente sind nicht erhalten. Sein Tod scheint in der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt geblieben zu sein. Wieso geriet der populäre Altvater der Berliner Feuerwehr so rasch in Vergessenheit? Ein Grund dafür könnte sein, dass ihm, der auf dem Zenit seines Berufslebens zweifelsohne zu den bekanntesten Berliner Persönlichkeiten gehörte, der Zugang zu höchsten Kreisen wohl verwehrt blieb. Der Umstand, dass Scabell nicht von Adel war, ja nicht einmal eine Militärkarriere vorweisen konnte, mag hierfür ursächlich sein. Womöglich war diesen Kreisen auch gerade seine Popularität in der Bevölkerung suspekt. In den Augen der Hautevolee blieb der Branddirektor womöglich immer der „technische Beamte“, und seine Feuerwehr wurde letztlich nur belächelt. Hat Scabell, dem man wohl ein gewisses Geltungsbedürfnis unterstellen darf, unter dieser mangelnden Anerkennung gelitten?

Es gibt Vieles, das wir über Carl Ludwig Scabell nicht wissen. Es mag wie bei jedem Menschen auch Schwächen und Schattenseiten in seinem Leben gegeben haben. Verbieft und unbestreitbar sind jedoch seine Leistungen für seine Heimatstadt, die nicht zuletzt deshalb zu einer wirtschaftlich starken Millionenmetropole heranwachsen konnte, weil sie dank ihm über eine leistungsfähige Feuerwehr verfügt. Es wird Zeit, dass die Stadt sich wieder dieses großen Sohnes erinnert.

DER AUTOR

Jens-Peter Wilke

ist als Leiter des Stabsbereichs Kommunikation auch für das Feuerwehrmuseum der Berliner Feuerwehr zuständig.

Das **Feuerwehrmuseum Berlin** in der Tegeler Veitstraße hat im Jahr 2011 seine neue Ausstellung eröffnet.

Zahlen, Daten, Fakten

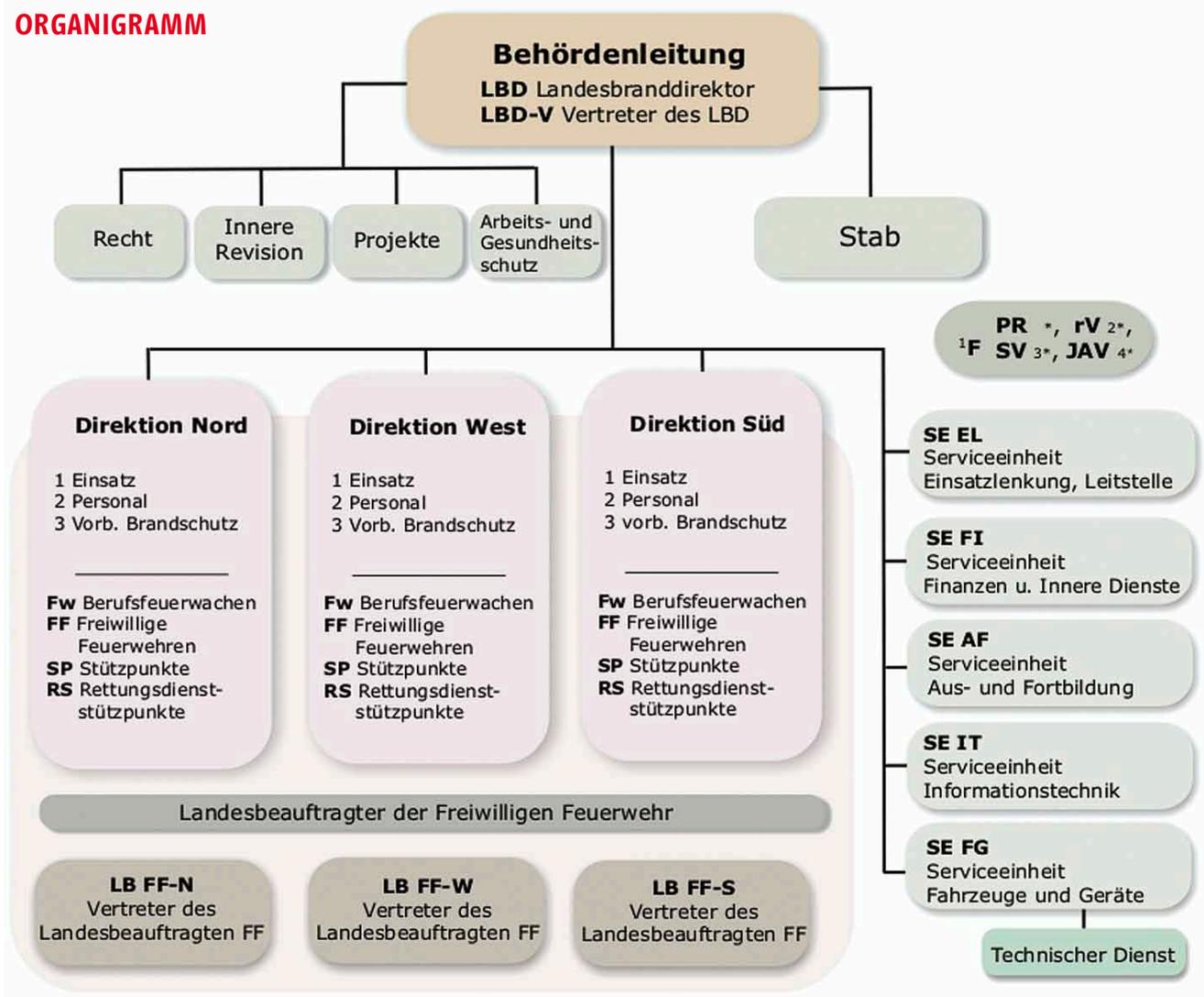
KURZÜBERSICHT

Berichtsjahr	2011
Name der Stadt	Berlin
Adresse	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Zentrale Telefonnr.	+49 30 387 – 111
Fax	+49 30 387 10 939
Internetadresse	www.berliner-feuerwehr.de
E-Mail	pressestelle@berliner-feuerwehr.de
Landesbranddirektor Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling Dipl.-Phys. Karsten Göwecke
Dienstszitz der Behördenleitung	Voltairestr. 2, 10179 Berlin
Telefonnr.	+49 30 387 10 900 /-901
Fax	+49 30 387 10 939
Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehr	
Brandschutz?	ja
Katastrophenschutz?	ja
Rettungsdienst?	ja
Struktur der Feuerwehr	
Anzahl der Feuerwachen	35
Rettungswachen BF + FF	39
Anzahl der Gerätehäuser FF	38
Personal (Stellen)	3.809,46
Zahl der Einsätze gesamt	357.594
Zahl der Einsätze Brandbekämpfung	8.316
Zahl der Einsätze Rettungsdienst	287.506
Zahl der Einsätze techn. Hilfeleistung inkl. Verkehrsunfälle	16.615
Zahl der sonst. Einsätze	45.157
Haushaltsplanansatz	168 Mio €
Gesamthaushalt der Stadt	22,6 Mrd. €

STRUKTURBESCHREIBUNG DES STADTGEBIETES

Einwohnerzahl	3,461 Mio
Gebietsgröße	892 km ²
Länge der Stadtgrenze	234 km
Flächenbezogene Einwohnerzahl	3.880 EW/km ²
max. Ausdehnung N - S	38 km
max. Ausdehnung W - O	45 km
max. Höhenunterschied	115 m
Wasserflächen	67 km ²
Verkehrsinfrastruktur	
BAB-Länge im Stadtgebiet	77 km
BAB-Zuständigkeit außerhalb Berlins	39 km
Fernverkehrswege im Stadtgebiet (Personen- u. Güterverkehr, S-Bahn incl.)	731 km
Bundeswasserstraßen	186 km
U-Bahn (Linienlänge)	146,3 km
S-Bahn	330 km
Straßenbahn	296,7 km
Flughäfen	1
Häfen	10
Militärische Anlagen (Kasernen)	7
Sonstige Gefahrenschwerpunkte	
Forschungsreaktor	1
Chemieanlagen	6
Flächennutzung, gegliedert nach	
Gebäude- und Freiflächen	41,3 %
Gartenflächen, Wiesen, Erholungsflächen	11,5 %
Landwirtschaftliche Flächen	4,2 %
Verkehrsflächen	15,3 %
Wald-, Moor- und Heideflächen	18,3 %
Wasserflächen	6,7 %
Sonstige Flächen	2,7 %

ORGANIGRAMM



¹PR = Personalrat ²rV = Frauenvertretung

³SV = Schwerbehindertenvertretung ⁴JAV = Jugendauszubildenden-Vertretung

ART UND ANZAHL DER STANDORTE

	BF	FF	WF	sonst.
Lösch- u. Rettungswagen-Standorte	35	-	-	-
Rettungswagen-Standorte	5	16*	-	-
Feuerwehrhäuser FF	-	38	-	-
FF im Standort BF	-	19	-	-
Löschbootstationen	1	-	-	-
RTH-Stationen	-	-	-	1
Flughafenwachen	-	-	2	-
Messewachen	-	-	-	1
NAW-Stützpunkte	-	-	-	1
NEF-Stützpunkte	17	-	-	1

*) RTW 1 auf FF-Stützpunkten, besetzt mit BF-Kräften

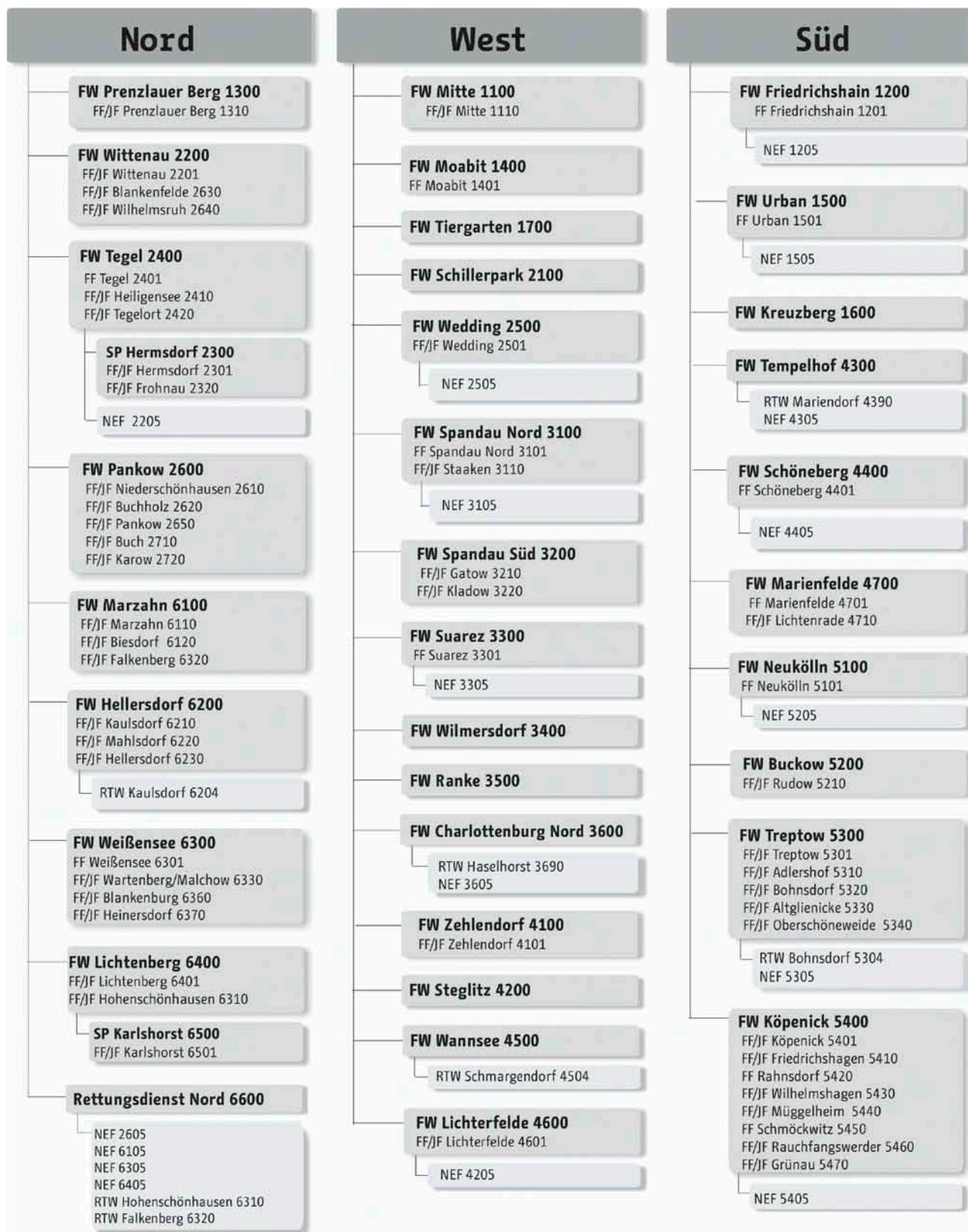
FREIWILLIGE FEUERWEHREN

Anzahl der Einheiten	57
Gesamtstärke FF	1.387
davon Frauen	108
Anzahl der Jugendfeuerwehren	45
Gesamtstärke JF	877
davon Mädchen	133

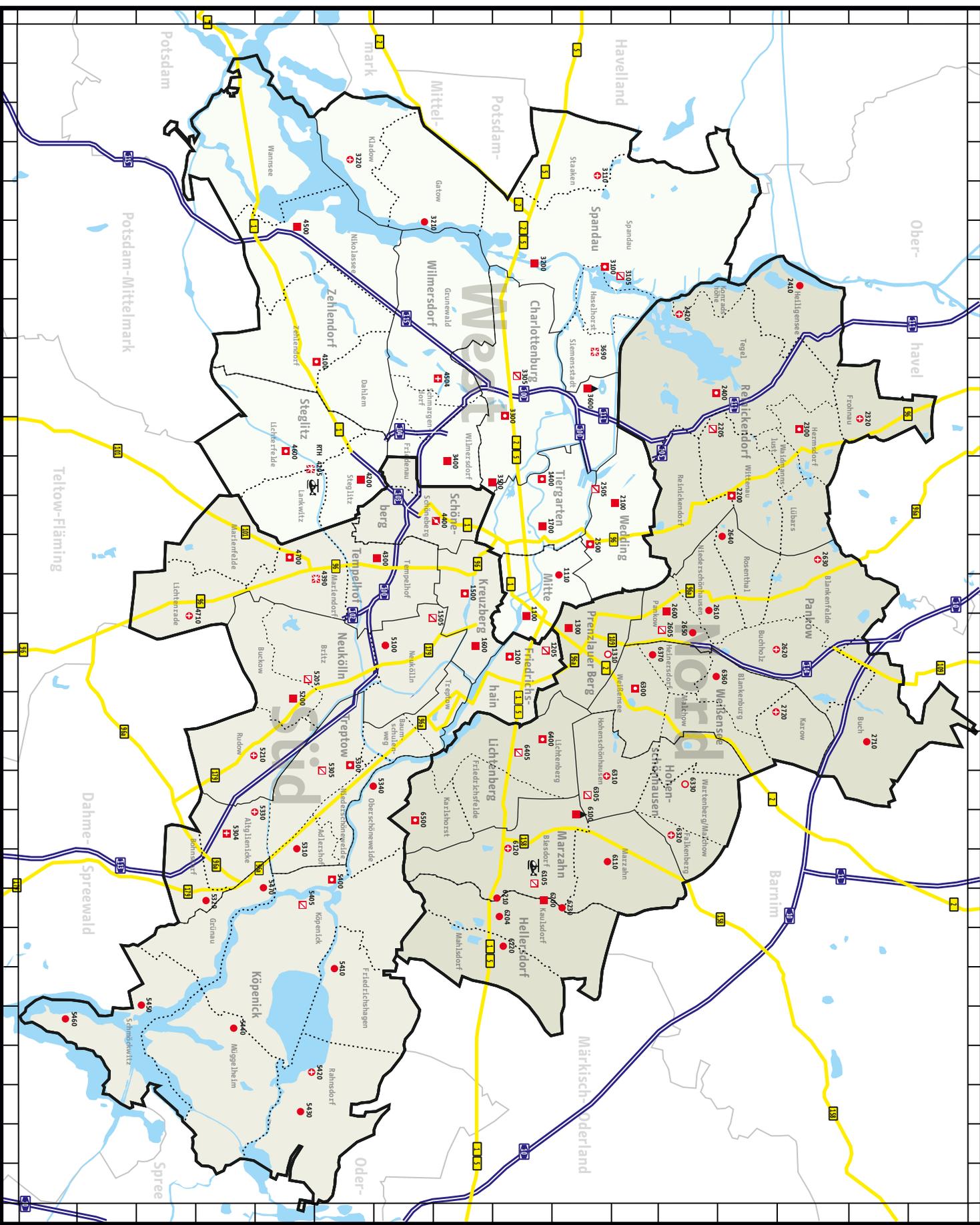
KATASTROPHENSCHUTZ

Die Berliner Feuerwehr verfügt über **fünf Brandschutzbereitschaften** mit insgesamt **ca. 360 Einsatzkräften**, **neun Erkundungstrupps** sowie **acht Dekontaminationseinheiten**.

ZUORDNUNG DER FEUERWACHEN, RETTUNGSWACHEN UND FREIWILLIGEN FEUERWEHREN



Übersichtskarte



- Grenzen**
- Landesgrenze
- Landkreisgrenze
- Landkreisname
- Oder
- Bezirksgrenzen
- Spand. Bezirksname
- Ortssteilnamen
- Ortssteilname
- Gewässer

- Strassen**
- Bundesautobahn
- Bundesstrasse
- Direktionen**
- Direktion Nord
- Direktion West
- Direktion Süd

- Feuerwachen**
- Berufsfeuerwache
- Berufsfeuerwache + NEF
- Berufsfeuerwache + FF
- Freiwillige Feuerwehr Typ A uneingeschränkt verfügbar
- Freiwillige Feuerwehr Typ B eingeschränkt verfügbar
- NEF Stützpunkt
- RTW Stützpunkt
- Freiwillige Wache mit RTW
- ▲ Direktionswachen
- ▲ RTW + NEF Stützpunkte
- Berufsfeuerwache mit FF und NEF
- ☒ RTW-Rettungsschrauber



Berliner Feuerwehr
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Volkairstraße 2
 D-10119 Berlin

Postanschrift: 10150 Berlin
 Telefon: 387-10 911/-932/-964
 Fax: 387-10 939

Internet:
www.berliner-feuerwehr.de

E-Mail:
pressestelle@berliner-feuerwehr.de

Stand: Januar 2012

STRUKTUR DES RETTUNGSDIENSTES

Träger des Notfallrettungsdienstes	Berliner Feuerwehr
Träger der Rettungsleitstelle	Berliner Feuerwehr
Integrierte Leitstelle für Brand-, Katastrophenschutz u. Rettungsdienst	ja



MITWIRKENDE ORGANISATIONEN

	BF	FF	HiO	Private	Bw	Sonst.
Krankentransport			X	X		
Notfallrettung	X	X	X		X	
Notarztbetrieb	X		X		X	
RTH-Betrieb ¹	X		X			X

¹⁾ Hubschrauber der ADAC-Luftrettung GmbH, disponiert durch die FwLts, notfallmedizinisch besetzt durch einen Notarzt der Charité Campus Benjamin-Franklin und einen Rettungsassistenten des DRK.

ZUORDNUNG DER STELLEN BERUFSFEUERWEHR

	hD	gD	mD	Ang.	Arb.
Rückwärtiger Dienst (fwt. Personal in SE, DirL, WL und TD)	29	163	186	35,5	0
davon Leitstelle	1	23	90	26,5	0
Einsatzdienst (fwt. Personal in den FW, ohne WL und TD)	0	127	2.555,5	242,68	0
Technischer Dienst	0	10	148	0	0
Verwaltung (kein Einsatzpersonal)	11	24,1	10,25	150,5	121
Ausbildungs- u. Praktikumsstellen (Anwärter/z.A./Referendare)	1	15	209	43	0,34
Gesamt (ohne Ausbildungsstellen)	40	324,1	2.895,68	428,68	121
davon am 31.12.2011 nicht besetzt	0,75	31,1	32,944	39,047	8,59

SOLL DER ZU BESETZENDEN EINSATZFUNKTIONEN

Führungsdienste	Tag	Nacht	Sonn- u. Feiertage	Arbeitszeit/Woche	Personalfaktor
Behördenleitung	1	1	1	-	-
A-Dienst	1	1	1	40 h	
B-Dienst	2	2	2	40 h (44,38)*	
C-Dienst	6	6	6	40 h (44,38)*	
Fernmeldedienst auf Feuerwachen	4	3	4/3	42 h / 38,5 h (TVL)	
Lagedienst	1	1	1	42 h	
ELW 3 und FmeW	6	6	6	40 h (44,38)* / 48 h	5,3980
TD 1 + TD 2	32	32	32	48 h	5,3980
Wachabteilungen					
12-h-Dienst	548	530	548/530	48 h	5,3980
Leitstelle	21	19	21/19	42 h	

*) Mitarbeiter in der 40-Stunden-Woche, die zusätzlich Einsatzdienst leisten.

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

Brandschauen und Nachschauen	34
Stellungnahmen in bauaufsichtlichen Verfahren	2.954
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	47
Beratungen (keine telefonischen)	1.686
Brandsicherheitswachen	63
Bauzustandsbesichtigungen	432
Brandsicherheitsschauen	459
Herausgabe von Feuerwehrplänen	359
Anschaltung/Abschaltung von Übertragungseinrichtungen für Gefahrenmeldungen	298
Inbetriebnahme Feuerwehrschlüsseldepot	427
Unterweisung im Objektbrandschutz	27
Einrichtungen von Brandsicherheitswachen	595
Beratungen außerhalb des Baugenehmigungsverfahrens (gebührenpflichtig)	198

WERK- UND BETRIEBSFEUERWEHREN

	Anzahl der Einheiten		Gesamtstärke	
	hauptberufl.	nebenberufl.	hauptberufl.	nebenberufl.
Werkfeuerwehr	3		113	79
Betriebsfeuerwehr		3		

NEU!

**KIDDE® Rauchmelder Q1 -
mit VdS-Zusatzprüfung für den
Langzeitbetrieb.**



**UNSERE EMPFEHLUNG: ACHTEN SIE
AB SOFORT AUF DIESES ZEICHEN!**

Denn nur die Rauchwarnmelder, die der neuen vfdb-Richtlinie 14/01 entsprechen, dürfen das neue  als Qualitätszeichen nach außen tragen. So haben Sie Gewissheit, dass Ihr kleiner Lebensretter auch wirklich die besonders strengen Anforderungen für Rauchmelder im Langzeitbetrieb erfüllt.

Maximal zertifiziert:
VdS und "Q" für höchste Qualität

Maximaler Investitionsschutz:
10 Jahre Herstellergarantie

Maximale Betriebsdauer:
10 Jahre ohne Batteriewechsel



Kidde


www.kidde-rauchmelder.de

Vertrieb: D-SECOUR | 28028 Bremen | Tel. 0421.432800 | Fax 0421.432820

EINSATZ- UND ALARMIERUNGSSTATISTIK NACH DIN 14011

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

Alarmierung: Ausgabe eines Befehls, durch den bestimmte Einsatzkräfte zu einem sofortigen Einsatz oder zur Bereitstellung aufgefordert werden. Treffen Einsatzkräfte zu Schadensereignissen ein, zu denen sie nicht alarmiert worden sind, gelten sie als durch das Ereignis als alarmiert.

Einsatz: Gesamtheit aller Maßnahmen und Tätigkeiten (Retten, Angreifen, Verteidigen, in Sicherheit bringen, Räumen, Evakuieren, Erkunden, Bergen, Dekontaminieren, Hinzustellen anderer Organisationen u.v.m. und/oder der Einsatz von Hilfsmitteln, Verbrauchsmitteln und Geräten aller Art) von Einsatzkräften an einer Einsatzstelle.

Fehleinsatz: Ausrücken der Feuerwehr aufgrund einer Meldung im guten Glauben, böswillig oder durch den technischen Defekt einer Feuerwehr-Notrufmelder-Anlage.

Ausrückezeit: Zeit zwischen dem Abschluss der Alarmierung von Einsatzkräften und dem Verlassen Ihrer Feuerwache oder Ihres Feuerwehrhauses.

Anfahrzeit: Zeit zwischen Verlassen der Feuerwache oder des Feuerwehrhauses und dem Eintreffen am Einsatzort.

Fahrzeug-Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung und Rückkehr des Fahrzeuges bzw. Übernahme eines neuen

Einsatzes (über Funk oder durch Vorfinden).

Einsatzdauer: Zeit zwischen der Alarmierung der ersten und Rückkehr der letzten Einsatzkräfte (Kontrollen einer Brandstelle rechnen nicht dazu).

Hilfsfrist: Zeit zwischen dem Beginn der Abgabe einer Meldung an die Stelle, die Einsatzkräfte alarmieren kann (entspricht der Notrufannahme in der Leitstelle), und dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte am Einsatzort.

Schutzziel: Dreidimensional, beinhaltet vorgeschriebene Personalstärke, eine Zeit zur Schutzziel-Erreichung (nicht Hilfsfrist zu nennen) und einen Erreichungsgrad (je nach Bedarf SOLL oder IST), z.B. 14 Mann in 15 Minuten in 90% aller Einsätze (Schutzziel Brandbekämpfung in Berlin).

Alarmierungsstichwort: Feuerwehr-Kennzeichnung eines Ereignisses, der in der Ausrückeordnung Anzahl und Art der zu entsendenden Einheiten zugeordnet ist. Dient damit nur der Entsendung der Einheiten, keineswegs der Klassifizierung des Ereignisses.

Lagemeldung: Meldung der eingesetzten Kräfte über Art und Umfang des Ereignisses sowie über die getroffenen Maßnahmen.

Bezeichnung:	Alarmierung	Einsatz
Bezug	Alarmiertes Einsatzmittel	Einsatzstelle/ Ereignis
Ausrückezeit	ja	nein
Anfahrzeit	ja	nein
Fahrzeug-Einsatzdauer	ja	nein
Hilfsfrist	ja	nein
Einsatzdauer	nein	ja
Schutzziel	nein	ja
Klassifizierung über	Alarmierungsstichwort	Lagemeldung
wird klassifiziert durch	Leitstelle (Disponent)	Berichtspflichtigen (Einsatzleiter)

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH DER VORGEFUNDENEN LAGE/ORGANISATIONEN

Art des Einsatzes/ des Ereignisses	Anzahl	Hilfsfrist	nur BF	BF/FF	nur FF	HiO	Bundes- wehr	Sonstige
Brand	8.316	9,17	6.513	1.377	426			
Verkehrsunfall	5.248	9,79	4.269	635	344			
Techn. Hilfeleistungen	11.367	11,94	9.754	899	714			
Tiere/Insekten	760	16,79	645	23	92			
Gefahrgüter/Ölspuren	2.020	15,66	1.750	103	167			
Rettungsdienst	287.506	9,1	230.475	4.709	989	41.713	9.084	536

KLASSIFIZIERUNG DER EINSÄTZE NACH DER VORGEFUNDENEN LAGE/QUALITÄT

Art des Einsatzes/ des Ereignisses	Anzahl	Hilfsfrist	Schutzziel						
			Personal	Zeit (min)	SOLL		IST		
					Klasse A	Klasse B	Klasse A	Klasse B	Gesamt
Brand	8.316	9,17	14	15,00	90%	50%	92,0%	67,3%	91,4%
Verkehrsunfall	5.248	9,79							
Techn. Hilfeleistung	11.367	11,94							
Tiere/Insekten	760	16,79							
Gefahrgüter/Öl- spuren	2.020	15,66							
Rettungsdienst	287.506	9,1	2	8,00	75%	50%	44,1%	23,6%	43,1%
Erkundung	32.673								
Fehleinsätze	9.704								
Gesamt	357.594								

HISTORIE: FAHRZEUGALARMIERUNGEN DER WICHTIGSTEN EINSATZMITTEL IM VERGLEICH

	RTW	NAW/ NEF	RTH/ ITH	GHW	FRF	ITW	LHF	TLF	DL	KLEF
2001	255.892	48.260	2.039	4.544			67.571	2.908	15.463	1.962
2002	261.420	48.945	2.200	4.634			72.764	2.847	16.058	2.008
2003	264.811	52.673	2.458	4.550			68.648	3.367	14.958	2.557
2004	259.607	55.223	2.340	104	267		62.226	2.880	13.813	3.162
2005	273.423	64.616	2.837		869		64.141	2.630	13.930	3.496
2006	282.750	68.456	3.539		867		71.425	2.586	14.457	5.716
2007	291.426	65.810	2.990		1.176		65.980	1.718	14.208	5.835
2008	308.723	69.245	3.193		919	103	63.887	1.267	10.558	5.810
2009	321.040	67.862	2.644		949	1.938	63.761	1.433	10.178	5.684
2010	321.604	68.013	3.277		1.557	2.506	64.793	1.245	13.575	7.473
2011	332.243	81.325	2.966		1.971	2.853	61.297	919	10.719	7.362

HISTORIE: ENTWICKLUNG DER BRANDTOTEN*

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
45	42	44	44	32	29	27	27	27	30

*) nach Angaben des Landeskriminalamts Berlin

ANZEIGE

autopresse tempelhof

- Große Auswahl an gebrauchten Ersatzteilen für fast alle Pkw
- kostenlose Pkw-Verschrottung
- Abholung von Altfahrzeugen

703 20 71

Gottlieb-Dunkel-Straße 41
12099 Berlin (Tempelhof)

Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 7.00–19.00 Uhr, Sa. 9.00–14.00 Uhr

FAHRZEUGALARMIERUNGEN/ALARMIERUNG ZU EINSÄTZEN DER VORGEFUNDENEN LAGEN

Einsatzmittel	Anzahl	Ausrückzeit	Eintreffzeit	Einsatzdauer	Brand	Verkehrsunfall	Techn. Hilfeleistg.	"Tiere/Insekten"	Gefahrgüter/Ölspuren	Rettungsdienst	Erkundung	Fehleinsätze
LHF1	40.550	1,53	10,76	33,3	9.518	3.496	5.939	145	616	7.920	7.087	5.829
LHF2	11.709	1,58	11,07	34,19	2.954	993	1.574	47	232	2.083	1.958	1.868
LHF-x/LF	9.038	2,93	11,84	42,93	2.098	960	1.552	99	262	1.813	1.243	1.011
LB/MZB	85	3,53	18,61	64,77	12	12	21	1	4	8	18	9
DL	10.719	1,87	11,82	36,8	4.053	306	1.256	52	73	537	1.487	2.955
KLEF	7.362	1,77	18,25	52,84	14	309	2.429	465	1.174	49	1.927	995
TLF	919	3,91	13,97	51,15	332	54	79	14	36	187	106	111
SW	41	2,99	17,76	137,21	26	2	1	1	1	1	2	7
LKW	176	4,7	28,78	118,19	50	7	23	32	56	3	1	4
WLF/AB	812	2,65	21,5	106,45	482	21	59		180	4	50	16
GW	56	4,01	23,19	103,03	21	4	24		1	4	2	
ELW1	7.203	1,45	14,1	49,44	1.864	527	561	20	338	232	1.338	2.323
ELW2/3	45	1,91	23	175,88	39				1		3	2
FMeW	53	3,11	24,07	139,59	38		10		1		3	1
FwA-FW	2	1,18		29,76		2						
FRF	1.971	2,88	8,85	33,14		1	12			1.900	50	8
RTW1	173.761	1,35	9,91	53,51	2.835	2.303	3.372	5	116	147.757	14.862	2.511
RTW2	78.553	1,28	9,73	51,56	1.337	1.045	1.575	2	44	66.251	7.063	1.236
RTW3	7.058	1,35	10,67	55,03	89	96	111		6	6.210	474	72
RTW FF	2.214	2,72	10,65	58,84	33	32	34		1	2.001	88	25
RTW-HiO/BW	70.657	1,16	8,64	54,66	243	305	483	2	24	64.971	4.056	573
BTW	440	2,8	22,68	119,8			30			401	7	2
ITW	2.853	1,8	21,29	116,74	7	2				2.774	35	35
NEF	76.748	1,82	12,94	45,84	224	931	778	1	19	72.300	1.830	665
NEF-HiO/BW	4.577	1,32	11,53	53,26	12	45	56		1	4.306	109	48
STEMO	870	1,09	16,65	76,74			5			853	11	1
RTH/ITH	2.966	1,98	14,48	68,28	10	17	61		1	2.640	57	180
ABC-ErkKW	35	4,17	29,4	88,58	22				1	1	4	7
MTF1-FW	17	0,93	16,51	61,65	2					14		1
RTB/TS 8-8	191	3,1	16,02	63,19	7	21	73	4	8	26	34	18
RW3	512	1,98	20,16	81,17	90	256	92		25	23	15	11
FwK	224	2,26	22,69	80,79	21	164	19		4	7	6	3
TM50	25	2,87	27,44	93,84	16		4			1	2	2
GW-Mess	231	2,04	21,65	82,46	47	21	71		59	1	23	9
GW-Wasser	199	1,27	18,12	80,52	56	18	61		9	19	22	14
MTF1	507	2,72	19,83	86,08	6	101	365			5	12	18
MTF3	45	4,32	29,06	137,38	36		7		1	1		
Radlader	6	3,29			6							
Saugwagen	4	2,49			1				3			
FwA	34	3,24			13	14	5		2			

FAHRZEUG-ALARMIERUNGEN

DIREKTION NORD

WACH NR	WACHNAME	LHF1	LHF2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA-FW	FRF
1300	FW-PRENZLAUER BERG	1.116	1.152			774							8		
2620	RTW BUCHHOLZ														
1310	FF-PRENZLAUER BERG			136											
2200	FW-WITTENAU	1.466				382	873								
2630	RTW BLANKENFELDE														
2201	FF-WITTENAU			72											
2300	SP-HERMSDORF	667													
2320	RTW FROHNAU														
2301	FF-HERMSDORF			32											
2320	FF-FROHNAU			128											
2400	FW-TEGEL	1.125				247			6				2		
2205	NEF WITTENAU														
2420	RTW TEGELORT														
2401	FF-TEGEL			37											
2410	FF-HEILIGENSEE			112											
2420	FF-TEGELORT			31				16							38
2600	FW-PANKOW	1.080				388									
2720	RTW KAROW														
2610	FF-NIEDERSCHÖNHAUSEN			298				53							
2620	FF-BUCHHOLZ			156				89	3						
2630	FF-BLANKENFELDE			77				21	2						
2640	FF-WILHELMSRUH			162				7							
2650	FF-PANKOW			239					12						
2710	FF-BUCH			332		70		110							
2720	FF-KAROW			206				17							132
6100	FW-MARZAHN	1.187	1.101			504		38		36		38	806		
6120	RTW BIESDORF														
6110	FF-MARZAHN			188					5						
6120	FF-BIESDORF			68				28							
6200	FW-HELLERSDORF	1.031				291									
6204	RTW KH KAULSDORF														
6210	FF-KAULSDORF			141											
6220	FF-MAHLSDORF			57											94
6230	FF-HELLERSDORF			998											
6300	FW-WEISSENSEE	913	920					962					1.492		
6301	FF-WEISSENSEE			103											
6310	FF-HOHENSCHÖNHAUSEN			191											
6320	FF-FALKENBERG			226											
6330	FF-WARTENBERG			215											
6360	FF-BLANKENBURG			122				31							
6370	FF-HEINERSDORF			70											
6400	FW-LICHTENBERG	1.167				407							1		
6401	FF-LICHTENBERG			163											
6500	SP-KARLSHORST	780													
6501	FF-KARLSHORST			117											
2605	NEF PANKOW														
6105	NEF MARZAHN														
6305	NEF HOHENSCHÖNHAUSEN														
6405	NEF LICHTENBERG														
6310	RTW HOHENSCHÖNHAUSEN														
6320	RTW FALKENBERG														
	DIREKTION NORD	10.532	3.173	4.677		3.063	1.835	410	28	36		38	2.309		264

	WACH NR	WACHNAME	RTW1	RTW2	RTW3	RTW FF	RTW-HIO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF-HIO/BW	RTH/ITH	ABC-ERKKW	MTF1-FW	RTB/TS 8-8	Summe	
	1300	FW-PRENZLAUER BERG	2.980	2.631			4.942									13.603	
	2620	RTW BUCHHOLZ	2.378													2.378	
	1310	FF-PRENZLAUER BERG													1	137	
	2200	FW-WITTENAU	3.522	3			4.928						7			11.181	
	2630	RTW BLANKENFELDE	1.654													1.654	
	2201	FF-WITTENAU				242									1	315	
	2300	SP-HERMSDORF	2.578	1.384												4.629	
	2320	RTW FROHNAU	424													424	
	2301	FF-HERMSDORF														32	
	2320	FF-FROHNAU												13		141	
	2400	FW-TEGEL	4.016	904											14	6.314	
	2205	NEF WITTENAU								4.048						4.048	
	2420	RTW TEGELORT	846													846	
	2401	FF-TEGEL														37	
	2410	FF-HEILIGENSEE				690										2	804
	2420	FF-TEGELORT				2									2	89	
	2600	FW-PANKOW	3.519	3.290	5											8.282	
	2720	RTW KAROW	2.241													2.241	
	2610	FF-NIEDERSCHÖNHAUSEN				45										396	
	2620	FF-BUCHHOLZ														248	
	2630	FF-BLANKENFELDE													1	101	
	2640	FF-WILHELMSRUH				26										195	
	2650	FF-PANKOW				36										287	
	2710	FF-BUCH														512	
	2720	FF-KAROW														355	
	6100	FW-MARZAHN	4.101	4.077	2.129										2	14.019	
	6120	RTW BIESDORF	3.532													3.532	
	6110	FF-MARZAHN														193	
	6120	FF-BIESDORF													1	97	
	6200	FW-HELLERSDORF	4.218	2.073												7.613	
	6204	RTW KH KAULSDORF	2.977													2.977	
	6210	FF-KAULSDORF														141	
	6220	FF-MAHLSDORF				6										157	
	6230	FF-HELLERSDORF				14										1.012	
	6300	FW-WEISSENSEE	3.127	3.186	3.022										2	13.624	
	6301	FF-WEISSENSEE														103	
	6310	FF-HOHENSCHÖNHAUSEN														191	
	6320	FF-FALKENBERG				82										308	
	6330	FF-WARTENBERG														215	
	6360	FF-BLANKENBURG														153	
	6370	FF-HEINERSDORF														70	
	6400	FW-LICHTENBERG	2.890	2.912			5.275									12.652	
	6401	FF-LICHTENBERG														163	
	6500	SP-KARLSHORST	3.633													4.413	
	6501	FF-KARLSHORST														117	
	2605	NEF PANKOW								5.140						5.140	
	6105	NEF MARZAHN								3.972						3.972	
	6305	NEF HOHENSCHÖNHAUSEN								4.582						4.582	
	6405	NEF LICHTENBERG								4.799						4.799	
	6310	RTW HOHENSCHÖNHAUSEN	3.848													3.848	
	6320	RTW FALKENBERG	3.366													3.366	
		DIREKTION NORD	55.850	20.460	5.156	1.143	15.145			22.541			7	13	26	146.706	

DIREKTION SÜD

WACH NR	WACHNAME	LHF1	LHF2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA-FW	FRF
1200	FW-FRIEDRICHSHAIN	1.453	3			518									
1205	NEF FRIEDRICHSHAIN														
1201	FF-FRIEDRICHSHAIN			101											
1500	FW-URBAN	1.458	3				1.320						1.488		
1505	NEF URBAN														
1501	FF-URBAN			166											
1600	FW-KREUZBERG	1.421	3			698									
4300	FW-TEMPELHOF	857	891			270					5				
4305	NEF MARIENDORF														
4390	RTW MARIENDORF														
4400	FW-SCHÖNEBERG	1.519				422		4							
4405	NEF SCHÖNEBERG														
4401	FF-SCHÖNEBERG			90											
4700	FW-MARIENFELDE	1.253				260		29							
4710	RTW LICHTENRADE														
4701	FF-MARIENFELDE			95				2							
4710	FF-LICHTENRADE			312				173	2						317
5100	FW-NEUKÖLLN	2.022	804			640									
5205	NEF NEUKÖLLN														
5101	FF-NEUKÖLLN			165											
5200	FW-BUCKOW	1.318								2					
5210	RTW-RUDOW														
5210	FF-RUDOW			270											
5300	FW-TREPTOW	774	756			421	870			46			866		
5305	NEF TREPTOW														
5304	RTW BOHNSDORF														
5330	RTW ALTGLIENICKE														
5301	FF-TREPTOW			50											
5310	FF-ADLERSHOF			322				13	5						
5320	FF-BOHNSDORF			109				49							47
5330	FF-ALTGLIENICKE			262											
5340	FF-OBERSCHÖNEWEIDE			166											718
5400	FW-KÖPENICK	830	812		10	265		18			6				
5405	NEF KÖPENICK														
5420	RTW RAHNSDORF														
5401	FF-KÖPENICK			79											
5410	FF-FRIEDRICHSHAGEN			194				105							
5420	FF-RAHNSDORF			11											
5430	FF-WILHEMSHAGEN			114											67
5440	FF-MÜGGELHEIM			49				2							146
5450	FF-SCHMÖCKWITZ			51											72
5460	FF-RAUCHFANGSWERDER			41											13
5470	FF-GRÜNAU			67				9							
	DIREKTION SÜD	12.905	3.272	2.714	10	3.494	2.190	404	7	48	11		2.354		1.380

WACH NR	WACHNAME	RTW1	RTW2	RTW3	RTW FF	RTW-HIO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF-HIO/BW	RTH/ITH	ABC-ERKKW	MTF1-FW	RTB/TS 8-8	Summe
1200	FW-FRIEDRICHSHAIN	3.461	2.868	13		4.825								20	13.161
1205	NEF FRIEDRICHSHAIN								5.667						5.667
1201	FF-FRIEDRICHSHAIN														101
1500	FW-URBAN	3.550													7.819
1505	NEF URBAN								5.786						5.786
1501	FF-URBAN				1										167
1600	FW-KREUZBERG	3.775	3.674	2		6.504									16.077
4300	FW-TEMPELHOF	3.325	3.256	3										10	8.617
4305	NEF MARIENDORF								4.411						4.411
4390	RTW MARIENDORF	3.771													3.771
4400	FW-SCHÖNEBERG	4.346	4.172	4											10.467
4405	NEF SCHÖNEBERG								5.409						5.409
4401	FF-SCHÖNEBERG				30										120
4700	FW-MARIENFELDE	3.178	3.210									16		1	7.947
4710	RTW LICHTENRADE	3.061													3.061
4701	FF-MARIENFELDE				54										151
4710	FF-LICHTENRADE														804
5100	FW-NEUKÖLLN	5.088	3.345	2		5.816									17.717
5205	NEF NEUKÖLLN								4.297						4.297
5101	FF-NEUKÖLLN														165
5200	FW-BUCKOW	3.333				4.440								2	9.095
5210	RTW-RUDOW	3.047													3.047
5210	FF-RUDOW				282								1		553
5300	FW-TREPTOW	4.184	2.232	29										8	10.186
5305	NEF TREPTOW								4.054						4.054
5304	RTW BOHNSDORF	1.755													1.755
5330	RTW ALTGLIENICKE	3.141													3.141
5301	FF-TREPTOW														50
5310	FF-ADLERSHOF														340
5320	FF-BOHNSDORF														205
5330	FF-ALTGLIENICKE														262
5340	FF-OBERSCHÖNEWEIDE														884
5400	FW-KÖPENICK	3.350	3.304	1.841										19	10.455
5405	NEF KÖPENICK								2.956						2.956
5420	RTW RAHNSDORF	1.216													1.216
5401	FF-KÖPENICK				269										348
5410	FF-FRIEDRICHSHAGEN													6	305
5420	FF-RAHNSDORF														11
5430	FF-WILHEMSHAGEN													6	187
5440	FF-MÜGGELHEIM													3	200
5450	FF-SCHMÖCKWITZ													1	124
5460	FF-RAUCHFANGSWERDER														54
5470	FF-Grünau													2	78
	DIREKTION SÜD	53.581	26.061	1.894	636	21.585			32.580			16	1	78	165.221

DIREKTION WEST

WACH NR	WACHNAME	LHF1	LHF2	LHF-FF/LF	LB/MZB	DL	KLEF	TLF	SW	LKW	WLF/AB	GW	ELW1	FwA-FW	FRF
1100	FW-MITTE	1.924				2	1.756						538		
1110	FF-MITTE			143			61								
1400	FW-MOABIT	1.167				435				26	11	18			
1401	FF-MOABIT			97			4		2						
1700	FW-TIERGARTEN	1.207	7			651		40					7		
1704	BUNDESWEHR-KH														
2100	FW-SCHILLERPARK	1.190				477									
2500	FW-WEDDING	1.272	1.262												
2505	NEF WEDDING														
2501	FF-WEDDING			206		3			2						
3100	FW-SPANDAU-NORD	977	1.077			301									
3105	NEF SPANDAU-NORD														
3110	RTW STAAKEN														
3101	FF-SPANDAU-NORD			103					1						
3110	FF-STAAKEN			394				16							248
3200	FW-SPANDAU-SÜD	864	908		75	255				17	29		1	2	
3220	RTW KLADOW														
3210	FF-GATOW			63											
3220	FF-KLADOW			199				30							43
3300	FW-SUAREZ	1.394	1.378			487									
3305	NEF SUAREZ														
3301	FF-SUAREZ			166											
3400	FW-WILMERSDORF	1.215													
3500	FW-RANKE	1.453				572	1.516								
3600	FW-CHARLOTTENBURG-NORD	1.020				278				47			1.593		
3605	NEF HASELHORST														
3690	RTW HASELHORST														
4100	FW-ZEHLENDORF	620	632			180		17		2			401		
4101	FF-ZEHLENDORF			184				2							
4200	FW-STEGLITZ	1.361				356									
4206	RTH STEGLITZ														
4500	FW-WANNSEE	402													
4504	RTW SCHMARGENDORF														
4600	FW-LICHTERFELDE	1.047				165									
4205	NEF STEGLITZ														
4601	FF-LICHTERFELDE			92					1						
	DIREKTION WEST	17.113	5.264	1.647	75	4.162	3.337	105	6	92	40	18	2.540	2	291

	WACH NR	WACHNAME	RTW1	RTW2	RTW3	RTW FF	RTW-HIO/BW	BTW	STEMO	NEF	NEF-HIO/BW	RTH/ITH	ABC-ERKKW	MTF1-FW	RTB/TS 8-8	Summe
	1100	FW-MITTE	3.595	3.463			5.386									16.664
	1110	FF-MITTE				20										224
	1400	FW-MOABIT	4.416	2.753												8.826
	1401	FF-MOABIT														103
	1700	FW-TIERGARTEN	3.660	1.952												7.524
	1704	BUNDESWEHR-KH					2.148				4.472					6.620
	2100	FW-SCHILLERPARK	2.977	2.917			5.171								24	12.756
	2500	FW-WEDDING	4.191	48			5.575									12.348
	2505	NEF WEDDING								5.007						5.007
	2501	FF-WEDDING														211
	3100	FW-SPANDAU-NORD	4.211	4.251	3								12		18	10.850
	3105	NEF SPANDAU-NORD								3.974						3.974
	3110	RTW STAAKEN	3.895													3.895
	3101	FF-SPANDAU-NORD				5										109
	3110	FF-STAAKEN				2								3		663
	3200	FW-SPANDAU-SÜD	3.475	3.442	1										16	9.085
	3220	RTW KLADOW	1.029													1.029
	3210	FF-GATOW				386									2	451
	3220	FF-KLADOW													6	278
	3300	FW-SUAREZ	3.913	3.120			5.253	439								15.984
	3305	NEF SUAREZ								5.065						5.065
	3301	FF-SUAREZ				22		1								189
	3400	FW-WILMERSDORF	2.489				4.171		870							8.745
	3500	FW-RANKE	3.751	1.427			5.031									13.750
	3600	FW-CHARLOTTENBURG-NORD	3.457	1												6.396
	3605	NEF HASELHORST								2.871						2.871
	3690	RTW HASELHORST	2.902													2.902
	4100	FW-ZEHLENDORF	3.073	1.767	4										5	6.701
	4101	FF-ZEHLENDORF														186
	4200	FW-STEGLITZ	4.138	4.249												10.104
	4206	RTH STEGLITZ										1.952				1.952
	4500	FW-WANNSEE	1.917	511											13	2.843
	4504	RTW SCHMARGENDORF	3.477													3.477
	4600	FW-LICHTERFELDE	3.764	2.131											3	7.110
	4205	NEF STEGLITZ								4.710						4.710
	4601	FF-LICHTERFELDE														93
		DIREKTION WEST	64.330	32.032	8	435	32.735	440	870	21.627	4.472	1.952	12	3	87	193.695

FAHRZEUG-ALARMIERUNGEN SONDERDIENSTE

WACH NR	Wachname	ELW2/3	FMEW	FRF	RTW-HiO/ BW	ITW	NEF-HiO/ BW	RTH/ITH	Summe
2451	SE Aus-und Fortbildung			36					36
3649	Fernmeldeinsatzdienst	45	53						98
7100	Sonderwachen 7xxx				1.192	2.853	105	1.014	5.164
Sonderdienste		45	53	36	1.192	2.853	105	1.014	5.298

FAHRZEUG-ALARMIERUNGEN TECHNISCHER DIENST

WACH NR	WACHNAME	FwA	FwK	GW- Mess	GW- Wasser	MTF1	MTF3	Rad- lader	RW3	Saug- wagen	TM50	WLF/AB	Summe
3639	Technischer Dienst 1	23	95	231	199	507	45	6	296	4	25	514	1.945
6139	Technischer Dienst 2	11	129						216			247	603
Technischer Dienst		34	224	231	199	507	45	6	512	4	25	761	2.548

ANZEIGE

Unfallkrankenhaus | 305 Betten | Neue Rettungsstelle | Neues OP-Zentrum | 5 Fachkliniken
10 Abteilungen | 4 Medizinische Zentren | Zertifiziertes Gefäßzentrum | Zertifikat der KTQ®

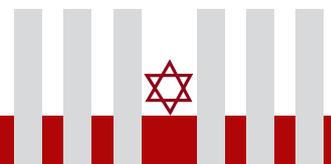


Neue Rettungsstelle mit integrierter Dekontaminationsstrecke - Notfallversorgung rund um die Uhr

- Klinik für Chirurgie** - Orthopädie/Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie
- Klinik für Innere Medizin I** - Kardiologie, Angiologie und Intensivmedizin, Herzkatheterlabor
- Zentrum für Herzinsuffizienz** - CRT-Schrittmacher-Implantation, Herzinsuffizienz-Sprechstunde
- Klinik für Innere Medizin II** - Zentrum für Gastroenterologie und Diabetologie
- Klinik für Neurologie** - Zentrum für Multiple Sklerose, Stroke Unit, Neurologisches Schlaflabor
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie** - Therapie von Sucht- u. Psychiatr. Erkrankungen
- Gefäßzentrum** - Vers. durch Kardiologen, Angiologen, Diabetologen, Gefäßchirurgen, Neurologen & Radiologen
- Radiologie & Zentrum für minimal invasive Therapie** - Röntgen, CT, MRT, Angiographie



*Ihr Krankenhaus
mit Herz*



Sie möchten mehr über uns wissen? www.juedisches-krankenhaus.de
Jüdisches Krankenhaus Berlin | Heinz-Galinski-Straße 1 | 13347 Berlin | Tel. 030.4994-0

FAHRZEUGE

Fahrzeugtypen	Anz.
Löschfahrzeuge	184
LHF	156
LHF-K	5
TLF 16	11
TLF 24/50	11
TroLF	1
Drehleitern	40
DLK 23/12	39
DLK 37	1
Rüst- und Gerätewagen	19
GW Höhenrettung	1
GW-Generator	1
GW-Geräteprüfung	1
GW-Messgeräte	1
GW-Wasser	2
GW-RettMat	1
KLEF	7
RW 3	4
Teleskopmast TM 50	1
Rettungsfahrzeuge	210
RTW	159
NEF	34
FRF	12
ITF	1
STEMO	1
BTW	1
Baby-NAW (RTW-Umbau)	2
Tankfahrzeuge	2
Sattelzugmaschine	1
Saugwagen	1
Wirtschaftsfahrzeuge	6
Aktenwagen	5
Wäschewagen	1

Fahrzeugtypen	Anz.
Fernmeldefahrzeuge	4
FMeW	2
FuMW	1
FMeMW	1
Einsatzleitwagen	89
ELW 1 (BehL)	3
ELW 1 (A, B, C)	17
ELW 1 (Erk)	64
PKW	4
ELW 3	1
Mannschaftstransportfahrzeuge	23
MTF 1	22
MTF 3	1
Lastkraftwagen	60
LKW 1 (<2,8 t)	32
LKW 2 (>2,8 t)	16
LKW 3 (>7,5 t)	12
Kranfahrzeuge	4
Fw-Kran 30	3
Fw-Kran 30/6	1
Wechseladerfahrzeuge	24
Katastrophenschutzfahrzeuge	84
LF 16-TS + LF 16 TS Z	46
LHF 20/8	6
SW 2000	12
ABC-ErkKW	9
LKW DEKON	8
KdoW BSB	3

Fahrzeugtypen	Anz.
Abrollbehälter (AB)	43
Atemschutz	3
Auffangbehälter	1
Bahn	1
Be-/Entlüften	1
Dekon P	1
Dekon G	2
Gefahrgutbeseitigung	2
Demo	1
Generator	3
Löschgeräte	1
MANV	1
Mulde	3
Ölsperre/Bindemittel	4
Pritsche	2
Rettungsmaterial	1
Rüstmaterial/Einsturz	2
Rüstmaterial/Wasser	1
Sand	1
Schaummittelwerfer	2
Schlauchmaterial	2
Schnellkupplungsrohre	1
Strahlenschutz	2
Tankstelle	1
Ventilator (Leihgeräte BVG)	2
Werkstatt	1
Sonderlöschmittel	1
Arbeitsmaschinen	3
Radlader	1
Gabelstapler	2
Anhänger (1-achsig)	65
Tragkraftspritze	26
Lichtmast	2
Rettungsboot	30
Fernmeldematerial	3
Öl-Mopmatic Wringer	1
Baumbiegesimulator	1
Lenz	2
Anhänger (2-achsig)	7
Ventilator	1
Tieflader	2
MOBAS	1
Fahrschule	1
Ölseparator	2
Boote	94
Löschboote	2
Mehrzweckboot	1
Rettungsboote	30
Schlauchboote	61
Fahrzeuge insgesamt	961

VERKEHRSUNFÄLLE VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN

Gesamt	554
Einsatzfahrten mit Sonderrechten	193
Einsatzfahrten ohne Sonderrechte	30
Fahrten auf Einsatzstellen	105
Rückfahrten von Einsatzstellen	125
Dienst- bzw. Wirtschaftsfahrten	101
Ursachen der Unfälle	
Unfälle, die Feuerwehrbedienstete herbeiführten	
Falsches Einschätzen des Seitenabstandes zu anderen Fahrzeugen	181
Wenden und Rückwärtsfahren	133
Auffahren auf vorausfahrende oder stehende Fahrzeuge	20
Verkehrstechnisch falsches Verhalten	45
Witterungseinflüsse	2
Unfälle, die der Unfallgegner verursacht hat	
Anhängige offene Gerichtsverfahren	
Art der Unfallgegner	
Private Kfz	351
Feuerwehreigene Kfz	7
Fußgänger	1
Radfahrer	3
Tiere	0
Ortsfeste Hindernisse	180
Sachschäden an Feuerwehrfahrzeugen	
Kein Schaden	110
Schäden bis 2.000 €	288
Schäden bis 5.000 €	111
Schäden bis 8.000 €	36
Schäden über 8.000 €	9
Personenschäden	
Feuerwehrbedienstete	8
Privatpersonen	7
Personenschäden (tödliche Verletzungen)	0

FINANZEN

Einnahmen (Erträge aus Gebühren, Entgelten und Kostenersatz) in Euro	
Gesamt	83.139.779
Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	
Behördenleitung und Stab	480.175
Direktion Nord	396.484
Direktion Süd	271.771
Direktion West	205.786
Serviceeinheit Finanzen/Innere Dienste (incl. Mieten)	53.502.737
Serviceeinheit Fahrzeuge und Geräte	7.670.098
Serviceeinheit Aus- und Fortildung	527.366
Serviceeinheiten Informationstechnik u. Einsatzlenkung	3.410.795
Summe Ausgaben (ohne Personal- und Investitionskosten)	66.465.712
Der Haushaltsplan der Berliner Feuerwehr ist Bestandteil des Haushaltsplanes des Landes Berlin. Eine Unterscheidung nach Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehren, Rettungsdienst und Katastrophenschutz haben wir nicht vorgenommen.	
In die Budgetierung einbezogene Bereiche	
Personalkosten	154.188.757
Investitionen	11.741.155
Saldo der Berliner Feuerwehr 2011 (Ausgaben - Einnahmen)	149.255.345

ANZEIGE

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

Bei uns gibt es **BERLINER FEUERWEHR Artikel**

Alle Textilien auch mit Dienststellenbezeichnung

T-Shirts
Sweat-Shirts u. -Jacken

Schlüsselanhänger

Geschenkartikel
Textilien
Modellautos

Tassen
Taschen und vieles, vieles mehr!

Fordern Sie unser ausführliches "Berliner-Feuerwehr Special"-Prospekt an!

Mobiles Angebot auch auf Ihrer Feuerwehr-Veranstaltung!
Unser Geschäft ist für Sie jeden **Mittwoch 14 - 18 Uhr geöffnet!**

Buckower Damm 195
12349 Berlin

0163 - 6901 112
Hotline@Feuerwehr-Fanshop.de

ABKÜRZUNGEN

ABC ErkKW	ABC Erkundungskraftwagen	GW	Gerätewagen	NAW	Notarztwagen
AB	Abrollbehälter	HfO	Hilfsorganisation	NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
A-Dienst	Einsatzleiter „A“ (höherer Dienst)	ITH	Intensivtransporthubschrauber	RTB	Rettungsgboot
B-Dienst	Einsatzleiter „B“ (höherer Dienst)	ITF	Intensivtransportfahrzeug	RTH	Rettungshubschrauber
BF	Berufsfeuerwehr	ITW	Intensivtransportwagen (HfO)	RTW	Rettungswagen
BSB	Brandschutzbereitschaft	KDOW	Kommandowagen	RTW HfO	Rettungswagen einer Hilfsorganisation
BTW	Bettentransportwagen	KLEF	Kleineinsatzfahrzeug	RW	Rüstwagen
BW	Bundeswehr	LB	Löschboot	SE AF	Serviceeinheit Aus- und Fortbildung
C-Dienst	Einsatzleiter „C“ (gehobener Dienst)	LBD	Landesbranddirektor	SE EL	Serviceeinheit Einsatzlenkung
DEKON G	Dekontamination von Geräten	LBD-V	Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors	SE FG	Serviceeinheit Fahrzeuge- und Gerätetechnik
DEKON P	Dekontamination von Personen	LF 16 TS (Z)	Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze (und Zusatzbeladung)	SONST	Sonderfahrzeuge
DLK	Drehleiter mit Korb	LHF	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug	SP	Stützpunkt
ELW	Einsatzleitwagen	LHF K	Lösch-Hilfeleistungsfahrzeug klein	STEMO	Strokeeinsatzmobil
FmEW	Fernmeldeeinsatzwagen	LKW	Lastkraftwagen	SW	Schlauchwagen
FMeMW	Fernmeldemesswagen	FF	Freiwillige Feuerwehr	TLF	Tanklöschfahrzeug
FRF	First Responder Fahrzeug	FW	Feuerwache	TM 50	Teleskopmast 50 m
Fw	Feuerwehr	MOBAS	Mobile Atemschutzstrecke	WLF	Wechseladefahrzeug
FW	Feuerwache	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug		
FwA	Feuerwehranhänger				
Ges.	Gesamt				

IMPRESSUM

ANNUAL 2011 - Jahrbuch der Berliner Feuerwehr

Herausgeber:

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
10150 Berlin

Verantwortlich:

Jens-Peter Wilke

pressestelle@berliner-feuerwehr.de
www.berliner-feuerwehr.de

Wir danken den Fotografen, die uns kostenlos ihr tolles Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.

Postproduktion/Satz:

Fotographie + Layout, Thomas Hirte

ANZEIGE



Helfen Sie! Teddybären für Kinder in Not.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Beschaffung von Teddybären für Rettungsdienst- und Polizeifahrzeuge in Berlin.

Spendenkennwort „Berlin“

Spendenkonto-Nr. 1082007, Sparkasse LeerWittmund (BLZ 28550000)
Telefon 04462 / 5080 · Fax 04462 / 929692
E-Mail: teddy-stiftung@t-online.de

www.deutsche-teddy-stiftung.de

Mit Sicherheit in Verbindung bleiben

Bei Einsätzen der Feuerwehr muss auch innerhalb massiver Gebäude, in Treppenhäusern und Tiefgaragen eine zuverlässige Kommunikation sichergestellt sein.

Schnoor Industrieelektronik liefert schlüsselfertige und ausfallsichere Anlagen zur Objektfunkversorgung sowohl für den analogen als auch für den digitalen Funkverkehr. Die Anlagen entstehen konzeptionell in Zusammenarbeit mit der BDBOS, den örtlichen Landesstellen für Digitalfunk (autorisierte Stellen) und den Feuerwehren. Als Grundlage dient der Leitfaden zur Planung und Realisierung von Objektversorgungen (L-OV) der BDBOS.

Neben der Funkausleuchtung zur Bestimmung der Feldstärke in Gebäuden bietet Schnoor Industrieelektronik auch die fachgerechte Wartung der Systeme.

Seit 1990 entwickelt und installiert Schnoor Industrieelektronik individuelle Funk- und Kommunikationslösungen für nationale und internationale Kunden aus namhaften Behörden und Unternehmen.



Anlage für
Objektfunk

abstrahlendes
Schlitzkabel

Notfallrettung in Berlin

DRK ist ein stabiler Partner der Berliner Feuerwehr!



Schon seit Jahrzehnten arbeiten wir eng mit der Berliner Feuerwehr in der Notfallrettung zusammen. Das DRK besetzt 5 Berliner Rettungswachen und wurde im Jahr 2011 über 25.000-mal alarmiert.

Zusätzlich absolvieren unsere HEMS Crew Members (Luftrettungsassistenten) circa 2.000 Einsätze mit dem Rettungshubschrauber Christoph 31.